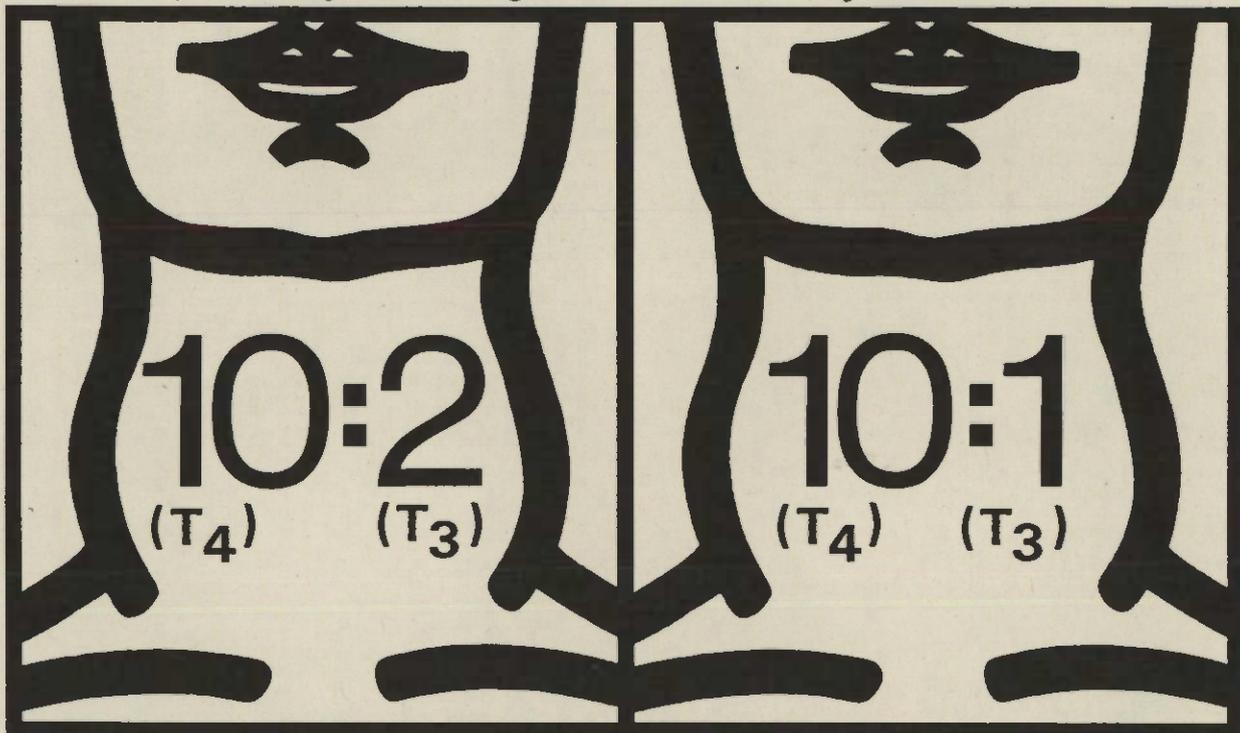


Veränderte Verhältnisse

1968 Thyroxin-T₃ „Henning“

1978 Prothyrid®



1968: Fortschritt in der Schilddrüsenhormon-Therapie auf der Basis der Kenntnisse des Jahres 1968 über die Schilddrüsenfunktion des Menschen: Synthetische Kombinationspräparate, die 100 µg T₄ und 20 µg T₃ enthalten, ersetzen die Thyreoidea sicca-Zubereitungen.

1978: Fortschritt in der Schilddrüsenhormon-Therapie: Mit Hilfe der Radioimmunoassays war es gelungen, die periphere Konversion von T₄ → T₃ nachzuweisen und den Verlauf der Serumspiegel von T₄ und T₃ unter der Hormontherapie zu verfolgen; mit dem TRH-Test wurde die richtige Dosierung der Hormone zur Substitutions- und Suppressionstherapie ermittelt. Die Formel für ein Kombinationspräparat aus beiden Schilddrüsenhormonen heißt: 100 µg T₄ + 10 µg T₃.

Zur Behandlung der blanden Struma mit beiden Schilddrüsenhormonen im richtigen Verhältnis

Prothyrid® (10:1) T₄ T₃

Zusammensetzung: 1 Tablette Prothyrid® enthält 0,100 mg Levothyroxin-Natrium (L-3,3',5-Trijodthyroninhydrochlorid, T₄) und 0,010 mg Liothyroninhydrochlorid (L-Thyroxin-Natrium, T₃) im Prothyrid® substituieren einen Hormonmangel und supprimieren die Thyreotropin-Sekretion. **Indikationen:** Blende Struma, Rezidivprophylaxe nach Strumaresektion, Hypothyreose, Zusatztherapie bei thyreostetisch behandelter Hyperthyreose, Thyreoiditis, Schilddrüsenmalignom. **Kontraindikationen:** Frischer Myokardinfarkt; Angina pectoris oder Zustand nach Myokardinfarkt bei älteren Strumapatienten. **Nebenwirkungen:** Bei Überschreitung der erforderlichen Dosis Tachykardie, Schwitzen, vermehrte Unruhe, Durchfall. Symptome verschwinden nach Herabsetzen der Tagesdosis oder Aussetzen der Behandlung (eventuell Gabe von Propranolol). Bei eventueller allgemeiner Unverträglichkeit empfiehlt sich ein Wechsel auf L-Thyroxin Henning® (Tabletten mit 50, 100 und 150 µg). **Hinweise:** Behandlung sehr vorsichtig beginnen bei Patienten mit schwerer Hypothyreose, Angina pectoris, Myokarditis und bei tachykarder Herzinsuffizienz (vorher Frequenzreduktion und Rekompensation). Bei gleichzeitiger Behandlung mit Antidiabetika bzw. Antikoagulantien Blutzucker und Quickwert anfangs häufiger kontrollieren. Bei Schwangerschaft Behandlung nicht unterbrechen. **Anwendung:** 1/2–2 Tabletten täglich. Eventuell einschleichende Behandlung mit anfangs 1/2 Tablette täglich; in 1–2wöchigen Intervallen auf die erforderliche Volldosis steigern. **Handelsformen:** 50 Tabletten DM 9,65 m. MWSL (Schüttpackung), 70 Tabletten DM 13,40 m. MWSL (Wochenplanpackung), 200 Tabletten DM 29,20 m. MWSL (Schüttpackung), 350 Tabletten DM 55,20 m. MWSL (Bündelpackung); Stand: Juli 1979. HENNING BERLIN GMBH – Berlin 42



ratiopharm



Furosemid 40 -ratiopharm®

OP 10 Tabl. à 40 mg DM 3,60
OP 50 Tabl. à 40 mg DM 15,-

Dosierung

Mittlere Dosierung für Erwachsene
tägl. 1 - 2 Tabl.

Zusammensetzung: 1 Tabl. enthält Furosemid 40 mg
Dosierung: Mittlere Dosierung für Erwachsene 1-2 Tabl., möglichst vormittags einnehmen. Kinder dem Gewicht entsprechend weniger
Indikation: Ödeme bei Erkrankungen des Herzens, der Nieren und der Leber, Lungenödem, Hirnödem, Schwangerschaftsödeme nach dem zweiten Trimenon sowie Schwangerschafts-Eklampsie, Ödeme bei Verbrennungen und Krampfadern, evtl. bei Bluthochdruck in Verbindung mit anderen blutdrucksenkenden Medikamenten
Kontraindikation: Furosemid darf nicht angewandt werden bei Fällen von schwerem Kaliummangel, im Coma hepaticum und bei Niereninsuffizienz als Folge von Vergiftungen mit hepatotoxischen und nephrotoxischen Stoffen
Erstes Trimenon einer Schwangerschaft
Nebenwirkungen: sehr selten Magen-Darmbeschwerden, allergische Hautreaktionen oder Blutbildveränderungen
Verarmung des Körpers an Kalium, Anstieg der Serumharnsäure
Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten: bei gleichzeitiger Einnahme hoher Dosen von Furosemid zusammen mit Medikamenten, von denen bekannt ist, daß sie gehörschädigend wirken, können vorübergehend Gehörstörungen auftreten
Furosemid kann die Wirkung curareartiger Muskelrelaxantien verstärken
Furosemid kann die cardio- und neurotoxische Wirkung von Lithium verstärken
Minderung der blutzuckersenkenden Wirkung von Antidiabetika
Bei gleichzeitiger Behandlung mit Digitalisglykosiden ist zu berücksichtigen, daß ein Kaliummangel die Glykosidwirkung verstärkt

Diurese

Beide Präparate
mit gesicherter
Bioverfügbarkeit

Spironolacton-ratiopharm®

OP 20 Kaps. à 50 mg DM 18,75
OP 50 Kaps. à 50 mg DM 43,90

Dosierung

5 Tage lang 2 - 3 x tägl.
2 Kaps., dann tägl. 1 - 2 Kaps.

Zusammensetzung: 1 Kaps. enthält Spironolacton 50 mg in mikronisierter Form
Dosierung: 5 Tage lang 2-3 x tägl. 2 Kaps., dann tägl. 1-2 Kaps., unzerkaut vor den Mahlzeiten einnehmen
Indikation: Primärer Hyperaldosteronismus, Conn Syndrom, Glanduläre Hyperplasie der NNR, Sekundärer Hyperaldosteronismus, Leberzirrhose (mit Ascites, Herzinsuffizienz (mit Ödemen), Hypertonie (mit Ödemen), Ödeme, Nephrotisches Syndrom, Kombination mit kaluretischen Diuretika
Kontraindikation: Hyperkaliämie, Niereninsuffizienz, erstes Trimenon einer Schwangerschaft, bekannte Spironolactonunverträglichkeit
Nebenwirkungen: evtl. anfangs vorübergehend Schwindel, Kopfschmerzen, Schläfrigkeit, Selten Hautausschläge, Magen-Darmunverträglichkeiten, Minderung der Libido, Gynakomastie, Abfall der Stimmlage, Hirsutismus, Menorrhagien



Fortbildung in Stichwörtern nach Leitsymptomen

Eine Hilfe zur Schnellorientierung — Herausgegeben von Dr. F. C. Loch

Leitsymptom: Akuter Bauch

Der Notfall: Bauchtrauma

bearbeitet von Dr. K. Saur und Professor Dr. L. Schweiberer

Symptomatik:

Schmerzen des Abdomens, meist etemabhängig, mit Ausstrahlung in die linke Schulter (Milz, linke Zwerchfellkuppel, Pankreas), zwischen die Schulterblätter (Pankreas, Duodenum) oder in die rechte Schulter (Leber, rechte Zwerchfellkuppel). Pelpetionsschmerz, Abwehrspannung, zunächst nur lokal. Schocksymptomatik. Spärliche bzw. aufgehobene Darmgeräusche. Flankendämpfung, Druckempfindlicher Douglas, Hämaturie, Druckschmerz über dem Nierenlager oder der Blase.

Lokalbefund. Nach Kontusionsherden im Bereich der Bauchwand und der unteren Thoraxepertur suchen! Beachte: Blut in der freien Bauchhöhle macht zunächst oft kaum oder nur geringe Abwehrspannung. Auch Dünndarmrupturen bleiben zunächst in manchen Fällen symptomlos. Erst im Laufe von Stunden entwickelt sich schließlich Abwehrspannung.

Perforierende Verletzungen, wie Schuß-, Stich- oder Pfählungsverletzungen mit typischen Fremdkörperein- oder -austrittsstellen gehen meist mit sofortigen peritonealen Reizsymptomen wie Abwehrspannung usw. einher.

Anamnese:

Kontusion durch Lenrad- oder Zweiradlenkstange. Schlag oder Tritt. Sturz aus großer Höhe. Explosion. Häufige Kombination mit Polytrauma! Befund und Anamnese oft schwierig zu erstellen infolge Bewußtlosigkeit bei Schädelhirntrauma.

Sofortdiagnostik:

Frage nach dem genauen Unfallhergang. Bei Bewußtlosigkeit Begleitpersonen oder Personen, die erste Hilfe geleistet haben, befragen. Inspektion: Kontusionsherde, Schürfstellen. Palpation: Lokaler Druckschmerz, Abwehrspannung, Flankendämpfung. Rektale Austastung: Druckempfindlicher oder vorgewölbter Douglas. Auskultation von Thorax und Abdomen: Darmgeräusche, Kontrolle von Puls und Blutdruck: Schockindex. Einlegen eines Blasenkatheters und einer Magensonde: Hämaturie, Rückstau von Magen- und Darminhalt. Die allgemein übliche Messung des Bauchumfanges in Nabelhöhe in kurzen zeitlichen Abständen ist meist unzuverlässig! 1 bis 2 l Blut in der freien Bauchhöhle können ohne Vermehrung des Bauchumfan-

ges einhergehen. Darmtonie bei Polytreume führt bereits innerhalb kurzer Zeit zur Umfangszunahme. Bei bestehender Bauchverletzung darf die Untersuchung der übrigen Körperregionen, wie Schädel, Thorax, Wirbelsäule, Becken, Extremitäten, nicht vernachlässigt werden.

Bei Klinikeufnahme zusätzlich: Abdomenübersicht mit Zwerchfelleinstellung nach Möglichkeit mit voreusgehender i.v. Gabe eines nephrotopen Kontrastmittels: Luftsicher unter dem Zwerchfall, nicht einsehbarer Zwerchfellrippenwinkel oder Prolaps von Bauchorganen in den Thorax, parekologischer Weichteilschatten, Verdrängung der Magenblase, Kontrastmittelaustritt aus dem Harnwegssystem. Wenn Ausnahmen im Stehen nicht möglich, Abdomenübersicht in Seitenlage. Wiederholung der Übersichtsaufnahmen in 1/2- bis 1stündlichen Zeitabständen. MDP mit wasserlöslichem Kontrastmittel zum Ausschluß bzw. zur Bestätigung einer Zwerchfellruptur mit Proleps des Megens in den Thorex

Lebor: Wiederholte Kontrollen von Hb, Hämatokrit und Leukozyten sowie Trensaminasen und Bilirubin bzw. Lipase und Diastase. Äußerst wichtige diagnostische Maßnahmen beim polytraumatisierten oder bewußtlosen Patienten: Peritoneal-Levage, Leparoskopie, unter Umständen Angiographie, Probelaparotomie.

**Therapeutische
Sofortmaßnahmen:**

Intravenöse Flüssigkeitssubstitution, Megensonde, Blesenballonkatheter. Keine Oplate (kassierte Abwehrspannung!).

**Indikation
für die sofortige
Überweisung zum
entsprechenden
Facharzt
bzw. in die Klinik:**

Jeder Verdacht einer stumpfen intraabdominellen Verletzung rechtfertigt die Überweisung zur stationären Beobachtung! Perforierende Verletzungen gehören in eine Klinik, die alle Möglichkeiten der abdominalen und thorakalen operativen Behandlung besitzt.

**Zusätzliche
Maßnahmen bzw.
Anordnungen:**

Bei bewußtlosen Patienten Beseitigung von äußeren Atemhindernissen (Zahnprothesen, Erbrochenes, Blutkoagel). Nach Möglichkeit endotracheale Intubation oder Einlegen eines Guedel-Tubus und Beatmung mit Maske oder über den Tubus. Halbseitenlagerung des Verunfallten. Schriftliche Fixierung des Erstbefundes sowie der bisher getroffenen therapeutischen Maßnahmen. Organisation des Transportes ins Krankenhaus. Bei bewußtlosen Patienten ist wegen der Schwierigkeit der Diagnostik die frühzeitige Levage, Leparoskopie oder auch Probeaparotomie indiziert.

**Differential-
diagnostische
und andere
Erörterungen:**

Offene Verletzungen der Bauchwand ohne Eröffnung des Peritoneaums. Auf die Bauchwand begrenzte Kontusionen mit Einblutung in die Muskulatur. Muskuläres Hämatom bei vorderem Beckenringbruch. Frakturen im Bereich der unteren BWS und LWS bewirken oft peritoneale Reizerscheinungen und eine über Tage sich unter Umständen erstreckende Dermatonie. Bei Rippenfrakturen im Bereich der unteren Thoraxhälfte werden die Schmerzen in den Oberbauch projiziert. Häufigste Begleitverletzung beim stumpfen Bauchtrauma: Kombination mit stumpfem Thoraxtrauma (Rippenserienfrakturen, Hämetothorex, Lungenkontusion), Beckenfrakturen, Hüftgelenksfrakturen, Schädelhirntraumen. Im Kindesalter häufig fehlende Begleitverletzungen und nur isolierte Organverletzungen im Bauch. Besondere Gefahr beim stumpfen Bauchtrauma: Die zweizeitige Ruptur von Milz und Leber, weshalb bei dem geringsten Verdacht die stationäre Beobachtung unerlässlich ist. Häufig übersehene oder als Hämetothorax fehlgedeutete Verletzung: Zwerchfellruptur!



Bayerisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer

Nummer 9

Zur Kenntnis genommen:

Unser Freistaat hat ein vorbildliches Rettungsgesetz. Auch ein paar Mängelrügen, die man als Kenner der Materie anbringen kann, ändern nichts an dieser Feststellung. So trägt man sich, ob nicht manches ein bisschen einfacher und damit billiger zu machen wäre, oder ob die „Verhauptamtlichung“ das wunderschöne Leitmotiv der Freiwilligkeit, welches unsere Rettungsorganisationen seit eh und je auszeichnet, nicht allzusehr verdrängt. Doch das sei heute nur am Rande vermerkt. Es ist eine großartige Sache, wenn wir heute sagen können, daß bei jedem Unfall, gleich wo er sich ereignet, sachgerechte Hilfe so rasch wie überhaupt möglich zur Stelle ist und Menschenleben dadurch gerettet werden können. Für die Hilfe am Unfallort sollen aber – so will es das Rettungsgesetz – nicht nur unsere guten Sanitäter zur Verfügung stehen, sondern auch der erfahrene Arzt, der „Blaulichtdoktor“.

Wie wichtig ärztliche erste Hilfe schon am Unfallort sein kann, haben uns die Münchener Kollegen, hier in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr, schon seit Jahren demonstriert. Jetzt ist es unser Bestreben, diese Hilfe in ganz Bayern sicherzustellen und wir sind dabei schon gut vorangekommen. Wenn es anfänglich ein wenig zäh vorwärts ging, dann war das nicht böser Wille. Man kann aber einen solchen Dienst nicht einfach verordnen, indem man den Kollegen sagt, ab jetzt muß jeder auch für den Blaulichteinsatz zur Verfügung stehen. Dieser harte Dienst verlangt nicht nur Einsatzbereitschaft, sondern auch jugendlichen Schwung, gute Nerven und besondere Erfahrung in den modernen Methoden der ersten Hilfe und Schockbekämpfung. Hier kann es nur die Freiwilligkeit geben. Sie allein gewährleistet auf Dauer die Bereitschaft der teilnehmenden Ärzte zum vollen Einsatz. Durch Werbung und Ermunterung ist es inzwischen gelungen, zahlreiche Kollegen – junge angestellte Ärzte an Krankenhäusern und niedergelassene Kassenärzte – für den Blaulichtdienst zu gewinnen. Die RVO- und Ersatzkassen in Bayern sehen wie wir die Bedeutung dieser ärztlichen Aufgabe und des freiwilligen Einsatzes. Die gemeinsamen Beratungen über die Honorierung der Leistung der „Blaulichtärzte“ lassen deshalb ein positives Ergebnis erwarten.

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns hat dem Bayerischen Staatsministerium des Innern schon vor längerer Zeit bekannt gegeben, daß sie bereit ist, den ärztlichen Blaulichtdienst, der Teil ihres Sicherstellungsauftrages für die kassenärztliche Versorgung ist, auszugestalten. Mit dem Bayerischen Roten Kreuz besteht ohnehin schon seit einigen Jahren ein mit Leben erfüllter Kooperationsvertrag. Wer nun dachte, alle Anfangsschwierigkeiten seien damit überwunden und wir könnten gemeinsam flott an die Arbeit gehen, der hat sich bitter getäuscht. Plötzlich wird wieder der Gedanke ins Spiel gebracht, es handle sich doch eigentlich um eine Krankenhausaufgabe; bei jedem Einsatz werde gewissermaßen die Türe des Krankenhauses an die Unfallstelle „vorverlegt“. Die Konsequenz, welche man daraus ziehen will, ist einfach: Der Blaulichteinsatz soll für die angestellten Krankenhausärzte Dienstaufgabe werden, also Teil des Dienstvertrages. Von der Genehmigung einer „Nebentätigkeit Blaulichtarzt“ will man nichts mehr wissen. Damit wäre die Freiwilligkeit durch Zwang abgelöst, eine echte ambulante ärztliche Leistung würde zwangsweise in eine „stationäre“ umgewandelt. Wie man hört, laufen auf Bundesebene Verhandlungen zwischen kommunalen Arbeitgebern und Marburger Bund. Man kann nur hoffen, daß unsere Kollegen, welche für den Bundes-MB verhandeln, erkennen, was sie aufgeben, wenn sie einer Einbeziehung in die Dienstaufgaben der Krankenhausärzte zustimmen.

Wir in Bayern wehren uns, gemeinsam mit dem bayerischen MB und dem Chefarztverband, gegen eine solche Entwicklung. Die Hilfeleistung an der Unfallstelle ist keine Krankenhausleistung. Sie ist eine ärztliche Leistung, die von freiwilligen Ärzten aus Krankenhaus und Praxis erbracht werden soll! Ich hatte Gelegenheit, unseren Standpunkt auch dem bayerischen Innenminister Gerold Tandler darzulegen, dessen Haus die Federführung in Sachen Rettungsgesetz hat. Tandler ist ein Mann, der die Grundsätze einer freiheitlichen Demokratie nicht nur anderen predigt, sondern auch selbst danach handelt. Für ihn sind freie Initiative und Subsidiarität keine leeren Formeln. Ich hoffe, daß er unsere Vorstellungen und Vorschläge für einen leistungsfähigen, freiwilligen Blaulichtdienst der Ärzte unterstützt und ihre Verwirklichung in seinem Hause durchsetzt. Warum sollen wir hier auf das Bundesgebiet schießen? Wir haben gerade mit den bayerischen Orts-, Betriebs-, Innungs- und landwirtschaftlichen Krankenkassen ein von der Bundesempfehlung abweichendes bayerisches Modell für die kassenärztliche Versorgung erarbeitet, welches die Leistung jedes einzelnen Kassenarztes in den Mittelpunkt stellt. Die bayerischen Ärzte würden es unserem Innenminister Tandler auch beim „Blaulichtdienst“ zu danken wissen, wenn er Leistung und Freiwilligkeit vor Reglementierung stellt.

Professor Dr. Sewering

32. Bayerischer Ärztetag in Bad Tölz

Vollversammlung der Bayerischen Landesärztekammer 12. bis 14. Oktober 1979

Eröffnung: *Freitag, 12. Oktober, 19 Uhr, in der Wandelhalle der Jodquellen-AG. – anschließend Empfang –*

Ort und Zeit der Arbeitstagen: *Samstag, 13. Oktober, 9 Uhr s.t., und Sonntag 14. Oktober, 9 Uhr c.t., Kurseal.*

Die Verhandlungen finden in geschlossenen Sitzungen statt, zu denen außer den Delegierten der Kammer nur Ärzte als Zuhörer gegen Ausweis Zutritt haben.

Stimmübertragung ist nach dem Kemmergesetz nicht zulässig.

Tagesordnung:

1. *Tätigkeitsbericht der Bayerischen Landesärztekammer*
2. *Finanzen der Bayerischen Landesärztekammer*
 - 2.1 *Rechnungsabschluß 1978*
 - 2.2 *Entlastung des Vorstandes 1978*
 - 2.3 *Haushaltsvoranschlag 1980*
3. *Bestätigung der vom Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer benannten Mitglieder der Bayerischen Akademie für ärztliche Fortbildung, des Ausschusses „Angestellte und beamtete Ärzte“, des Ausschusses für Hochschulfragen und des Krankenhauseusschusses*
4. *Ausschuß für Datenschutz und Wahrung des Arztgeheimnisses*
5. *Änderung der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns vom 1. Januar 1978; hier: § 11 Abs. 1 und § 15 Abs. 1*
6. *Änderung der Weiterbildungsordnung (Beschlüsse des 81. Deutschen Ärztetages 1978 in Köln)*
7. *Besetzung des Berufsgerichtes für die Heilberufe beim Oberlandesgericht München mit einem ehrenamtlichen Richter*
8. *Festlegung des Termins des 33. Bayerischen Ärztetages 1980 in Rothenburg o. d. Teuber*
9. *Wehl des Tagungsortes des 34. Bayerischen Ärztetages 1981*

„Auf der Suche nach neuen Wegen in der Krebstherapie“

Zum Thema des 64. Augsburger Fortbildungskongresses für praktische Medizin vom 21.–23. 9. 1979 in Augsburg

Unverkennbar und unbestritten sind die therapeutischen Erfolge, die die Onkologie, die Lehre von den Krebserkrankungen des Menschen, in den letzten Jahren erzielen konnte, obwohl zu den bisher bekannten drei tragenden Säulen der Krebstherapie: Operation, Bestrahlung, Zytostatika, keine weiteren mit diesen vergleichbaren Therapieformen hinzugekommen sind. Man könnte somit fast von einer Stagnation auf diesem Gebiet sprechen und doch sind gerade in jüngster Zeit weitere therapeutische Erfolge erzielt worden, weil es gelang, diese drei Behandlungsgrundformen besser aufeinander abzustimmen, sie zu integrieren sowie zu intensivieren und weil durch den gleichzeitigen Ausbau der Krebsfrüherfassung und -früherkennung, der Krebsvorsorge und Krebsnachsorge die Kranken rechtzeitig und in prognostisch günstiger Situation der modernen „allround“-Therapie zugeführt werden konnten.

Eine weltweite Förderung aller um eine Besserung der Heilungsquote beim Krebskranken bemühten Personen und Institutionen hat der Grundlagenforschung sowie der Organisation von Krebsbehandlungsteams (Allgemein- und Fachärzte, Krankenhäuser, Spezial- und Rehabilitationskliniken, private und öffentliche Helfereinrichtungen) größte wissenschaftliche, finanzielle und informative Aufmerksamkeit gewidmet.

Wir sprechen heute von einem „Schweizer“, einem „Heidelberger“ usw. Modell der konzertierten Krebsbehandlung, wir sehen heute in dieser regionalen Zusammenfassung aller am Kampf gegen den Krebs Beteiligten eine Chance für weitere Heilungserfolge, wir dürfen für die Bundesrepublik Deutschland mit Genugtuung auf erfolgreiche private und staatliche Bemühungen um das Problem „Krebs“ hinweisen. Ohne im einzelnen auf die neuesten Krebs-

statistiken einzugehen, dürfen wir heute sagen, daß sich die Erfolge dieses von Ärzten, Wissenschaftlern, Patienten, Laien, Presse und Politikern getragenen Kampfes gegen den Krebs nicht nur in einem Anstieg der prozentualen und absoluten Heilungsquoten beim Krebs, sondern auch darin äußern, daß erfreulicherweise mehrere Krebsarten bei Kindern und Jugendlichen, unter Einhaltung bestimmter Kriterien, mit fast absoluter Sicherheit endgültig geheilt werden können. Dies trifft auch für einen zwar noch kleinen Teil der übrigen Krebsarten zu, sogar gar nicht so selten für Krebse beim alten Menschen.

Leider aber ist trotzdem die Zahl derjenigen Krebserkrankungen, deren endgültige Heilungschancen selbst bei frühzeitiger Diagnose und Therapie unbefriedigend sind, noch immer sehr groß, die Prognose vieler Krebserkrankungen wird zusätzlich dadurch getrübt, daß die Früherfassung und Früherkennung einer Krebser-

krankung auf oft unüberwindbare Schwierigkeiten stößt, manchmal sogar von Patienten selbst aus Unkenntnis oder Leichtsinn versäumt wird. Auch bei der heute immer mehr in den Vordergrund tretenden Langzeittherapie und Langzeitbeobachtung von Krebskranken können solche auf mangelnde Mitarbeit des Patienten beruhende Schwierigkeiten eines vollen Einsatzes aller therapeutischen Möglichkeiten auftreten.

Wir müssen unseren Kampf gegen den Krebs weiterführen, müssen den weiteren Ausbau der Grundlagenforschung sowie die Förderung der regionalen und überregionalen Teamarbeit im Kampf gegen den Krebs fördern, um einen Schritt weiterzukommen. Ein wichtiger Abschnitt in diesem Kampf gegen den Krebs ist die ärztliche Fortbildung über die Anwendung der neuesten Methoden und Möglichkeiten von Diagnose, Therapie, Früherkennung und Rehabilitation beim Krebs in der Sprechstunden-Praxis und am Krankenbett. Der 64. Augsburger Fortbildungskongress für praktische Medizin vom 21.–23. 9. 1979 in sämtlichen Räumen der Augsburger Kongreßhalle widmet sich mit seinem Generalthema „Onkologie“ in Vorträgen, Diskussion, Podiumsgesprächen, audiovisueller Wissensvermittlung und klinischen Visiten ganz dieser Aufgabe. Das in dem eingerahmten Kästchen beigefügte Kurzprogramm soll die Titel der Hauptreferate sowie Namen und Herkunft der Referenten dem eiligen Leser aufzeigen:

Prof. Eckard Fölsch, New York: „Grundlagen und Perspektiven der Chemotherapie“

Prof. Günter Schellong, Münster: „Leukämien und maligne Lymphome im Kindesalter“

Prof. Malte Neidhardt, Augsburg: „Solide Tumoren im Kindesalter“

Prof. Peter Drings, Heidelberg: „Bronchialkarzinome“

Prof. Wolfgang Queißer, Mannheim: „Mammakarzinom“

PD. Gunther Hartwich, Erlangen: „Gastrointestinale Karzinome“

Prof. Volker Diehl, Hannover: „Hodentumoren“

PD. Peter Heidenreich, Augsburg: „Szintigraphie“

PD. Gerhard Rettenmaier, Böblingen: „Sonographie“

Prof. Josef Lissner, München: „Computertomographie“

Prof. Heinz Gumrich, Augsburg: „Neue operative Methoden in der Dickdarmchirurgie, insbesondere beim Kunststoffer“

Prof. Hermann Bünthe, Münster: „Der heutige Stand der Chirurgie des Magen- und Pankreaskarzinoms“

Prof. Alfred Breit, München, und Dr. Helmut Linder, München: „Neue radiotherapeutische Verfahren der Krebstherapie“

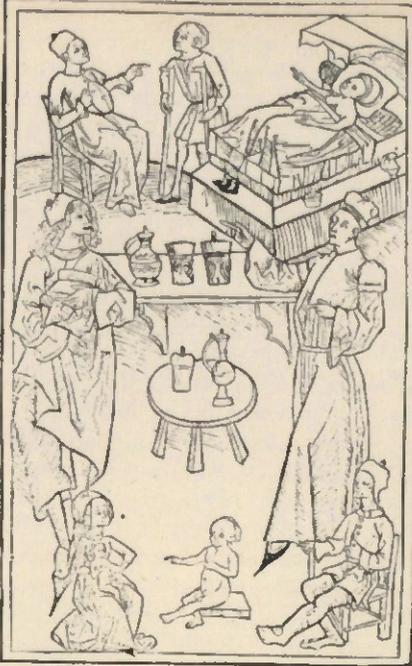


Abbildung 1
„Gruppentherapie“ durch 2 Ärzte (Holzschnitt aus dem Hortus sanitalis, als Inkunabel 1491 in Mainz erschienen). Bibliothèque Nationale, Paris

Im Hinblick auf die bereits zitierte, scheinbare Stagnation und das Ausbleiben neuer sensationeller Antikrebsmittel hat die Medizin in ihrem Bestreben, dem Kranken auch dann zu helfen, wenn eine endgültige Heilung nicht möglich ist, auf frühere Hilfs- und Betreuungsmethoden zurückgegriffen, deren Anwendung bei einem so mächtigen Feind, wie es

der Krebs ist, zunächst wie Scharlatanerier aussehen könnte. Die Medizin erinnerte sich an die Zeiten vor 100 Jahren und mehr, als die Zahl der helfenden Operationen und Medikamente gegenüber heute verschwindend klein war; der Arzt zu dieser Zeit hatte auch damals wichtige Aufgaben und eine wichtige Funktion. Er besuchte den Kranken, sprach ihm Mut und Trost zu, gab ihm persönliche Ratschläge über die Gestaltung eines Lebens mit der Krankheit und übernahm die psychische Führung des Kranken bis zu seinem Tode. Zahlreiche Schilderungen und Bilder aus jenen Zeiten berichten uns von dieser geschätzten Tätigkeit. Im modernen Licht besehen, wurden also dabei Behandlungsmethoden zur Anwendung gebracht, die wir heute als „Gruppentherapie“, als „Teamwork“ und als „Familientherapie“ bezeichnen. (Abb. 1): Zwei Ärzte (ein Chirurg und ein akademisch ausgebildeter Internist) bemühen sich im Sinne der Gruppentherapie um einen Mann mit Bauchwassersucht, um Gehbehinderte, um Patienten mit Beingeschwüren, um frauenärztliche Kranke. Abb. 2 zeigt als Beispiel für die „Familientherapie“ ein Bild von der Tätigkeit der beiden Arztheiligen Kosmas und Damian. Nicht unerwähnt soll die Hilfe bleiben, die auf den Kranken von Menschen ausstrahlt, die die gleiche lebensbedrohende Krankheit, an der der Kranke leidet, über-



Abbildung 3
Der heilige Rochus mit seiner Pestbeule, Symbol und Fürbitter bei schwerer Krankheit (Meister von Frankfurt, geb. um 1460) Wallraff-Richartz-Museum Köln

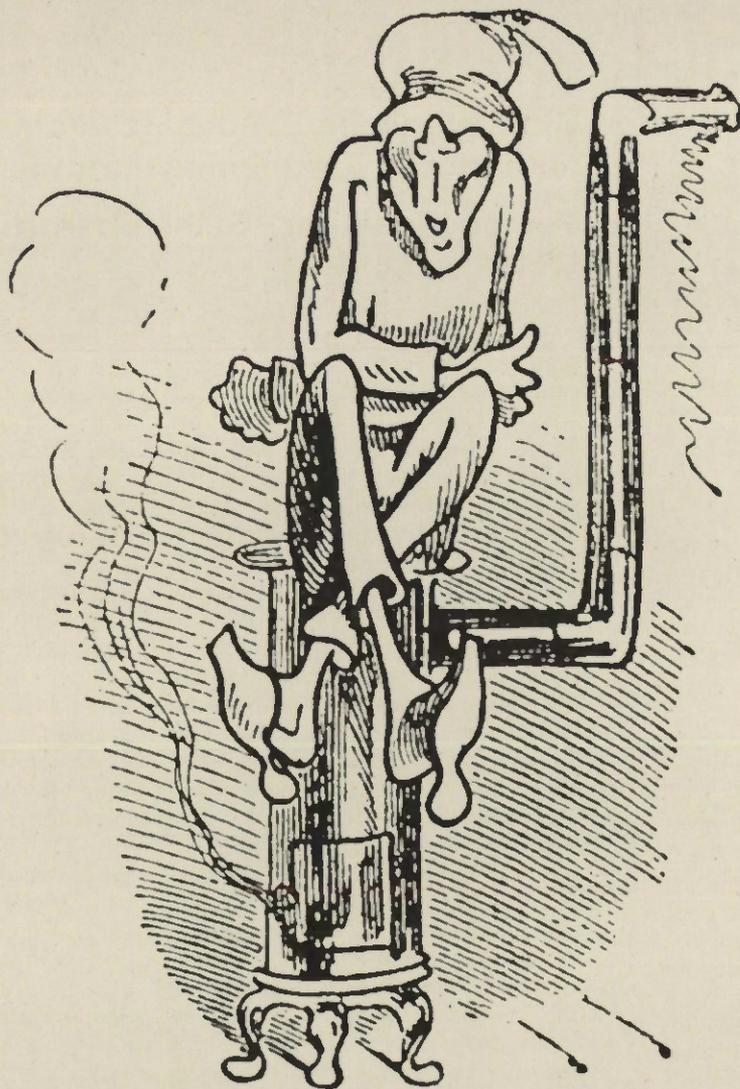


Abbildung 2
„Familientherapie“ durch die Arztbrüder Kosmas und Damian, von Fra Angelico (1387–1455). National Gallery of Art, Washington

standen haben. Es gibt viele Heilige, die hier genannt werden könnten; ein Prototyp ist der heilige Rochus (Abb. 3), der heute noch überall im Lande mit seiner Pestbeule dargestellt und angerufen wird; er ist von der Pest genesen, seine Pestbeule gilt als Symbol für Tumor und andere schwere Erkrankungen; der Heilige Rochus soll dem fürbitteheischen Kranken die gleiche Kraft zur Überwindung der Krankheit geben, die ihm Heilung brachte.

Während die moderne Medizin zu Beginn unseres Jahrhunderts solchen Deduktionen keinen Wert zuschrieb, hat sich heute bei der Krebstherapie und hier besonders bei der Langzeittherapie des Krebses diese psychotherapeutische Betreuung unter der Bezeichnung der „psychosozialen Therapie des Krebskranken“ einen gerade für die ambulante Praxis wichtigen Stellenwert erobert. Bekannte und zuverlässige psycho-

Vergrippt nochmal!



Herr Böck der klagt gar fürchterlich:
»Ich find das richt'ge Mittel nich.«

»Ich therapier, vergrippt nochmal!
Ab heute mit Kolton grippale.«

Kolton® grippale

Dragees und Saft

Kolton® grippale
Zusammensetzung: 1 Dragee enthält: Piprinhydrinat (Kolton®) 1 mg, Paracetamol 50 mg, Ascorbinsäure (Vitamin C) 50 mg, Ethenzamid 150 mg, Coffein 10 mg. 1 Teelöffel Saft (5 ml) enthält: Piprinhydrinat (Kolton®) 0,5 mg, Paracetamol 50 mg, Ascorbinsäure (Vitamin C) 50 mg, Natriumsalicylat 100 mg, Thymianfluidextrakt DAB6 500 mg, äthanolischer Fluidextrakt aus Efeukraut 50 mg.

Anwendungsgebiete: Erkältungskrankheiten mit Schnupfen, grippale und fieberhafte Infekte der oberen Atemwege. Bei katarrhalischen Reizzuständen und Husten Kolton grippale Saft.

Gegenanzeigen: Schwere Nierenfunktionsstörungen. Genetisch bedingter Mangel an Glukose-6-Phosphat-Dehydrogenase (Symptom: hämolytische Anämie).

Nebenwirkungen: Bei empfindlichen Patienten können nach Kolton grippale Saft Magen- oder Darmschleimhautreizungen mit Blutungen auftreten. Bei Asthmatikern kann Kolton grippale Saft in seltenen Fällen Asthmaanfälle auslösen.

Promonta · Hemburg

Wemhinweis: Vor der Einnahme über längere Zeit oder in höherer Dosierung ist der Arzt um Rat zu fragen.

Wechselwirkungen: Wechselwirkungen können bei Kolton grippale Saft mit Cumarin-Derivaten, Kortikoiden, Sulfonylharnstoffen, Probenicid, Sulfinyprazon, Spironolacton und Methotrexat auftreten.

Hinweise: Bei der erhöhten Dosierung während der Stoßtherapie ist von Kraftfahrern und Patienten, deren Tätigkeit Aufmerksamkeit erfordert, zu beachten, daß nach Einnahme von Kolton grippale Müdigkeit auftreten kann. Auch muß bei hoher Dosierung mit einer Verstärkung der Wirkung von Alkohol, Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmitteln gerechnet werden.

Für Diabetiker: 1 Teelöffel Kolton grippale Saft (5 ml) enthält 2,8 g Kohlenhydrate. Tagesdosis (3x2 Teelöffel) = 17 g Kohlenhydrate.

Handelsformen:
20 Dragees DM 5,76, 125 g Saft DM 6,61

 PROMONTA
HAMBURG

therapeutisch tätige Ärzte haben sich in den letzten Jahren wissenschaftlich um diese alten und immer wieder neuen Probleme bemüht: „Der Tumorpatient ist kein besonderer Mensch, er bedarf allerdings als Kranker einer besonderen menschlichen Zuwendung. Alles, was mit Krebs zusammenhängt, ist psychologisch hochbelastet. Im Mittelpunkt steht die Angst des Patienten vor der Unheilbarkeit, vor der Therapie mit möglichen technischen Pannen, vor Schmerzen und der Art des vielleicht langsamen Sterbens. Um mit dieser Angst fertig zu werden, benötigt der Patient seine Familie und den behandelnden Arzt“ (aus B. Luban-Plozza und P. Drings: Standardisierte Krebsbehandlung, Springer Verlag, 1979).

Die psychotherapeutischen Methoden, die nach diesen Erfahrungen beim Krebskranken Hilfe bringen können, sind auch vom Allgemein- und Facharzt erlernbar, sie sind Bestandteil ärztlichen Handelns schlechthin. Für zahlreiche Krebskranke ist das Wort Psychotherapie unerträglich, sie wollen „ärztlich“ behandelt werden, etwa folgendermaßen: Neben der Gesprächstherapie in allen ihren Formen wird die Gruppentherapie zum Teil in Verbindung mit Entspannungstherapie gepflegt. Balintgruppen vertiefen das Wissen. Besonders wichtig ist beim Krebskranken die Familientherapie – ein Krebskranker in der Familie stellt die ganze Familiengemeinschaft vor Probleme, die zu lösen oder zu erleichtern Aufgabe des Haus- oder Familienarztes bleiben muß. Bei den dabei auftretenden sozialen Problemen des Krebskranken und seiner Familie sollte sich der Hausarzt die beratende und dirigierende Hilfe von anderen Stellen nicht aus der Hand nehmen zu lassen, denn oft gehört das Soziale zu den Grundlagen der Psychotherapie. Geheilte Krebskranke können vom behandelnden Arzt gelegentlich als Helfer eingesetzt werden.

„Patient, Familie und Behandlungsteam“ – so argumentiert der Beitrag der beiden Autoren – „gehören zusammen“. Sie bilden eine Kampfgruppe. Die Lebensbedingungen und das therapeutische Klima beeinflussen den Lebenswillen des Patienten ganz entscheidend.

Anschrift des Verfassers:

Professor Dr. med. A. Schretzenmayr,
Frohsinnstraße 2, 8900 Augsburg

Gesundheits-Sozial-Berufspolitik

Die Bayerische Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung informiert:

Testbogenaktion „Selbstüberprüfung des Wissensstandes“

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

im Maiheft des „Bayerischen Ärzteblattes“ habe ich Sie über grundsätzliche Fragen zur Fortbildungspflicht und über die Möglichkeiten eines Fortbildungsnachweises orientiert, ferner darüber, daß es in jedem Einzelfall der Entscheidung des Kollegen überlassen bleiben muß, in welcher Weise er sich fortbildet. Die Bayerische Akademie für ärztliche Fortbildung – ein Ausschuß der Bayerischen Landesärztekammer – will Sie nun darüber informieren, daß der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer in seiner Junisitzung entschieden hat, im Dezemberheft des „Bayerischen Ärzteblattes“ einen Testbogen zu veröffentlichen, der sich ausschließlich mit notfallmedizinischen Fragen befaßt, d. h. mit Themen, wie sie als Beilagen zum „Bayerischen Ärzteblatt“ seit Juli 1977 veröffentlicht und auch als Band der „Schriftenreihe der Bayerischen Landesärztekammer“ zusammengefaßt verteilt wurden.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen Bayerns auf, sich an dieser Testbogenaktion „Selbstüberprüfung des Wissensstandes“ zu beteiligen und diesen Fragebogen – ausgefüllt und anonym – an die Bayerische Landesärztekammer zu schicken. Die Bayerische Landesärztekammer will mit dieser Aktion eine breite Meinungsbildung innerhalb der Ärzteschaft Bayerns herbeiführen, welche Art der Dokumentation bevorzugt wird: Testbogen oder Testkarte.

Sie finden beide Formen eines Fortbildungsnachweises im Dezemberheft.

Die Testkarte enthält ein Kalendarium, in welchem Ort, Zeit und Thematik von Veranstaltungen eingetragen werden können. Sie geht im

Spätherbst 1979 allen niedergelassenen bayerischen Kollegen als Beilage mit den Quartalsmitteilungen der KV-Bezirksstellen zu. Interessierte Kollegen können sie aber auch direkt bei der Bayerischen Landesärztekammer anfordern.

Jeder ausgefüllte und eingesandte Testbogen ist ein relativ einfacher, aber überzeugender Beweis dafür, daß wir Ärzte nicht nur Lippenbekenntnisse zur ärztlichen Fortbildung ablegen, sondern diese Berufspflicht ernst nehmen, uns ständig und mit allen Methoden fortbilden, und zwar mit Erfolg!

Wir sind der Auffassung, daß mit einer großen Teilnehmerzahl an dieser Dezember-Aktion allen Angriffen in der Öffentlichkeit gegen den ärztlichen Berufsstand, wir würden nur Pseudofortbildung betreiben, ein nicht entkräftbarer Gegenbeweis geliefert werden kann. Mit dieser Aktion kann jeder Kollege – wie in einer Denksportaufgabe – in seiner Freizeit, zu Hause, zu beliebiger Stunde, sich intensiv mit seinem eigenen Wissen auseinandersetzen. Damit ist in keiner Weise eine Kontrolle eines Kollegen beabsichtigt, sondern ausschließlich ein Angebot unterbreitet, sich freiwillig eine Selbstbestätigung des aktuellen Wissensstandes zu geben. Diese Testbogenaktion ist unabhängig von der frei gewählten Methode der individuellen Fortbildung und trägt ganz wesentlich zum Erhalt der breiten Palette verschiedener Fortbildungsmethoden bei.

Die Vorteile dieser Testbogenaktion sind folgende:

1. Alle Ärzte werden unterschiedslos angesprochen.
2. Unabhängig davon, mit welcher Methode der Kollege sich bisher fortgebildet hat, ist seine Teilnahme an

dieser Testbogenaktion möglich und sie ist selbst ein direkter Fortbildungsnachweis.

3. Diese Methode ist objektiv.

4. Die Teilnahme ist an keinen bestimmten Zeitpunkt oder Ort gebunden, die zeitliche Belastung ist damit minimal.

Die Testbogenaktion stellt eine Art von Fortbildungsmethode dar, in der der Arzt prüfen kann, ob er über ein entsprechendes Wissen verfügt; falls nicht, entsteht hieraus die Anregung einer offenen Frage durch Literaturstudium, durch Diskussion im Kollegenkreis oder auch bei Fortbildungsveranstaltungen nachzugehen.

Eine ähnliche Aktion ist im Bereich der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz bereits zweimal gelaufen, wobei sich eine sehr große Zahl aller Ärzte freiwillig an dieser Testbogenaktion beteiligten. Wir wünschen uns, daß die bayerische Kollegenschaft mit noch größerer Bereitschaft von diesem Angebot Gebrauch macht! Aufbauend auf den Erfahrungen von Rheinland-Pfalz hat nunmehr die Bayerische Akademie für ärztliche Fortbildung eigene Fragen entwickelt, die wir Ihnen im „Bayerischen Ärzteblatt“ anbieten wollen.

Sicher werden nach der Veröffentlichung Diskussionen entstehen, wobei wir dankbar wären für konstruktive Kritik an der Aktion, an der Fragestellung bzw. an der Auflistung der vorgegebenen Antworten. Schreiben Sie uns ungeschminkt Ihre Meinung, denn wir müssen Ihre Erfahrung nutzen, um die Umfrage-technik noch mehr zu verbessern und damit auch ein Stück echte und effektive Fortbildung betreiben zu können. Wir benötigen Ihre Meinung in möglichst großer Zahl, damit wir in Zusammenarbeit mit allen Ärzten Bayerns – niedergelassenen Kollegen und Krankenhausärzten – den von der Mehrheit getragenen „bayerischen Weg eines Fortbildungsnachweises“ gestalten können.

„Fortbildung des Arztes ist ein Recht des Patienten“, die moralisch-geistige Verpflichtung jedes Arztes zur individuellen Fortbildung war seit eh und je untrennbarer Bestandteil ärztlichen Wirkens und der Berufsauffassung unserer Kollegen.

Dr. E. Thäle, Vorsitzender

Ernährungsberatungssystem EBS

Ernährungsfragen und ihre Bedeutung für die Volksgesundheit stehen seit langem im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Übergewicht und Fehl- oder Mangelernährung üben unbestritten einen negativen Effekt sowohl in der Entstehung von Krankheiten als auch im Heilungsprozeß aus. Somit nimmt die gesunde Ernährung wohl eine Schlüsselposition bei der Senkung der Kosten im Gesundheitswesen ein.

Die große Zahl sehr unterschiedlicher, zum Teil auch gesundheitsgefährdender Diätvorschläge, stellt auch den Arzt nicht selten vor das Problem einer vernünftigen Ernährungsberatung, zumal Einzelberatungen während der Sprechstunde meist aus Zeitgründen unmöglich sind.

In der Zeitschrift „TV – Hören und Sehen“ wurde vor einiger Zeit das Ernährungsberatungssystem EBS beschrieben, das vom Institut für Ernährung (IPR II) von Prof. Dr. Dr. U. Stocksmeier und seinen Mitarbeitern zur Unterstützung der Ärzteschaft in diesem Dilemma entwickelt wurde. Das EBS ist ein Programm zur Gewichtsnormalisierung, das verhaltenstherapeutische Ansätze zur Umstellung falscher Ernährungsgewohnheiten beinhaltet und somit auf einen langfristigen Erfolg abzielt. Es bietet keine einseitige Diätform an, sondern eine ausgewogene Mischkost, die den Anforderungen des menschlichen Organismus gerecht wird. Nicht nur Gesunde, sondern auch Stoffwechselkranke, wie Gichtkranke und Diabetiker, sowie Hypertoniker werden betreut. Neben persönlichen Angaben bilden die individuelle Stoffwechsellage und andere medizinische Parameter die Grundlage der Beratung. Diese Daten werden einem Formular entnommen, das der behandelnde Arzt des künftigen Teilnehmers ausfüllt. Im Laufe der halbjährlichen Beratung erhält der Betreffende 14tägig individuell erstellte computerausgedruckte Speisepläne. Daneben bekommt er regelmäßig Informationen über die Belange einer gesunden Ernährung und verhaltenstherapeutisch orientierte Ratschläge zur Umstellung falscher Ernährungsgewohnheiten. Bei Fragen oder Problemen kann sich der Teilnehmer jederzeit an die Mitarbeiter des Instituts wenden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen IPR und Arzt ist im Programm vorgesehen und erwünscht.

Eine wissenschaftliche Auswertung von bisher ca. 500 Beratungen ergab neben einer deutlichen Gewichtsreduzierung eine allgemeine Verbesserung der Stoffwechsellage sowie eine Senkung des Bluthochdrucks. Aufgrund dieser Studie hat das Bundesministerium für Forschung und Technologie durch Sicherstellung der Begleitforschung das IPR beauftragt, an breiten Bevölkerungskreisen die Praktikabilität und langfristige Wirksamkeit des EBS zu überprüfen.

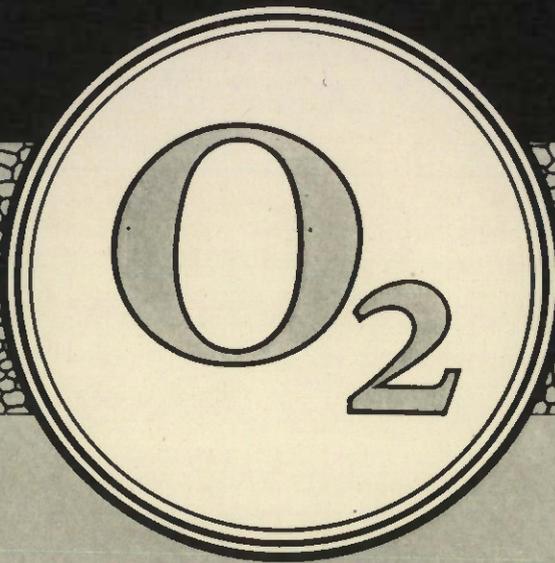
Ärzte, die im Interesse ihrer Patienten nähere Informationen über diese Form der Beratung wünschen, wenden sich bitte an das „Institut für Ernährung (IPR II)“. Sie erhalten dann die nötigen Informationen und Unterlagen, die zur Anmeldung Ihrer Patienten erforderlich sind.

Das Projekt soll als wissenschaftliches Vorhaben klären, wie weit diese Leistungen auch in die ärztliche Gebührenordnung einzubringen sind. Um engagierte Beteiligung der Ärzte wird gebeten, da dieses Programm eben auf sie zugeschnitten ist – der Patient soll kontrolliert beraten werden!

IPR II, Institut für Ernährung

Hauptstraße 23, 8132 Tutzing/Starnberger See

Optimaler Sauerstoff – Blutspiegel Aktivierung des Immunsystems Zunahme der Vitalkapazität



Gelum[®] oral-rd physiologisches Kausaltherapeutikum

Gelum[®] oral-rd hilft das lymphatische System »ankurbeln«, fördert die Sauerstoffversorgung der Zellen über das Blut, senkt die Blutviskosität, bessert Durchblutungsstörungen.

Indikationen:

Aktivierung des lymphatischen Systems und der Zellatmung, Sauerstoffmangel-, Gewebe- und Geschwulsterkrankungen, Sanierung der Darmflora, Sklerosen, Hyperlipämie, Hypercholesterinämie, Leberinsuffizienz, Leberzirrhose, Cholecystitis, subakute Hepatitis, Hepatitis sine ictero, Arthrosen.

Kontraindikationen: nicht bekannt (siehe Literatur)

Zusammensetzung:

100 g enthalten:
Kalium-Oleisen (III) triphosphat-Oikalium-Eisen (III) citrat-Komplex 30 g,
L(+)-Milchsäure 2,4 g, D(-)-Milchsäure 0,6 g, Vitamin B Komplex 0,16 g,
Lactoflavin 100 mg, Pyridoxinhydrochl. 10 mg,
Calc. pantothen. 15 mg, Aneurinhydrochl. 25 mg, Nikotinsäureamid 100 mg,
Aqua dest ad 100 g.

Handeisformen:

Gelum[®] oral-rd
30 ml DM 10,38
100 ml DM 25,19
Klinikpackungen

weitere

Darreichungsformen:

Gelum[®]-S
Antiohlogistikum
50 g Gel DM 7,15
100 g Gel DM 13,05

Gelum[®]-L
Dermatologikum
50 g Salbe DM 7,15
100 g Salbe DM 13,05

Gelum[®] Supp
Antivarikosum
10 Supp. DM 6,73
40 Supp. DM 22,68



Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V. in Malente im Juni wurde die Vorstandschaft neu gewählt. Der bisherige 1. Vorsitzende Dr. Alfred Böhm und der bisherige Schriftführer Dr. Klaus Schildwächter stellten sich nicht mehr zur Wahl.

Gewählt wurden als

1. Vorsitzender Ltd. Med. Dir. Dr. Wolfgang Schmidt, Berlin;

2. Vorsitzender Ltd. Med. Dir. Dr. Eberhard Pfau, Olpe;

Schriftführer Ltd. Med. Dir. Dr. Peter Schuch, Erlangen;

Kassier Ltd. Med. Dir. Dr. Klaus Tesin, Ratzeburg.

Auf der Mitgliederversammlung des Bayerischen Medizinalbeamtenvereins in Coburg am 30. Juni wurde eine neue Vorstandschaft gewählt. Der bisherige Landesvorsitzende und sein Stellvertreter kandidierten nicht mehr.

Gewählt wurden als

1. Vorsitzender Med. Dir. Dr. Kurt Käfer, Staatliches Gesundheitsamt Starnberg, Dampfschiffstraße 2 a, 8130 Starnberg;

2. Vorsitzender Med. Dir. Dr. Johannes Gg. Gostomzyk, Gesundheitsamt der Stadt Augsburg, 8900 Augsburg;

Schriftführer Chemieoberrätin Regina Rießner, Landesuntersuchungsamt für das Gesundheitswesen Nordbayern – Fachbereich Chemie, Henkestraße 11, 8520 Erlangen.

Landesverband der Belegärzte gegründet

In einer Sitzung des erweiterten Vorstandes des Bundesverbandes Deutscher Belegärzte wurde die Gründung von Landesverbänden beschlossen. Es wurde ein Landesverband Bayern konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Dr. Franz Hochreiter, Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurg, Landwehrstraße 9, 8000 München 2, zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Klaus Schalkhauser,

Urologe, 8250 Dorfen. In Anlehnung an die Gliederung des Bundesverbandes nahm der neugewählte 1. Vorsitzende Dr. Dr. Hochreiter die Bildung eines Beirates sowie die dazu erforderlichen Wahlen vor. Der Beirat setzt sich aus je einem Vertreter belegärztlich tätiger Fachgebiete und dem Bundesvorsitzenden Dr. Hahn zusammen.

Strahlenschutzmedizinische Beratung in Bayern

Den Ärzten Bayerns steht für alle Fragen im Zusammenhang mit der Einwirkung ionisierender Strahlen (Ganz- oder Teilkörperbestrahlung, Kontamination, Inkorporation) das

Regionale Strahlenschutzzentrum bei der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung

8042 Neuherberg

Telefon (0 89) 38 74 - 333

rund um die Uhr zur Verfügung.

Die Husten- medizin für die ganze Familie...



Praecipect

Sirup Tropfen

Praecipect

Sirup mit Codein Tropfen

...wird mit jedem
Husten fertig!

Zusammensetzung: Praecipect 100 ml Sirup enthalten: Extr. Thymi flid. 3 g, Extr. Primulae flid. 2 g, Sulfogaiecol-Kallium 1 g, Ammon. chloratum 1 g, Natrium brometum 0,5 g, Ephedrin. hydrochloric. 0,1 g. Praecipect Tropfen 100 g Lösung enthalten: Extr. Thymi flid. 25 g, Extr. Primulae flid. 5 g, Ephedrin. hydrochloric. 1 g. Praecipect mit Codein 100 ml Sirup enthalten: Extr. Thymi flid. 3 g, Extr. Primulae flid. 2 g, Sulfogaiecol-Kallium 1 g, Ammon. chloratum 1 g, Natrium brometum 0,5 g, Ephedrin. hydrochloric. 0,1 g, Codein. phosphoric. 0,05 g. Praecipect mit Codein Tropfen 100 g Lösung enthalten: Extr. Thymi flid. 25 g, Extr. Primulae flid. 5 g, Ephedrin. hydrochloric. 1 g, Codein. phosphoric. 0,75 g. **Anwendungsgebiete:** Praecipect und Praecipect Tropfen Erkrankungen der Atemwege, auch mit epastischer Komponente. Praecipect mit Codein und Praecipect mit Codein Tropfen Erkrankungen der Atemwege, insbesondere Reiz- und Krampf Husten. **Dozierungsanleitung und Art der Anwendung:** Siehe Packungsbelegen! **Gegenanzeigen:** Hypertonie, Thyreotoxikose, schwere Herzinsuffizienz, Rhythmusstörungen, Phäochromocytom, Prostataadenom mit Restharnbildung, Engwinkelglaukom; zusätzlich bei Praecipect mit Codein und Praecipect mit Codein Tropfen: Krankheitszustände, bei denen eine Dämpfung des Atemzentrums vermieden werden muß, Langzeitverabreichung bei chronischer Obesipation. **Nebenwirkungen:** Herzklopfen, ventrikuläre Rhythmusstörungen, Miktionsbeschwerden, zentrale Erregung; zusätzlich bei Praecipect mit Codein und Praecipect mit Codein Tropfen: Obesipation. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Halothan: Herzrhythmusstörungen, Guanethidin: sympathomimetische Wirkung verstärkt. **Wernhinweise:** Praecipect, Praecipect mit Codein sowie Praecipect mit Codein Tropfen können auch bei bestimmungsgemäßem Gebrauch das Reaktionsvermögen soweit verändern, daß die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt wird. Dies gilt in verstärktem Maße im Zusammenwirken mit Alkohol. **Hendelsformen und Preise:** Praecipect Packung mit 125 g Sirup DM 5,05; Praecipect Tropfen Packung mit 30 g Lösung DM 4,90; Praecipect mit Codein Packung mit 125 g Sirup DM 6,35; Praecipect mit Codein Tropfen Packung mit 30 g Lösung DM 6,50.

MOLIMIN Arzneimittel GmbH,
8605 Hellstadt/Ofr.

Geschäftsbericht der Bayerischen Landesärztekammer 1978/79

Der nachstehend abgedruckte Bericht über die Arbeit der Bayerischen Landesärztekammer wurde den Delegierten als Beratungsunterlage zugesandt

Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer

Die nach der Neuwahl der Delegierten am 13. Januar 1979 zu ihrer Konstituierenden Sitzung zusammengetretene Vollversammlung der Bayerischen Landesärztekammer wählte folgende Delegierte in den Vorstand:

Präsident:

Professor Dr. Hans J. Sewering, Dachau

Vizepräsidenten:

Dr. Hermann Braun, Nittendorf

Dr. Georg Fuchs, Akad. Oberrat, Würzburg

Vorstandsmitglieder:

Professor Dr. Dr. Dieter Adam, Baierbrunn

Dr. Ernst Bauer, Nürnberg

Dr. Fritz Brendler, Münchenberg

Dr. Bernhard Brückl, Würzburg

Dr. Klaus Dehler, Nürnberg

Dr. Kurt Dehmer, Straubing

Dr. Gerhard Endsberger, Bamberg

Dr. Hans-Joachim Friedrich, Coburg

Dr. Alfred Gahbauer, Stadtbergen

Dr. Klaus Hellmann, Augsburg

Dr. Rüdiger Hohenbleicher, Vilsbiburg

Dr. Hartwig Holzgartner, München

Dr. Fritz Keller, Aschaffenburg

Dr. Ernst Theodor Mayer, München

Dr. Anton Platiel, Wolfratshausen

Dr. Adolf Rixner, Plattling

Dr. Otto Schloßer, Rosenheim

Dr. Erwin Stetter, Amberg

Priv.-Doz. Dr. Gerhard Wündisch, München

Der neugewählte Vorstand kooptierte in seiner ersten Sitzung im unmittelbaren Anschluß an die Vollversammlung entsprechend der Satzung folgende Delegierte in den Vorstand:

Dr. Gertraud Bäcker, München

Professor Dr. Waldemar Hecker, München

Dr. Friedrich Kolb, Nürnberg.

Der Vorstand hielt im Berichtszeitraum zwei Sitzungen ab.

In der ersten Sitzung am 3. 2. 1979 wurden die Mitglieder nach dem Bericht des Präsidenten über aktuelle berufspolitische und sonstige für die Ärzteschaft wichtige Themen von der Weiterbehandlung der vom 31. Bayerischen Ärztetag angenommenen Entschlüssen unterrichtet.

Anschließend wurden die vom 31. Bayerischen Ärztetag an den Vorstand überwiesenen Entschlüsse beraten. Über die inzwischen erfolgte weitere Behandlung der Entschlüsse wird in der Anlage zum Geschäftsbericht Näheres ausgeführt.

Gemäß dem bereits bei Beginn der letzten Legislaturperiode geübten und bewährten Verfahren benannte der Vorstand die Mitglieder der weiteren für die Arbeit der Kammer erforderlichen Ausschüsse, das sind die Bayerische Akademie für ärztliche Fortbildung, der Ausschuß für Hochschulfragen, der Krankenhausausschuß und der Ausschuß „Angestellte und beamtete Ärzte“.

Von der Bildung eines Ausschusses für niedergelassene Ärzte, wie er in einer Entschlußung des 31. Bayerischen Ärztetages gefordert wurde, sah der Vorstand ab, da die Aufgaben eines solchen Ausschusses nahezu ausschließlich die niedergelassenen Kassenärzte betrifft, wofür

die Zuständigkeit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns gegeben ist.

Die vom 31. Bayerischen Ärztetag übernommene und an den Vorstand überwiesene Anregung, einen Ausschuß für Datenschutz und Wahrung des Arztgeheimnisses zu errichten, wurde vom Vorstand aufgegriffen. Es wurde die Auffassung vertreten, Fragen des Datenschutzes gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns zu beraten und Dr. Rösch, Bayreuth, Vorsitzender der Kommission Datenschutz, in den Ausschuß der Bayerischen Landesärztekammer als gemeinsamen Datenschutzbeauftragten neben Dr. Koller, München, zu berufen. Für diesen Ausschuß sollen auch der Ausschuß für Hochschulfragen, der Krankenhausausschuß und der Ausschuß „Angestellte und beamtete Ärzte“ je einen Vertreter benennen.

Aus der übrigen Tagesordnung dieser Sitzung sind noch folgende Gegenstände zu erwähnen:

Der Vorstand beschloß die vom Vorstand der Bundesärztekammer nach Beratung in der Weiterbildungskonferenz der Bundesärztekammer den Landesärztekammern zur Annahme empfohlenen Richtlinien über die Ermächtigung zur Weiterbildung mit der Ergänzung der darin enthaltenen und gegenüber der bisherigen Regelung gesenkten Bettenzahl für einzelne Gebiete.

Des weiteren wurden entsprechend der bisherigen Übung mit Beginn der neuen Legislaturperiode der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer die Weiterbildungsgremien neu besetzt.

Ferner wurden die Beratergremien für die medizinische Fachkunde im Umgang mit offenen und umschlossenen radioaktiven Stoffen sowie in der Anwendung der Teletherapie neu besetzt.

Auch in dieser Sitzung wurde wiederum eine große Anzahl Anträge von Ärzten in Kliniken, Krankenanstalten, Instituten bzw. in der freien Praxis auf Ermächtigung zur Weiterbildung bzw. auf Erweiterung bereits erteilter Ermächtigungen sowie von Anträgen zur Vermittlung der medizinischen Fachkunde im Umgang mit offenen radioaktiven Stoffen verbeschieden.

Schering-Kontrazeptiva-System für die praxisgerechte Verordnung

Sequilar
Microgynon
Ediwal

**... immer gleich
die richtige Pille**

**Bei jüngeren
Frauen**

**gestagen-
reduziertes
Präparat**

Sequilar

**Bei reiferen
Frauen**

**östrogen-
reduziertes
Präparat**

Microgynon

**Bei Frauen
mit Zyklus-
problemen**

**zyklus-
stabilisierendes
Präparat**

Ediwal

Schering-Kontrazeptiva-System für die praxisgerechte Verordnung



Sequilar

ist gestagenreduziert
darum auch für Frauen – unabhängig vom Alter –, die mit Beschwerden kommen, die durch Gestagene hervorgerufen bzw. verstärkt werden können – z. B. **Gewichtsprobleme**

Microgynon

ist östrogenreduziert
darum auch für Frauen – unabhängig vom Alter –, die mit Beschwerden kommen, die durch Östrogene hervorgerufen bzw. verstärkt werden können – z. B. **Brustspannen**

Ediwal

ist zyklusstabilisierend dosiert
darum für die Frauen – unabhängig vom Alter –, die mit Zyklusproblemen kommen, auch für Frauen post partum und post abortum.

Zusammensetzung: 1 Packung Ediwal® 21 enthält 21 Dragees zu je 0,125 mg Levonorgestrel und 0,05 mg Ethinylestradiol. 1 Packung Microgynon® 21 enthält 21 Dragees zu je 0,15 mg Levonorgestrel und 0,03 mg Ethinylestradiol. Microgynon 28 enthält in der Kalenderpackung zusätzlich 7 wirkstofffreie Dragees. 1 Packung Sequilar® 21 enthält 11 weiße Dragees zu je 0,05 mg Levonorgestrel und 0,05 mg Ethinylestradiol sowie 10 orangefarbige Dragees zu je 0,125 mg Levonorgestrel und 0,05 mg Ethinylestradiol. Sequilar 28 enthält in der Kalenderpackung zusätzlich 7 wirkstofffreie Dragees. **Anwendungsgebiete:** Konzeptionsverhütung. **Gegenanzeigen:** Wie bei allen hormonalen Kontrazeptiva vom Typ der Gestagen-Östrogen-Kombinationen: schwere Leberfunktionsstörungen; idiopathischer Schwangerschaftsikerus oder schwerer Schwangerschaftspruritus in der Anamnese, Dubin-Johnson- und Rotor-Syndrom, vorausgegangene oder bestehende thromboembolische Prozesse, Sichelzellenanämie, Mamma- oder Endometriumkarzinom (auch nach Behandlung), Fettstoffwechselstörungen; Herpes gestationis in der Anamnese, Otosklerose mit Verschlechterung in vorangegangenen Schwangerschaften. **Nebenwirkungen:** Vereinzelt Spannungsgefühl in den Brüsten, Magenbeschwerden, Übelkeit, Kopfschmerzen, Beeinflussung des Körpergewichts und der Libido, depressive Verstimmungen, Chloasma, Zwischenblutungen. Gründe für das sofortige Absetzen: erstmaliges Auftreten migräneartiger oder häufigeres Auftreten ungewohnt starker Kopfschmerzen, akute Sehstörungen jeder Art, erste Anzeichen von Thrombophlebitiden oder thromboembolischen Erscheinungen sowie geplante Operationen (6 Wochen vorher) und längere Immobilisation (z. B. nach Unfällen), Auftreten von Ikerus, stärkerer Blutdruckanstieg, Schwangerschaft. **Packungen und Preise** lt. AT. (ab 1. 7. 79): Ediwal 21: 1 x 21 Dragees DM 9,36, 3 x 21 Dragees DM 25,47, 6 x 21 Dragees DM 42,95; Microgynon 21: 1 x 21 Dragees DM 8,33, 3 x 21 Dragees DM 22,81, 6 x 21 Dragees DM 39,73; Microgynon 28: 1 x 28 Dragees DM 8,66, 3 x 28 Dragees DM 23,75, 6 x 28 Dragees

DM 40,77; Sequilar 21: 1 x 21 Dragees DM 8,57; 3 x 21 Dragees DM 23,46, 6 x 21 Dragees DM 40,40; Sequilar 28: 1 x 21 Dragees DM 8,89, 3 x 28 Dragees DM 24,41, 6 x 28 Dragees DM 41,54.

Dosierung: Ediwal 21: Im ersten Zyklus täglich 1 Dragee vom 5.-25. Zyklustag (1. Tag der Menstruation – 1. Zyklustag). Nach einer Pause von 7 Tagen, in der es zur Entzugsblutung kommt, wird die Einnahme aus der nächsten Packung fortgesetzt. Microgynon 21/Sequilar 21: Im ersten Zyklus täglich 1 Dragee vom 1.-21. Zyklustag (1. Tag der Menstruation – 1. Zyklustag). Nach einer Pause von 7 Tagen, in der es zur Entzugsblutung kommt, wird die Einnahme aus der nächsten Packung fortgesetzt. Microgynon 28/Sequilar 28: Ab 1. Zyklustag täglich 1 Dragee; keine Einnahmepause. **Wechselwirkungen:** Wirkungsminderung durch Leberenzyminduktion siehe Prospekt. **Besondere Hinweise:** Ausführlichere Informationen zum Präparat enthalten die wissenschaftlichen Prospekte (z. Z. sind folgende Auflagen gültig: Ediwal 21: 2. Auflage, Stand Juli 1976; Microgynon: 4. Auflage, Stand Oktober 1978; Sequilar: 4. Auflage, Stand September 1978), u. a. zu folgenden Themen: Notwendigkeit gynäkologischer Untersuchungen, Einfluß auf die Scheidenflora, Beeinflussung der Leber, Thromboserisiko, Karzinomrisiko, Möglichkeit einer geringen androgenen Restwirkung, zur Problematik möglicher teratogener Wirkungen, Wirkung auf Nebennierenrinden- und Schilddrüsenfunktion, Einfluß auf klinisch-chemische Normalwerte, Stoffwechselfunktionen und Blutdruck, Krankheiten, die sich wie in der Schwangerschaft verschlimmern können (Otosklerose, multiple Sklerose, Epilepsie, Porphyrie, Tetanie, Hypophysenadenome). Juni 1979 e

Schering Aktiengesellschaft,
Postfach 65 03 11, D-1000 Berlin 65

Auf Grund seiner Zuständigkeit zur Entscheidung von Beschwerden, welche von Ärzten erhoben wurden, denen durch den Vorstand des zuständigen Ärztlichen Kreisverbandes eine Rüge gemäß Artikel 33 KaG erteilt worden ist, hatte der Vorstand erstmals über zwei vorliegende Beschwerden zu entscheiden.

Aus dem Bereich des Arzthelferwesens billigte der Vorstand der Kammer als der für den Ausbildungsberuf der Arzthelferin zuständigen Stelle die vom Berufsbildungsausschuß angenommene Regelung über die Gleichwertigkeit der Ausbildung zur Arzthelferin an privaten Schulen mit der Ausbildung nach dem dualen System gemäß dem Berufsbildungsgesetz.

Der Vorstand stimmte sodann der Ergänzung der Geschäftsordnung des Berufsbildungsausschusses zu, welche die Bildung von Unterausschüssen für besondere Angelegenheiten, auch aus Nichtmitgliedern dieses Ausschusses, vorsieht, sowie der Anhebung der Entschädigungsregelung für die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses.

Der Vorstand befaßte sich des weiteren mit dem Entwurf einer Verordnung über die Ausbildung zum Arzthelfer, der die seit Jahren geforderte dreijährige Ausbildung vorsieht, sowie mit dem Entwurf einer Verordnung über die Anrechnung des Besuches eines schulischen Berufsgrundbildungsjahres und einer einjährigen Berufsfachschule auf die Ausbildung im Ausbildungsberuf der Arzthelfer.

Schließlich billigte der Vorstand einige vom Berufsbildungsausschuß der Geschäftsführung vorgeschla-

gene finanzielle Regelungen im Rahmen der Entschädigung von nebenberuflichen Fachlehrkräften für den medizinischen Fachkundeunterricht an den Fachklassen für Arzthelferinnen und für die Prüfungsausschüsse der Zwischen- und Abschlußprüfung dieser Auszubildenden.

Der Vorstand hielt am 23. 6. 1979 eine weitere Sitzung ab.

Wesentliche Beratungsgegenstände waren der Finanzbericht 1978 sowie der Haushaltsvoranschlag 1980 der Kammer. Beide erhielten die einstimmige Billigung.

Ferner wurde eine Änderung bzw. Ergänzung der Vergütung für Lehrkräfte an den Fachklassen für Arzthelferinnen beschlossen.

Der Vorstand legte in dieser Sitzung die Tagesordnung des 32. Bayerischen Ärztetages sowie das Rahmenprogramm fest.

Die vom 82. Deutschen Ärztetag 1978 in Köln beschlossenen Änderungen bzw. Ergänzungen der Vorschriften der Berufsordnung für die deutschen Ärzte, welche die Aufzeichnungspflicht des Arztes und die Verpflichtung zur Kollegialität betreffen, wurden erörtert und die Vorlage zur Beschlußfassung durch den 32. Bayerischen Ärztetag einstimmig gebilligt.

Des weiteren wurden die Mitglieder des Ausschusses für Datenschutz und Wahrung des Arztgeheimnisses benannt, die dem 32. Bayerischen Ärztetag zur Beschlußfassung vorgeschlagen werden sollen.

Als Nachfolger für einen ausscheidenden Arzt als ehrenamtlicher Rich-

ter des Berufsgerichtes für die Heilberufe beim Oberlandesgericht München wurde einem Vorschlag des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbandes München zugestimmt zur Benennung durch den 32. Bayerischen Ärztetag.

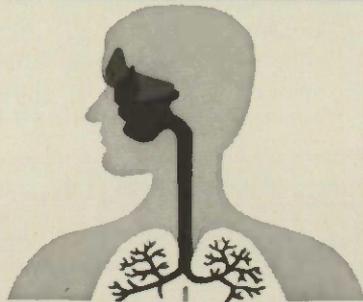
Einen breiten Raum im zeitlichen Ablauf wie auch in der Aussprache nahmen Angelegenheiten der Weiterbildung ein, die auf Grund ihres Umfangs im Rahmen der Tätigkeit der Geschäftsstelle der Kammer ständiger Tagesordnungspunkt der Vorstandssitzungen sind.

Ferner wurde die Frage der Vertretung der Bayerischen Landesärztekammer in den Ständigen Konferenzen der Bundesärztekammer angesprochen und eine endgültige Entscheidung bis zum Abschluß der Beratungen über die zu bildenden Ausschüsse und Ständigen Konferenzen der Bundesärztekammer zurückgestellt.

Schließlich hatte der Vorstand auch in dieser Sitzung gemäß den einschlägigen Vorschriften des Kammergesetzes über zwei Beschwerden von Ärzten zu entscheiden, denen von den Vorständen der zuständigen Ärztlichen Kreisverbände wegen beruflichen Fehlverhaltens eine Rüge erteilt worden war. Beide Beschwerden wurden nach Prüfung des Sachverhalts abgewiesen.

Bayerische Akademie für ärztliche Fortbildung

Dieser Ausschuß der Bayerischen Landesärztekammer tagte im Berichtsjahr insgesamt dreimal (22. 9. 1978, 28. 2. 1979 und am 22. 6. 1979).



SEKRETOLYTIKUM bei SINUSITIDEN und SINOBRONCHITIDEN

Sinupret®

Indikationen: Akute, subakute und chronische Sinusitiden, Rhinosinusitis, Sinobronchitis, Infektprophylaxe beim bronchitischen Syndrom; sinogener Kopfschmerz. • **Kontraindikationen und Nebenwirkungen** sind bisher nicht bekannt. • **Zusammensetzung:** 100 g enthalten 29 g Mazerat aus: Rad. Gentian. 0,2 g, Flor. Primul. sine Calyc. 0,6 g, Herb. Rumic. acet. 0,6 g, Flor. Sambuc. 0,6 g, Herb. Verben. 0,6 g - 1 Dregée enthält: Rad. Gentian.

0,008 g, Flor. Primul. sine Calyc. 0,018 g, Herb. Rumic. acet. 0,018 g, Flor. Sambuc. 0,018 g, Herb. Verben. 0,018 g, Vitamin C 0,010 g. • **Dosierung:** 3mal täglich 1/2 bis 1 Teelöffel oder 1 bis 2 Dregées. • **Handelsformen:** Sinupret OP mit 100 ml DM 8,95, OP mit 60 Oragées OM 8,95, OP mit 240 Oragées OM 26,80; Großpackungen mit 500 ml, 1000 ml und 1000 Dregées.

BIONORICA KG · APOTHEKER POPP · NÜRNBERG



In der Septembersitzung 1978 befaßte sich die Bayerische Akademie für ärztliche Fortbildung mit dem medizinischen Standard, dem Fortbildungsnachweis und den Schwerpunktthemen, wobei die Fortbildung im ärztlichen Notdienst vorgeschlagen wurde. Prof. Dr. Schretzenmayr dankte den Mitgliedern dieses Ausschusses für ihre Arbeit und verabschiedete sich als Vorsitzender. Der Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer, Dr. Braun, dankte Prof. Dr. Schretzenmayr im Namen des Präsidenten für seine Verdienste um die ärztliche Fortbildung sowohl auf der Ebene der Bundesärztekammer als auch im Rahmen der Bayerischen Landesärztekammer, wobei er insbesondere seine Leistungen in der Gestaltung der internationalen Fortbildungskongresse hervorhob, die er aufgebaut habe.

Bei der konstituierenden Sitzung am 28. 2. 1979 wurden zunächst der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende gewählt. Der Ausschub bestimmte Dr. Thäle, Weißenhorn, als Vorsitzenden und Dr. E. Th. Mayer, München, als seinen Stellvertreter. Die weitere Sitzung war den Themen: „Fortbildungsnachweis“ und „Referentenliste“ gewidmet. Nach einer langen und ausführlichen Diskussion wurde Dr. Thäle beauftragt, in einem Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ nochmals auf die zwei verschiedenen Formen der Fortbildungsnachweise einzugehen: Kalendarium oder Fragebögen. Damit soll den bayerischen Kollegen die Möglichkeit zur Meinungsbildung geboten werden, so daß sie zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden können, welche Form des Fortbildungsnachweises sie bevorzugen.

Zu der Juni-Sitzung 1979 wurde Prof. Dr. W. Ohler von der Akademie für ärztliche Fortbildung in Rheinland-Pfalz gebeten. Prof. Dr. Ohler hat vor zwei Jahren zum ersten Mal eine Testbogenaktion: „Selbstüberprüfung des Wissensstandes“ durchgeführt, an der sich 30 Prozent der

Ärzteschaft dieses Bundeslandes beteiligten. Sehr eingehend stellte Prof. Dr. Ohler seine Erfahrungen dar, so daß die Bayerische Akademie einen Beschluß fassen konnte, der am nächsten Tag in der Vorstandssitzung am 23. 6. 1979 vorgelegt wurde. Dieser Beschluß lautete:

„Die Bayerische Akademie für ärztliche Fortbildung veröffentlicht in der Septemberausgabe des „Bayerischen Ärzteblattes“ nochmals eine zusammenfassende Orientierung über Möglichkeiten und Wege der Dokumentation der Fortbildung des einzelnen Arztes. Einige Mitglieder erarbeiten notfallmedizinische Fragen, die spätestens im Dezemberheft des „Bayerischen Ärzteblattes“ veröffentlicht werden.“ Der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer stimmte dem zu.

Krankenhausausschub

Der Krankenhausausschub trat am 23. 5. 1979 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Zum Vorsitzenden wurde Professor Dr. Zimmer, Chefarzt, München-Pasing, zu seinem Stellvertreter Dr. Brendler, Belegarzt, Münchenberg, gewählt.

Im Hinblick auf die Zahl der Mitglieder und insbesondere der nach Ansicht des Ausschusses ausgewogenen Vertretung der Gruppe der Chefärzte, Belegärzte und nachgeordneten Ärzte sah der Ausschub von einer Erweiterung durch Kooptation ab.

Auf Ersuchen des Kammervorstandes wurde ein Mitglied des Ausschusses in den zu bildenden Ausschub für Datenschutz und Wehrung des Arztgeheimnisses gewählt.

Als einziges Beratungsthema „Krankenhausbedarfsplan“ referierte in einer gemeinsamen Sitzung mit dem

Ausschub „Angestellte und beamtete Ärzte“ Ministerialrat Zimmer vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung über den gegenwärtigen Stand der vorgesehenen Weiterentwicklung und stellte sich den Fragen der Mitglieder dieser Ausschüsse zu diesem Thema.

Ausschub für Hochschulfragen

Der Ausschub hielt am 30. 5. 1979 seine konstituierende Sitzung ab. Zum Vorsitzenden wurden Professor Dr. Hecker, München, zu seinem Stellvertreter Privat-Dozent Dr. Kunze, München, gewählt. Der Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität München, Professor Dr. Spann, wurde als Mitglied kooptiert. Auf Beschluß des Kammervorstandes nimmt Professor Dr. Grobecker, Universität Regensburg, an den Ausschubsitzungen als ständiger Gast teil.

Der Ausschub benannte ferner auf Ersuchen des Vorstandes ein Mitglied in den Ausschub für Datenschutz und Wehrung des Arztgeheimnisses.

Den zentralen Beratungsgegenstand dieser Sitzung bildete das Bayerische Hochschullehrergesetz, in Sonderheit das Übernahmeverfahren in die Personalstruktur. Die sich aus diesem Gesetz ergebenden Schwierigkeiten wurden eingehend, jedoch nicht abschließend erörtert.

Als weiteres Thema wurde die Vereinheitlichung des Nebentätigkeitsrechtes im Hochschulbereich ausführlich diskutiert.

Im Berichtszeitraum hielt der Ausschub für Hochschulfragen am 25. 7. 1979 eine weitere Sitzung ab, in der die Beratungen über das Nebentätigkeitsrecht im Hochschulbereich nach einem ausführlichen Referat des Dekans der Medizinischen Fa-



RECORSAN-LIQUID.

Rein phytologisches Kardiotonikum für die kleine Herztherapie
Crataegus-Adonis-therapie des Altersherzens

Altersherz, coronare Durchblutungsstörungen, Apoplexieprophylaxe
Hochdruckherz, Gastrokard. Syndrom.

In 100 ml: Rutin solub. 0,6 g. Alkohol. Auszüge aus: Crataegus 37,5 g. Adonis,
Visc. alb. ää 8,7 g. Apium grav. Auricul. ää 7,3 g. Val. 1,3 g. Cola 4,3 g. · 30 ml DM 6,14

Recorsan-Gesellschaften Gräfelfing und Lüneburg

kultät der Universität München, Professor Dr. Spann, fortgesetzt wurden.

Auch der Vollzug des neuen Hochschullehrergesetzes war wiederum Gegenstand der Beratung nach einem Referat des 2. Vorsitzenden des Ausschusses.

Ausschuß „Angestellte und beamtete Ärzte“

Dieser Ausschuß tagte im Berichtsjahr viermal (22. 9. 1978, 23. 3., 23. 5. und 29. 6. 1979).

Die Ausschußsitzung im September 1978 beschäftigte sich mit den Möglichkeiten der Qualitätskontrolle am Krankenhaus, mit der Entwicklung der Arztlizenzen, dem Forschungsprogramm der Bundesregierung und dem Psychologengesetz.

In der konstituierenden Sitzung des Ausschusses im März 1979 wurden zunächst der bisherige Vorsitzende Dr. Eilert wiederum bestätigt und Privat-Dozent Dr. Wündisch als Stellvertreter gewählt. Danach befaßte sich der Ausschuß mit der Festlegung der zukünftigen Arbeit und der Problematik der Poolsituation beim Münchner Krankenhausmodell nach den Vertragsänderungen.

Die Maisitzung 1979 begann zunächst als gemeinsame Sitzung mit dem Krankenhausausschuß, wobei Ministerialrat C. L. Zimmer vom Bayerischen Arbeits- und Sozialministerium ein Referat zum Thema „Der Krankenhausbedarfsplan“ hielt. In der anschließenden getrennten Sitzung des Ausschusses wurde zunächst die Kooptierung von zwei weiteren Mitgliedern durchgeführt.

Der Ausschuß beschloß, Dr. Ingo Blank, Traunstein, und Medizinaldirektor Dr. Hermann Mühleisen, Amberg, zu kooptieren. Weiterhin wurde Dr. Eilert einstimmig als Vertreter in den Ausschuß für Datenschutz und Wahrung des Arztgeheimnisses gewählt. Danach hielt Frau Dr. Ulrich ein Referat zur Teilzeitbeschäftigung für Ärztinnen. In der anschließenden Diskussion wurde ein Vorschlag für eine Resolution zum diesjährigen Bayerischen Ärztetag erarbeitet.

In der Sitzung vom 29. 6. befaßte sich der Ausschuß mit der Aussprache zum Krankenhausbedarfsplan aufgrund eines Positionspapiers von Dr. Eilert und mit Ausbildungsfragen zum Arzt im Nachgang zum Deutschen Ärztetag in Nürnberg.

Finanzausschuß

Der von der Vollversammlung am 13. 1. 1979 gewählte Finanzausschuß hielt am 9. 6. 1979 seine 1. Sitzung ab. Der Finanzausschuß wählte – wiederum – Dr. Vierheilig, Würzburg, zum Vorsitzenden und Dr. Blömer, Kelheim, zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Bei der Sitzung am 9. 6. 1979 lagen dem Ausschuß der Rechnungsab-schluß 1978 sowie der Voranschlag 1980 zur Beratung vor. Beide Entwürfe wurden sehr eingehend behandelt und anschließend mit der Empfehlung an den Vorstand gebilligt, hierzu seine Zustimmung zu erteilen und beide Vorlagen dem 32. Bayerischen Ärztetag zur Beschlußfassung vorzulegen.

Die Finanzlage der Kammer war auch im Berichtsjahr 1978 ausge-

glichen. Eine Beitragserhöhung wird auch im Jahr 1980 nicht erforderlich sein.

Hilfsausschuß

Am 22. 11. 1978 trat der Hilfsausschuß zu seiner letzten Sitzung vor der Neuwahl im Januar 1979 zusammen, um über Anträge der überwiegenden Zahl der Empfänger monatlicher Beihilfen auf Weitergewährung dieser Leistungen im Jahr 1979 aus dem Hilfsfonds zu beraten und die in der Zwischenzeit von einem dreiköpfigen kleinen Ausschuß getroffenen Entscheidungen über Anträge auf Zuwendungen von Mitteln aus diesem Fonds zu befestigen. Neben den genannten Anträgen wurden auch einige Anträge neuer Petenten behandelt und Anträge auf Darlehen entschieden.

Der Hilfsausschuß nahm ferner die Einnahmen- und Ausgabenrechnung des Jahres 1978 zur Kenntnis, welche gezeigt hat, daß gegenüber den Einnahmen im Jahr 1978 um DM 10 000,- weniger an Beihilfen ausgegeben worden ist. Das vorhandene Vermögen des Hilfsfonds liegt unter dem Gesamtbetrag der jährlichen Ausgaben.

Den Empfängern monatlicher Beihilfen wurde auch für dieses Jahr eine gesonderte Zuwendung von DM 150,- aus Anlaß des Weihnachtsfestes, und zwar in unveränderter Höhe gegenüber dem Jahr 1977, bewilligt.

Ärzte und deren Angehörige, die nur kurzfristig im Jahr 1978 monatliche Beihilfen erhalten hatten, wurden mit einer Weihnachtsbeihilfe von DM 100,- bedacht. Der gleiche Be-

ZUSAMMENSETZUNG Salbe: 100 g enthalten: Arnica 0,5 g; Calendula 0, Hamamelis 0 ana 0,45 g; Echinacea angustifolia 0 Echinacea purpurea 0, Chamomilla 0 ana 0,15 g; Symphytum 0, Sallia perennis 0 ana 0,1 g; Hypericum 0, Millefolium 0 ana 0,09 g; Aconitum D1, Belladonna D1 ana 0,05 g; Aristolochia clematitis 0, Mercurius solubilis Hahnemannii D1 ana 0,04 g; Hepar sulfuris D1 0,025 g.
DOSIERUNGSANLEITUNG Salbe mehrmals täglich einreiben oder auftragen.
DARREICHUNGSFORM UND PACKUNGSGRÖßEN (incl. MwSt.)
Salbe (Reg.-Nr. 49 862): Tuben mit 20 g DM 2,57 mit 60 g DM 11,59
WEITERE DARREICHUNGSFORMEN Injektionslösung, Tropfen und Tabletten zum Einnehmen.

**Risikofreies Antiphlogistikum
bei Verletzungen,
Entzündungen, Arthrosen**

Traumeeel®

**Offene und stumpfe Traumen
Hämatome, Prellungen, Distorsionen**

**Biologische Heilmittel Heel GmbH
D-7570 Baden-Baden**

-Heel

trag wurde Hinterbliebenen gewährt, die um eine Weihnachtsbeihilfe gebeten hatten, deren Einkommensverhältnisse jedoch eine monatliche Unterstützung nicht rechtfertigen.

Als Richtsatz für die Gesamteinnahmen von Ärzten und deren Hinterbliebenen, bis zu dem Mittel aus dem Hilfsfonds für das Jahr 1979 gewährt werden sollen, wurde für alleinstehende Ärzte und Ärztinnen auf einen Betrag zwischen DM 1000,— und DM 1200,— und für Arztwitwen zwischen Beträgen von DM 850,— und DM 900,— festgelegt. Eine Überschreitung dieser Richtsätze kann nach der Ansicht des Hilfsausschusses erfolgen, wenn die besonderen Umstände des Falles dies rechtfertigen. Diese Sätze entsprechen jenen, welche den Leistungen aus den Sozialwerken der Bezirksstellen der KVB zugrunde gelegt werden.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß, aufgrund einer Vereinbarung zwischen der Kammer und der KVB, seit dem Jahr 1963 in Not geratene Ärzte, die nach dem 1. 1. 1953 noch kassenärztliche Leistungen erbracht haben, ebenso ausschließlich aus Mitteln des Sozialwerkes der zuständigen Bezirksstelle der KVB unterstützt werden wie ihre Angehörigen bzw. Hinterbliebenen. Der Hilfsfonds der Kammer bleibt für alle übrigen Ärzte und Arztangehörige zuständig.

Nach den Richtlinien für den Einsatz von Mitteln des auf der Grundlage des Artikel 2 des Kammergesetzes geschaffenen Hilfsfonds, auf dessen Leistungen allerdings kein Rechtsanspruch besteht, sind diese grundsätzlich nur bei unverschuldeter Notlage einzusetzen. Verfügt der Antragsteller über ein beschränktes Vermögen, dessen Nutzung für die Bestreitung des Lebensunterhaltes erforderlich ist oder dessen Veräußerung ihm nicht zugemutet werden kann, werden die Leistungen des Hilfsfonds als Darlehen mit entsprechender Absicherung gewährt.

Mit der Sitzung am 22. 11. 1978 war die vierjährige Amtszeit der Mitglieder des Ausschusses beendet.

Der von der konstituierenden Sitzung der neugewählten Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer in seiner Sitzung am 13. 1. 1979 neu gewählte Hilfsausschuß trat bis-

her zu seiner konstituierenden Sitzung noch nicht zusammen, da die geringe Anzahl neuer Anträge eine solche Zusammenkunft nicht gerechtfertigt hätte. Er wird, wie alljährlich, Ende November zu dieser Sitzung zusammentreten, um über die zahlreichen Anträge auf Weitergewährung der für das Jahr 1979 vom bisherigen Ausschuß bewilligten Beihilfen zu entscheiden.

Auf schriftlichem Wege wurde der sogenannte kleine Ausschuß aus den Mitgliedern des großen Hilfsausschusses gewählt. Er besteht aus den Delegierten Dr. Dr. Grassl, München, Dr. Kling, Augsburg und Dr. Krist, Taufkirchen.

In den einzelnen Monaten des Kalenderjahres 1978 wurden insgesamt jeweils zwischen 11 und 15 Ärzte sowie 110 und 118 Arztwitwen unterstützt. Im gleichen Zeitraum sind von den Beihilfeempfängern 2 Ärzte und 6 Arztwitwen verstorben. Im Dezember 1978 befanden sich insgesamt 129 Personen in monatlicher Unterstützung. Damit hat sich die Zahl der Beihilfeempfänger gegenüber Dezember 1977 um 10 Personen vermindert.

Mitarbeit in den Akademien, Ausschüssen und Ständigen Konferenzen der Bundesärztekammer sowie in anderen Gremien

Auf dem 82. Deutschen Ärztetag 1979 war die Bayerische Landesärztekammer mit 42 Delegierten vertreten.

Vertreter der Bayerischen Landesärztekammer arbeiteten in folgenden Akademien, Ausschüssen und Ständigen Konferenzen der Bundesärztekammer mit:

Finanzausschuß:

Dr. Hellmann, Augsburg

Ständige Konferenz für Finanzfragen:

Ltd. Med. Dir. a. D. Dr. Vierheilg, Würzburg

Ständige Konferenz der Rechtsberater der Ärztekammern des Bundesgebietes:

Rechtsanwalt Poellinger, München

Ausschuß „Approbetionsordnung“:

Priv.-Doz. Dr. Wündisch, München

Ständige Konferenz „Approbationsordnung“:

Dr. Hohenbleicher, Augsburg

Ausschuß „Hochschule und Medizinische Fakultäten“:

Priv.-Doz. Dr. Wündisch, München

Ständige Konferenz „Hochschulreform und Medizinische Fakultäten“:

Professor Dr. Groß, Würzburg

Ausschuß für Auslandsbeziehungen:

Professor Dr. Sewering, München

Ausschuß und Ständige Konferenz zur Beratung der Berufsordnung für die deutschen Ärzte:

Dr. Braun, Nittendorf

Rechtsanwalt Poellinger, München

Deutsche Akademie für Allgemeinmedizin:

Dr. Braun, Nittendorf

Privatdozent Dr. Pillau, München

Deutsche Akademie der Fachärzte:

Dr. Holzgartner, München

Dr. Schloßer, Rosenheim

Ständige Konferenz „Ärztliche Weiterbildung“:

Professor Dr. Sewering, München

Professor Dr. Dr. Adam, Baierbrunn

Dr. Stordeur, München

Deutscher Senat für ärztliche Fortbildung (Großer Senat):

Dr. Goßner, Zusmarshausen

Dr. Kaiser, Bad Wörishofen

Dr. Matusczyk, Prien

Dr. Neresheimer, Bad Wiessee

Professor Dr. Schmid, Aschaffenburg

(Professor Dr. Schretzenmeyer, Augsburg)

Dr. Stolze, München

Dr. Thäle, Weissenhorn

Professor Dr. Wieck, Erlangen

Professor Dr. Wollheim, Würzburg

Ständige Konferenz „Ärztliche Fortbildung“:

Professor Dr. Sewering, München

Otriven

im

Dosierspray

Ohne
Treibgas



- SCHONENDER
- INTENSIVER
- RATIONELLER

GEGEN SCHNUPFEN IMMER DAS RICHTIGE: Otriven

Zusammensetzung: Xylometazolin-hydrochlorid. Für Erwachsene und Schulkinder Lösung 0,1%: im Dosierspray, in der Pipettenflasche, in der Plastiksprühflasche (*Otriven Spray); *Otriven Gel 0,1%. Für Säuglinge und Kleinkinder Lösung 0,05%: in der Pipettenflasche. **Indikationen:** Rhinitis verschiedener Genese, OTRIVEN Gel besonders bei Neigung zur Austrocknung der Nasenschleimhaut. **Kontraindikationen:** Rhinitis sicca (ausgenommen OTRIVEN Gel), Engwinkelglaukom. **Nebenwirkungen:** Bei besonders empfindlichen Patienten können nach Anwendung von OTRIVEN kurzfristig lokale Reizerscheinungen auftreten, in einzelnen Fällen auch eine reaktive Hyperämie. **Besondere Hinweise:** Bei chronischer Rhinitis ist eine längerdauernde Anwendung von vasokonstriktorischen Mitteln nicht indiziert. Die vorgeschriebenen Dosen sollen bei Säuglingen und Kleinkindern nicht überschritten werden. **Handelsformen und Preise:** Lösung 0,1%: im Dosierspray 10 ml DM 6,96; in der Pipettenflasche 10 ml DM 4,55, 20 ml DM 8,35; OTRIVEN Spray 0,1% 10 ml DM 5,40; OTRIVEN Gel 0,1% Tube 10 g DM 5,40. Lösung 0,05%: in der Pipettenflasche 10 ml DM 3,93. Anstaltspackungen.

C I B A

Ausschuß für Kongreßgestaltung des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung:

Professor Dr. Mehnert, München

Ausschuß „Film in der ärztlichen Fortbildung“:

Dr. Gastinger, München

Ständige Konferenz „Film in der ärztlichen Fortbildung“:

Dr. Derlath, Germering

Wissenschaftlicher Beirat:

Professor Dr. Blaha, Gauting

Professor Dr. Döring, München

Professor Dr. Dr. h. c. Haas, Kempten

Professor Dr. Hecker, München

Professor Dr. Naumann, München

Professor Dr. Dr. Stamm, München

Professor Dr. Stickl, München

Professor Dr. Valentin, Erlangen

Professor Dr. Wieck, Erlangen

Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft:

Professor Dr. Eisenreich, Ingolstadt

Professor Dr. Henschler, Würzburg

Professor Dr. Kühn, Würzburg

Professor Dr. Reiter, München

Professor Dr. Dr. Stamm, München

Professor Dr. Überla, München

Professor Dr. Zöllner, München

Ständige Konferenz „Strahlenschutz“:

Professor Dr. Wolf, Erlangen

Ständige Konferenz für Krankenhausfragen:

Med. Dir. Dr. Birkner, Nürnberg

Ständige Konferenz „Sanitätswesen in der Bundeswehr und Zivildienst“:

Dr. Otto, Schrobenhausen

Ausschuß „Ärzte im öffentlichen Dienst“:

Ltd. Med. Dir. Dr. Böhm, Neusting

Ausschuß „Richtlinien der Bundesärztekammer zur Durchführung der statistischen Qualitätskontrolle und von Ringversuchen im Bereich der Heilkunde“:

Professor Dr. Dr. Stamm, München

Ständige Konferenz „Qualitätssicherung im medizinischen Laboratorium“:

Dr. Bäcker, München

Ausschuß „Arbeitsmedizin“:

Professor Dr. Valentin, Erlangen

Ständige Konferenz „Arbeitsmedizin“:

Dr. Rothlauf, Erlangen

Ständige Konferenz „Fürsorge und Versorgung“:

Dr. Dehler, Nürnberg

Ständige Konferenz „Gebührenordnung“:

Dr. Sartori, München

Ausschuß „Medizinische Assistenzberufe“:

Dr. Sluka, München

Ständige Konferenz „Medizinische Assistenzberufe“:

Dr. Mayer, München

Ausschuß „Gesundheitserziehung“:

Dr. Goßner, Zusmarshausen

Dr. Kleinschmidt, Bad Tölz

Dr. Dr. Schneider, Fürstenfeldbruck

Ständige Konferenz „Verkehrs- und Notfallmedizin“:

Dr. Sluka, München

Ausschuß „Privatversicherungen“:

Professor Dr. Sewering, München

Ausschuß „Psychiatrie, Psychotherapie und Psychohygiene“:

Professor Dr. Lauter, München

Gemeinsamer Ausschuß der BÄK und KBV „Krankheitsfrüherkennung“:

Dr. Kolb, Nürnberg

Privatdozent Dr. Wündisch, München

Die Kammer gehört dem Verband freier Berufe in Bayern an. Vizepräsident Dr. Hermann Braun ist zugleich Präsident dieses Verbandes. Die Kammer hat Sitz im Gesamtverband. Der Delegiertenversammlung gehören zehn Ärzte an.

Dem Bayerischen Landesgesundheitsrat gehören der Präsident der Kammer, die Mitglieder des Kammervorstandes Dr. Holzgartner und Dr. E. Th. Mayer, beide München, sowie folgende weitere Ärzte an: Ltd. Med. Dir. Dr. Böhm, Neusting (Schriftführer), Dr. Cremer, MdL, Lengfurt, Dr. Flath, MdL, Muhr am See, Dr. Hirschmann, München, und der Dekan der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität München, Professor Dr. Kolb.

Im Krankenhausbeirat ist die Kammer durch ihren Präsidenten vertreten.

Vertreter der Kammer wirken ferner im Landesplanungsausschuß für die Krankenhausbedarfsplanung, im Landesberufsbildungsausschuß, in der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege, im Landesauschuß für Jugendarbeitsschutz, im Wissenschaftlichen Beirat des TÜV und in der Landesverkehrswacht Bayern mit.

Ein Vertreter der Arbeitgeberseite gehört der Vertreterversammlung der Berufsgenossenschaft für Ge-

Praxisvertreter gesucht

Die Bayerische Landesärztekammer ist seit Jahren bemüht, niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen im Krankheitsfall, während des Urlaubs und für den Besuch von Fortbildungskongressen durch die Vermittlung eines Vertreters die Weiterführung der Kassenpraxis zu ermöglichen.

Wir appellieren deshalb an alle Kollegen, die hieran Interesse haben – praktische Ärzte/Allgemeinärzte und Fachärzte –, sich für eine Praxisvertretung zu melden.

**Bayerische Landesärztekammer
Vertretervermittlung**

Telefon (089) 41 47-267
Frau Väth

sundheitsdienst und Wohlfahrts-
pflege an.

*Ständige Konferenz der Schriftleiter
der Blätter der Ärztekammern und
Kassenärztlichen Vereinigungen und
der Leiter der Informations- und
Pressestellen der Ärztekammern
und Kassenärztlichen Vereinigungen:*

Frau Horn, München

Dr. Kolb, Nürnberg

Dr. Stordeur, München

*Ständige Konferenz der Geschäftsführer
der Ärztekammern des Bundesgebietes:*

Jürgens, München

Dr. Sluka, München

Dr. Stordeur, München

Frühförderung behinderter Kinder

Etwa 750 000 behinderte Menschen,
darunter ca. 400 000 anerkannte
Schwerbehinderte, und etwa 54 000
Kinder, welche im Schuljahr 1977/78
Sondervolksschulen besuchten, leben
im Freistaat Bayern. Sie stehen in der
Verantwortung des Staates, aber auch in
der Verantwortung jedes einzelnen
Mitbürgers. Der ärztlichen Versorgung
kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Der 1974 von der Bayerischen Staats-
regierung vorgelegte Erste Bayerische
Landesplan für Behinderte weist der
Frühförderung behinderter und von
Behinderung bedrohter Säuglinge und
Kleinkinder eine hohe Priorität zu.

Die fachliche Zuständigkeit des Arztes
für Früherkennung und Frühbehandlung
ist dabei unbestritten, die Organisation
dieser Hilfen wird alternativ beschrieben.

In Anerkennung dieser Grundsätze hat
der 30. Bayerische Ärztetag 1977 in
München die ausschließliche Übernahme
dieser Aufgaben durch sogenannte
sozial-pädiatrische Zentren mehrheitlich
abgelehnt.

Nach seiner Auffassung ist diese Hilfe
unter Beachtung der Forderung nach
Familiennähe und Elternmitwirkung in
der freien Praxis durch Kooperation der
Hausärzte und zuständigen Fachärzte,
an den Kinder-

kliniken und durch den öffentlichen
Gesundheitsdienst zu leisten.

Die bisherige Entwicklung hat gezeigt,
daß die organisatorische und inhaltliche
Arbeit der Frühförderung nahezu
vollständig durch pädagogische
Einrichtungen der Bezirke, der
Kommunen oder insbesondere der
freien Träger der Wohlfahrtspflege
modellhaft geleistet wird. Es stehen
ihnen dafür Finanzmittel aus Bund
und Land zur Verfügung.

Es wurde daher notwendig, den Anteil
ärztlicher Mitarbeit zu erfassen,
ihren Stellenwert zu bestimmen und
ein nach außen und innen wirksames
Organisations- und Arbeitskonzept zu
entwerfen.

Eine schriftliche Umfrage der Kammer
bei allen Frühförderstellen Bayerns
machte – mit einer Rücklaufquote von
100 Prozent – deutlich, daß sich alle
Einrichtungen einer zumeist engeren
ärztlichen Betreuung versichert hatten.
Neben den speziellen Fachgebieten
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Augenheilkunde,
Orthopädie und Neurologie ist die
Allgemeinmedizin stark vertreten;
es überwiegen deutlich die Kinderärzte.
Die Form der Mitarbeit reicht von der
gelegentlichen Beratung durch einen
Kassenarzt bis zur hauptamtlichen
Tätigkeit in der Einrichtung, selten
jedoch in einer Leitungsfunktion.

Auf Einladung der Kammer haben
intensive Gespräche mit Vertretern der
Sozialpädiatrie, dem Berufsverband der
Kinderärzte und dem Bayerischen
Staatsministerium für Arbeit und
Sozialordnung stattgefunden. Neben der
Diskussion durchaus unterschiedlicher
fachlicher Standpunkte standen dabei
Fragen der Organisation und der
Koordinierung ärztlicher Mitarbeit im
Rahmen der Frühförderung sowie deren
Finanzierung im Vordergrund. Letztere
werden intensiviert durch die Aufnahme
dieser Problematik in die Gespräche
zwischen Kassenärztlicher Vereinigung
Bayerns und Landesverband der
Ortskrankenkassen.

Eine im Rahmen der Woche des
behinderten Kindes in Würzburg durch-
geführte Fachtagung „Frühförderung“
aller unterfränkischen Einrichtungen
und Behörden hatte die Frage der
Kooperation von Ärzten und Pädagogen
als Leitthema. Die große Beteiligung der
Kollegen machte deutlich, daß insbesondere

ARUMALON®

die
Basistherapie
der Arthrose
hemmt die
Progredienz
und fördert
reparative
Prozesse

Indikationen

Degenerative Gelenkerkrankungen wie
- Kniegelenkarthrose
- Hüftgelenkarthrose
- Fingergelenkarthrose
- Wirbelgelenkarthrose

Dosierung

Intramuskuläre Injektionen. Zur Prüfung der
Verträglichkeit gibt man
Testdosen von 0,3 ml
am ersten und 0,5 ml am
zweiten Tag, dann 5-6
Wochen lang zweimal
2 ml oder drei- bis
viermal 1 ml Arumalon
wöchentlich.

Kontraindikationen

Neigung zu allergischen
Reaktionen bei Medikamen-
ten.

Nebenwirkungen

Bei entsprechend
disponierten Patienten

können Unverträglichkeitserscheinungen
auftreten.

In solchen Fällen muss
die Behandlung abgebrochen
werden.

Zusammensetzung

1 ml Injektionslösung
enthält 0,4986 ml Extr.
aquos ex 0,25 g Cartilago
sternocostalis, 0,4986 ml
Extr. aquos ex 0,15 g
Medulla ossis rubra,
0,0028 ml m-Kresol.

Handelsformen und

Preise

5 Ampullen zu 1 ml
DM 14,43
25 Ampullen zu 1 ml
DM 61,74

Weitere Informationen,
Literatur und Muster
werden auf Wunsch zu-
gestellt.

ROBAPHARM
ROBAPHARM
ROBAPHARM

Deutsche
ROBAPHARM GmbH
7847 Badenweiler 3

6079 0 79 118

die unmittelbar mit der Problematik befaßten Ärzte das Angebot der Kammer zur Koordinierung ihrer Arbeit und einer gezielten Fortbildung begrüßen. Die begonnene Arbeit bedarf deshalb einer intensiven Weiterführung.

Berufsaufsicht

Das Kammergesetz in der geänderten Fassung vom 9. 3. 1978 sieht als berufsaufsichtliche Maßnahme die Erteilung einer Rüge durch den zuständigen Ärztlichen Kreisverband bei geringfügigem Verstoß eines Mitglieds gegen seine ärztlichen Berufspflichten vor. Die Entscheidung über Beschwerden gegen erteilte Rügen liegt beim Vorstand der Kammer. Seit dem Inkrafttreten des geänderten Kammergesetzes hatte der Kammervorstand über vier derartige Beschwerden zu befinden.

Auch das Recht zur Beantragung berufsgerichtlicher Verfahren in Fällen grober Verstöße eines Arztes gegen seine Berufspflichten liegt neben der zuständigen Regierung ausschließlich bei der zuständigen Berufsvertretung der untersten Ebene, d. i. der Ärztliche Kreisverband. Die Geschäftsführung der Kammer stellte unter maßgebender Beteiligung des Justitiars den Ärztlichen Kreisverbänden hierbei ihre beratende Mitwirkung zur Verfügung.

Soweit von Berufsgerichten der beiden Instanzen grundsätzliche Urteile ergangen sind, wurden sie, wie bisher, im „Bayerischen Ärzteblatt“ zur Unterrichtung der Ärzteschaft in entsprechender Form wiedergegeben.

Ausländische Ärzte

Mit der Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung des ärztlichen Berufes gemäß § 10 Bundesärzteordnung (BÄO) sind in Bayern nach wie vor knapp 900 ausländische Kollegen fast ausschließlich in der Weiterbildung an Krankenhäusern tätig. Die Kammer überprüfte auf Anfrage der zuständigen Bezirksregierung insgesamt 32 Einzelfälle und gab zum gesamten Weiterbildungsangang des jeweiligen Kollegen eine eingehende Stellungnahme ab.

In freier Praxis sind mit einer befristeten Arbeitserlaubnis nach § 10 BÄO derzeit 61 ausländische Ärzte tätig.

Aufgabe der Kammer ist weiterhin die Erarbeitung von Stellungnahmen zu Einbürgerungsanträgen dieser ausländischen Ärzte. Im Berichtsjahr erhielten wir 21 Anfragen, die wir nach Einholung einer Rückfrage beim zuständigen Ärztlichen Kreisverband bzw. in Einzelfällen in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns erstellten.

Vermittlung von Praxisvertretern und Famuli

1127 Kolleginnen und Kollegen wandten sich an die Kammer mit der Bitte um Vermittlung eines Vertreters. In 983 Fällen konnten wir helfen, 77 Anträge sind derzeit noch in Bearbeitung und nur in 67 Fällen war eine Vermittlung nicht möglich (Massierung der Anfragen in der Urlaubszeit, zu spezielle Anforderungen usw.).

Die „Zentrale Famulaturvermittlungsstelle“ weist in ihrer Aktivität eine sehr positive Bilanz auf. Von einer Gesamtzahl anfragender Famuli (1281) konnten 936 (= 72%) wunschgemäß, d. h. nach ihren zeitlichen und überwiegend auch regionalen Vorstellungen, vermittelt werden. Die Gesamtzahl der im Berichtsjahr voll erfaßten Famulaturen stieg auf 630 an.

Mit Stichtag 1. 6. 1979 liegen bei der Bayerischen Landesärztekammer die Zusagen von insgesamt 718 Kolleginnen und Kollegen vor, die einen Famulus aufnehmen wollen, davon 465 aus Allgemeinpraxen. Diese Zahl der Ausbildungspraxen konnte durch ein Informationsschreiben an alle bayerischen Kassenärzte Anfang 1979 erreicht werden.

Meldewesen, Kartell, Statistik und elektronische Datenverarbeitung (EDV)

Die Gesamtzahl der Ärzte einschließlich der Medizinalassistenten betrug zum Stichtag 31. Dezember 1978

27 238

und erhöhte sich damit gegenüber dem 31. Dezember 1977 (26 275) um 963 oder 3,67 v. H. Im Berichtszeitraum standen 1829 Zugängen insgesamt 866 Abgänge gegenüber (davon 266 Sterbefälle).

Bei einem Vergleich der Jahreszahlen ab 1974 ist festzustellen, daß sich die Zuwachszahlen zum 31. Dezember 1978 gegenüber dem Stichtag des Vorjahres wieder erhöht haben: 631 in 1977 gegenüber 963 in 1978, das entspricht einer Zuwachsrate von 332 oder 52,61 v. H. Bereits im Jahre 1976 hatten wir eine Zuwachsrate von 963.

Im Berichtszeitraum waren etwa 20 000 Veränderungen zu bearbeiten, davon rund 6000 Personaldaten und 14 000 sonstige (Anerkennung einer Gebiets-, Teilgebiets- oder Zusatzbezeichnung, Personenstands- und Anschriftenänderung, Berichtigungen u. ä.).

Der Vergleich der letzten 5 Jahre (1974 bis 1978) zeigt eine sich ständig verbessernde ärztliche Versorgung der Bevölkerung des Freistaates Bayern. Während die Bevölkerung in diesem Zeitraum um 27 023 Einwohner oder um 3,29 v. H. abnahm, erhöhte sich die Zahl der berufstätigen Ärzte um 2577 bzw. 12,72 v. H.

Die sich ständig verbessernde ärztliche Versorgung der bayerischen Bevölkerung ist auch deutlich an dem Verhältnis Einwohner : berufstätiger Arzt zu erkennen. Während 1974 noch 535 Einwohner von einem berufstätigen Arzt betreut wurden, waren dies zum 31. Dezember 1978 nur noch 473 Einwohner (Tab. 1).

Bevölkerung Bayerns : Berufstätige Ärzte

1974	=	10 849 122	=	20 267	=	535 Einwohner je berufstätiger Arzt
1975*	=	10 820 900	=	21 220	=	510 Einwohner je berufstätiger Arzt
1976*	=	10 804 088	=	21 925	=	493 Einwohner je berufstätiger Arzt
1977*	=	10 818 622	=	22 221	=	487 Einwohner je berufstätiger Arzt
1978*	=	10 822 099	=	22 844	=	473 Einwohner je berufstätiger Arzt

* = jeweils 30. 9.

Tabelle 1

Irritationen der Harnblase ein multikausales Geschehen

hormonal

bakteriell

funktionell

radiogen



Carito[®]

der problemlose Weg zur mictio normalis

Durch seine Komplexwirkung:

- spasmolytisch
- antiphlogistisch
- diuretisch
- tonisierend
- antiödematös
- antibakteriell

erweist sich Carito als wirksames Therapeutikum bei dysurischen Beschwerden jedweder Genese.

1/79

Zusammensetzung: Eine Kapsel enthält: Extr. Rad. Parairaa bravae spir. 3,286 mg, Extr. Sem. Cucurbitae spir. 9,862 mg, Extr. Fol. Damianae spir. 4,602 mg, Extr. Rad. Echinaceae purpur. spir. 49,318 mg, Extr. Bulbus Allii capae spir. 46,030 mg, Extr. Gemme Populi spir. 8,902 mg, Aescin 30,000 mg.

Anwendungsgebiete: Funktionelle, hormonelle und radiogene Miktionsstörungen, Zystitis, Infekte der Harnblase, Prophylaxe und Therapie der Harnwegsinfekte nach urologischen und gynäkologischen Eingriffen.

Unverträglichkeiten und Risiken: Im ersten Trimenon der Schwangerschaft und bei schwerer Pankreatitis soll Carito nicht angewandt werden.

Allergische Reaktionen durch Carito sind bisher nicht bekannt geworden. Carito kann gleichzeitig mit Harz- und Kreislaufrmitteln eingenommen werden, ohne

daß eine Wirkungsänderung der einzelnen Präparate zu erwarten ist.

Nebenwirkungen, Begleitschattungen: Während der Therapie mit Carito, besonders in höherer Dosierung, können gelegentlich Unverträglichkeitserscheinungen im Bereich des Magen-Darmtraktes auftreten. In diesen Fällen sollte die Dosis reduziert werden (z. B. 3-mal täglich 1 Kapsel).

Darreichungsform, Packungsgröße und Preis*:
OP mit 60 Kapseln DM 19,42
*Stand: Juli 1979



HOYER GmbH & Co.
Pharmazeutische Präparate
4040 Neuss 21

Auch die Zahl der niedergelassenen Ärzte – am 31. Dezember 1978 waren es 10 619 – wird in Zukunft noch erheblich größer werden, lassen sich doch erfahrungsgemäß von dem im Krankenhaus vorübergehend in der Weiterbildung tätigen Ärzten über 80 v. H. in freier Praxis nieder (Tab. 2).

Wie in der Vergangenheit, erfolgt auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung – EDV – weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern, deren EDV-Anlage der Kammer zur Verfügung steht. Im Berichtszeitraum konzentrierten sich die Arbeiten insbesondere auf das Arzthelferinnen-Wesen, das nunmehr hinsichtlich der Zwischen- und Abschlußprüfungen mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung unsere Mitarbeiterinnen von Routinearbeiten entlastet. Für das kommende Jahr ist neben der Einführung eines neuen Meldebogens die Abschaffung der bisherigen Handkartei geplant. Es wird angestrebt, in Zukunft mit Bildschirmgeräten (terminals) zu arbeiten.

Ärztliche Versorgung im Katastrophen- und Verteidigungsfall

Sämtliche mob-beordnete Ärzte Bayerns wurden anhand der EDV-Auflistung – wie wir sie in halbjährlichem Abstand vom Wehrbereichsarzt VI übersandt bekommen – einzeln überprüft. Für niedergelassene

Ärzte erfolgt dies in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und für Krankenhausärzte nach Rückfrage beim zuständigen Ärztlichen Kreisverband. Ausschließliches Kriterium der Überprüfung ist die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung für die Bevölkerung des jeweiligen Gebietes. Die Kammer mußte in diesem Zusammenhang 71 Anträge auf UK-Stellung einzeln ausführlich begründen, gleichzeitig ergab die Adressenüberprüfung, daß innerhalb eines Jahres 341 Kollegen ihren Tätigkeitsort wechselten.

In 17 Fällen mußte die Kammer aus den gleichen Gründen wehrpflichtige Ärzte in der Weiterbildung UK-Stellen lassen, bzw. eine zeitlich befristete Zurückstellung vom Wehrdienst beantragen.

In diesem Aufgabengebiet hatte die Kammer darüber hinaus 67 Stellungnahmen abzugeben, die die Einstellung von Ärzten als Berufs-Zeitsoldaten (6) oder als Vertragsärzte (5), die Reserveverwendung von Sanitätsoffizieren (45) sowie Verwendung als Truppenärzte (11) betrafen.

Anerkennung von Arztbezeichnungen

In der folgenden Statistik 1979 sind jeweils die Zahlen des Tätigkeitsberichtes zum 25. Bayerischen Ärztetag 1972 in Klammern aufgeführt, eine Statistik, die ebenfalls im zwei-

ten Jahr nach der Neueinführung einer neuen Weiterbildungsordnung erstellt wurde. Damit soll im Siebenjahresvergleich aufgezeigt werden, wie sich die Kammerarbeit auf diesem Sektor in etwa verdreifacht hat. Im Berichtsjahr gingen bei der Bayerischen Landesärztekammer insgesamt 1682 (571) Anträge ein, davon

133 (61) Anträge auf Anerkennung als Allgemeinarzt

1077 (321) Anträge auf Anerkennung für ein Gebiet-, bzw. Teilgebiet (davon 55 von ausländischen Kollegen)

472 (189) Anträge auf Genehmigung zum Führen einer Zusatzbezeichnung (316 davon betrafen neu eingeführte Bereiche)

1427 Anerkennungen wurden ausgestellt, 86 Anträge mußten abgelehnt bzw. zurückgestellt werden, 169 Anträge sind derzeit noch in Bearbeitung

Die Aufschlüsselung nach den erteilten Gebietsanerkennungen ergibt (Insgesamt 895):

- 152 (86) Internisten
- 132 (61) Allgemeinärzte
- 83 (19) Anästhesisten
- 77 (35) Chirurgen
- 60 (29) Frauenärzte
- 44 (–) Arbeitsmediziner
- 42 (39) Kinderärzte
- 26 (18) Nervenärzte
- 22 (4) Urologen
- 21 (12) Orthopäden
- 21 (14) Augenärzte
- 21 (10) Radiologen
- 20 (–) Rechtsmediziner
- 18 (7) Hals-Nasen-Ohrenärzte
- 14 (–) Nuklearmediziner
- 13 (9) Hautärzte
- 12 (2) Psychiater
- 9 (6) Lungenärzte
- 7 (8) Laborärzte
- 5 (2) Pathologen
- 4 (–) Mund- und Kieferchirurgen
- 4 (1) Neurologen
- 3 (2) Neurochirurgen
- 2 (–) Kinder- und Jugendpsychiater
- 2 (–) Pharmakologen

Aufschlüsselung nach Tätigkeitsbereichen am 31. 12. 1978

		ebsolut	
e) Freie Praxis		10 619	= 38,99 %
Allgemeinärzte	5317 = 50,07 %		
Fachärzte	5302 = 49,93 %		
b) Krankenhausärzte		10 624	= 39,00 %
Leitende Ärzte	1200 = 11,30 %		
Ober- und Assistenzärzte	9172 = 86,33 %		
Medizinalassistenten	252 = 2,37 %		
c) Ärzte bei Behörden		1225	= 4,50 %
Bundeswehr	884 = 72,16 %		
	341 = 27,84 %		
d) Ärzte in sonstiger abhängiger Stellung		376	= 1,38 %
e) ohne ärztliche Tätigkeit		4394	= 16,13 %
Gesamtzahl der Ärzte und Medizinalassistenten		27 238	= 100,00 %

Tabelle 2

Genehmigung zum Führen einer Teilgebietsbezeichnung (Insgesamt 131):

- Unfallchirurgie 30 (17)
- Nephrologie 18 (-)
- Kardiologie 17 (6)
- Gastroenterologie 13 (3)
- Kinderkardiologie 11 (-)
- Hämatologie 8 (-)
- Gefäßchirurgie 7 (-)
- Plastische Chirurgie 6 (-)
- Endokrinologie 6 (-)
- Lungen- und Bronchialheilkunde 5 (1)
- Thorax- und Kardiovaskularchirurgie 4 (-)
- Strahlentherapie 3 (-)
- Kinderchirurgie 3 (1)

Genehmigungen zum Führen einer Zusatzbezeichnung (Insgesamt 401):

- Allergologie 123
- Balneologie und medizinische Klimatologie 31 (22)
- Betriebsmedizin 29 (23)
- Chirotherapie 35
- Homöopathie 3 (5)
- Medizinische Genetik 2
- Medizinische Informatik 2
- Naturheilverfahren 15 (7)
- Physikalische Therapie 57
- Plastische Operationen 16
- Psychotherapie 25 (31)
- Psychoanalyse 2
- Sportmedizin 44 (75)
- Stimm- und Sprachstörungen 5 (3)
- Transfusionsmedizin 8
- Tropenmedizin 4 (2)

Im Berichtsjahr waren für Anträge in neu eingeführte Gebiets-, Teilgebiets- und Bereichsbezeichnungen insgesamt 31 Sitzungen mit den Mitgliedern der jeweiligen Weiterbildungsstellen erforderlich.

Weiterbildungsermächtigungen

Im Berichtsjahr war die Überprüfung aller bisher weiterbildungsermächtigten Kolleginnen und Kollegen erforderlich, da nach Art. 25 Abs. 1 des Kammergesetzes (veröffentlicht in der Sondernummer des „Bayerischen Ärzteblattes“ vom Dezember 1977, Seite 10) vom 1. 1. 1978 in Verbindung mit der zum gleichen Zeitpunkt in Kraft gesetzten Weiterbil-

dungsordnung nicht mehr wie bisher die gemeinsame Ermächtigung des Weiterbilders und der Weiterbildungsstätte durch die Kammer erfolgt, sondern daneben eine förmliche Zulassung der Weiterbildungsstätte durch das Bayerische Staatsministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Arbeits- und Sozialministerium erforderlich ist. Von der Zulassung als Weiterbildungsstätte sind nur die Einrichtungen der Hochschule ausgenommen, die persönliche Ermächtigung der Ärzte an diesen Einrichtungen jedoch ist nach wie vor Aufgabe der Bayerischen Landesärztekammer. Die Zulassung der übrigen Weiterbildungsstätten (Institute und freie Praxen) und die Ermächtigung der Ärzte obliegt ausschließlich der Bayerischen Landesärztekammer.

Mit dieser Änderung der Gegebenheiten des Weiterbildungswesens mußte die Kammer alle 1565 weiterbildungsermächtigten Kollegen sämtlicher Gebiete und Teilgebiete in Bayern bitten, einen vollständig ausgefüllten Erhebungsbogen einzusenden, soweit sie nicht im Laufe des Jahres 1977 neue Unterlagen eingereicht hatten. Diese Belastung der Kollegen und der enorme Arbeitsaufwand für die Bayerische Landesärztekammer waren erforderlich, um für jeden Einzelfall eine Stellungnahme der Kammer gegenüber dem Bayerischen Staatsministerium des Innern abgeben zu können. Nur dadurch ist sichergestellt, daß ein reibungsloser Übergang von den Gegebenheiten der bisherigen Weiterbildungsordnung auf die Bestimmungen der Weiterbildungsordnung vom 1. 1. 1978 erfolgen kann.

Im Berichtsjahr gingen 49 Anträge von Allgemeinärzten und 605 Anträge von Kollegen aller Gebiete und Teilgebiete auf Neuermächtigung zur Weiterbildung bzw. auf Erweiterung einer bestehenden Weiterbildungsermächtigung ein.

In Bayern sind derzeit 259 Allgemeinärzte und 1565 Kolleginnen und Kollegen zur Teil- oder Vollweiterbildung in sämtlichen Gebieten und Teilgebieten ermächtigt.

In Gebieten, Teilgebieten und Bereichen, die am 1. 1. 1978 neu eingeführt wurden, bestehen derzeit folgende Weiterbildungsmöglichkeiten:

Der Codein-Typ

Jedes Analgetikum wirkt – aber nicht bei jedem Patienten gleich gut.



Der Codein-Typ ist aktiv, dynamisch, von leicht reizbarer Grundstimmung und neigt zum hyperkinetischen Syndrom. Erst der analgetische, schwach sedierende Codeineffekt führt bei ihm zur gewünschten Dämpfung der Schmerzrezeptoren.

Er braucht ein Analgetikum mit Codein.

Contraneural

Analgetikum und Antipyretikum mit Codein

Zusammensetzung: 1 Tablette enthält Acid. acetylsalicylic. 250 mg, Phenacetin. 250 mg, Codein. phosphoric. 9,6 mg; 1 Supp. für Erwachsene enthält Acid. acetylsalicylic. 400 mg, Phenacetin. 400 mg, Codein. phosphoric. 19,2 mg; 1 Supp. für Kinder enthält Acid. acetylsalicylic. 100 mg, Phenacetin. 100 mg, Codein. phosphoric. 4,8 mg; 1 Supp. für Säuglinge enthält Acid. acetylsalicylic. 50 mg, Phenacetin. 50 mg, Codein. phosphoric. 2,4 mg. **Anwendungsgebiete:** Schmerzen verschiedener Ätiologie wie Kopf- und Zahnschmerzen, Schmerzen bei Menstruationsbeschwerden und klimakterischen Beschwerden, Schmerzen nach Operationen, Muskel- und Nervenschmerzen sowie rheumatische Beschwerden, zur Fiebersenkung und Linderung der Beschwerden bei Grippe, Erkältungskrankheiten und lieberhaften Erkrankungen. **Nebenwirkungen:** Okkulte gastrointestinale Blutungen (Anämie), Asthmaanfalle, Obstipation, Nierenschäden (Langzeitverabreichung), hämolytische Anämie, Methämoglobinämie bei Neugeborenen. **Gegenanzeigen:** Anwendung beim Säugling bis zum dritten Monat, genetisch bedingter Mangel an Glukose-6-Phosphat-Dehydrogenase (Symptom: hämolytische Anämie), hämorrhagische Diathese, Schäden des hämatopoetischen Systems, Magen- und Darmulcera, schwere Nierenfunktionsstörungen, Krankheitszustände, bei denen eine Dämpfung des Atemzentrums vermieden werden muß, Langzeitverabreichung bei chronischer Obstipation, Salicylatallergie. **Hinweis:** Anwendung im ersten Trimenon und in den letzten vier Wochen der Gravidität vermeiden. **Warnhinweis:** Dieses Arzneimittel kann auch bei bestimmungsgemäßem Gebrauch das Reaktionsvermögen soweit verändern, daß die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt wird. Dies gilt in verstärktem Maße im Zusammenwirken mit Alkohol. **Dosierungsanleitung und Art der Anwendung:** Erwachsene bis zu 4mal täglich 1 Tablette oder bis zu 3mal täglich 1 Suppositorium für Erwachsene. Kinder bis etwa zum 6. Lebensjahr bis zu 2mal täglich 1 Suppositorium für Kinder. Schulkinder bis etwa zum 10. Lebensjahr bis zu 3mal täglich 1 Suppositorium für Kinder oder bis zu 3mal täglich 1/2 Tablette. Schulkinder bis etwa zum 14. Lebensjahr bis zu 3mal täglich 1/2 bis 1 Tablette. Säuglinge nach dem 3. Lebensmonat bis zu 2mal täglich 1 Suppositorium für Säuglinge. Die Tabletten sind möglichst nach den Mahlzeiten mit etwas Flüssigkeit einzunehmen. Bei magenempfindlichen oder zu Brechreiz neigenden Patienten empfiehlt sich die rektale Anwendung von Suppositorien. **Handelsformen und Preise:** Packung mit 20 Tabletten DM 4,10 m. MWSt.; Packung mit 5 Suppositorien für Erwachsene DM 3,24 m. MWSt.; Packung mit 5 Suppositorien für Kinder DM 2,74 m. MWSt.; Packung mit 10 Suppositorien für Kinder DM 4,37 m. MWSt.; Packung mit 5 Suppositorien für Säuglinge DM 2,30 m. MWSt.; Anstaltspackungen.



Dr. R. Pflieger
Chemische Fabrik GmbH, Bamberg

1. Gebiete und Teilgebiete:

Arbeitsmedizin 35
Nuklearmedizin 8
Rechtsmedizin 1
Gefäßchirurgie 6
Plastische Chirurgie 3
Endokrinologie 2
Nephrologie 4
Kinderkardiologie 3

2. Bereiche:

Allergologie 13
Betriebsmedizin 11
Physikalische Therapie 4
Transfusionsmedizin 5

Arbeitsmedizinische Fachkunde

Die Bayerische Landesärztekammer veranstaltete zusammen mit der Bayerischen Akademie für Arbeits- und Sozialmedizin München im Ärztehaus Bayern einen letzten Wochenendkurs (3.–5. und 10.–12. 11. 1978) mit 281 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 193 Bestätigungen über die arbeitsmedizinische Fachkunde ausgestellt.

Fachkunde im Strahlenschutz

Mit Inkrafttreten der Verordnung über die Zuständigkeiten zum Vollzug atomrechtlicher Vorschriften am 1. 4. 1977, (§ 8) wurde die Bayerische Landesärztekammer für ihren Zuständigkeitsbereich die zuständige Stelle zur Erteilung der Bescheinigung über die für den Strahlenschutz erforderliche medizinische Fachkunde.

Dementsprechend ermächtigte die Bayerische Landesärztekammer 28 Ärzte zur Vermittlung der medizinischen Fachkunde im Umgang mit offenen radioaktiven Stoffen in Diagnostik und/oder Therapie. 20 Kollegen erhielten die Ermächtigung, die Fachkunde im Umgang mit umschlossenen radioaktiven Stoffen vermitteln zu können. 21 Kollegen wurden zur Vermittlung der medizinischen Fachkunde in der Hochvolttherapie ermächtigt.

Im Berichtsjahr wurden folgende Fachkundebescheinigungen ausgestellt:

Offene radioaktive Stoffe 64
Umschlossene radioaktive Stoffe 13
Umgang mit Beschleunigern 2

Ärztliche Fortbildung

Der Schwerpunkt der ärztlichen Fortbildung in Bayern liegt nach wie vor bei den Veranstaltungen der örtlichen Berufsvertretung. An den insgesamt 719 Fortbildungsveranstaltungen der 63 Ärztlichen Kreisverbände nahmen im Berichtsjahr 50700 Ärzte teil. 11 900 Ärzte besuchten die 96 Veranstaltungen der regionalen Fortbildungszentren und rund 9000 Kolleginnen und Kollegen die 5 großen bayerischen Fortbildungskongresse. Die klinische Fortbildung (48 Veranstaltungen) in Bayern wies über 5000 Teilnehmer auf.

Mit der Gesamtzahl von 76 600 Ärzten sind aber nur jene Kolleginnen und Kollegen erfaßt, die an der ärztlichen Fortbildung im Rahmen von Veranstaltungen teilnahmen, welche die ärztliche Berufsvertretung selbst oder in Zusammenarbeit mit Kliniken durchführte. Nicht erfaßt werden kann natürlich die große Zahl von Ärzten, die Fachkongresse in- und außerhalb Bayerns, internationale Kongresse der Bundesärztekammer oder sonstige Fortbildungsveranstaltungen besuchten.

Die 719 Veranstaltungen Ärztlicher Kreisverbände in Bayern verteilen sich auf 674 Abend-, 35 Nachmittags- und 10 Wochenendveranstaltungen. Um einen Überblick über die Größenordnung dieser Fortbildung zu geben, sei vermerkt, daß die mittlere Teilnehmerzahl bei Wochenendveranstaltungen um 125, bei Abend-/Nachmittagsveranstaltungen um 70 lag.

Die acht regionalen Fortbildungszentren Bayerns (Amper-Ilm-Kreis, Bad Kissingen, Chiemgau, Niederbayern, Oberallgäu, Oberfranken, Ostbayern, Weissenhorn) führten insgesamt 83 Nachmittags- und 13 Wochenendveranstaltungen durch. Mit 4615 Ärzten steht die Oberallgäu-Fortbildung an der Spitze, gefolgt von 2700 Kollegen bei der Chiemgau-Fortbildung, 1955 Kollegen bei der Ostbayerischen-Fortbil-

dung und 1600 Kollegen bei der Weissenhorner-Fortbildung. Die Amper-Ilm-Fortbildung besuchten 630 Ärzte, je 200 nahmen an der Fortbildung in Bad Kissingen und in Niederbayern teil.

Der „29. Nürnberger Fortbildungskongreß der Bayerischen Landesärztekammer“ wurde wiederum von 4200 Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet besucht, 3400 Kollegen kamen zur 61. und 62. Tagung „Ärztliche Fortbildung Regensburg“ und 1400 zum 62. und 63. „Augsburger Fortbildungskongreß für praktische Medizin“.

Die klinische Fortbildung in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer bot 20 Nachmittags-/Abendveranstaltungen an, sechs Ganztags-, 13 Wochenendveranstaltungen, ferner neun Veranstaltungen mit einer Dauer von drei bis sieben Tagen. An dieser Stelle sei allen beteiligten Klinikchefs und ihren Mitarbeitern im Namen der bayerischen Ärzteschaft gedankt, daß Sie sich dieser zusätzlichen erheblichen Belastung freiwillig unterzogen haben. Die ständige Zunahme der Teilnehmerzahlen zeigt, daß sich diese Art ärztlicher Fortbildung bewährt und auch von den Kollegen in zunehmendem Maße gewünscht wird.

Die Bayerische Landesärztekammer führte ferner erstmalig einen Fortbildungskurs für „Ärzte als Hygienebeauftragte an Krankenhäusern“ durch. An diesem fünftägigen Kurs (23. – 27. Oktober 1978) in München nahmen 125 Kollegen teil.

Vier Fortbildungskurse für Arzthelferinnen wurden von der Kammer veranstaltet. Rund 500 Arzthelferinnen und MTA's erhielten in Nürnberg, Augsburg und Regensburg eine jeweils eineinhalbtägige theoretische und praktische Fortbildung. Am „8. Zentralkongreß für medizinische Assistenzberufe“ in Augsburg waren rund 1000 Teilnehmer zu verzeichnen. Darüberhinaus führten auch zahlreiche Ärztliche Kreisverbände Veranstaltungen für Arzthelferinnen durch, an 22 solchen Veranstaltungen nahmen rund 1100 Arzthelferinnen teil.

In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer liefen ebenfalls noch in Nürnberg (Prof. Dr. Zeitler, Krankenanstalten Nürn-

Tannacomp®

beherrscht
die Diarrhoe

rasch und zuverlässig
bei guter Verträglichkeit

- antibakteriell
- adstringierend
- spasmolytisch

Zusammensetzung: 1 Filmtablette enthält 500 mg Tanninalbuminat und 50 mg Athacridinlactat. **Indikationen:** Unspezifische Durchfallerkrankungen, wie z. B. Sommer- und Reisediarrhoen, Gastroenteritis, Enterokolitis, Diarrhoen bei Anus praeternaturalis. Zur Prophylaxe bei Infektionsgefahr auf Reisen oder Milieu- und Kostumstellung. Bei bakterieller oder Amöbenruhr, Cholera und Salmonelleninfektionen ist eine spezifische Therapie erforderlich. **Kontraindikationen:** In den ersten 3 Monaten einer Schwangerschaft ist die Verordnung von Tannacomp – entsprechend den heutigen Auffassungen über den Arzneimittelgebrauch – kritisch abzuwägen. **Nebenwirkungen, Begleiterscheinungen:** Der Darminhalt kann nach Einnahme des Präparates ein gelbliches Aussehen annehmen.

Dosierung und Anwendungsweise: Die Dosis richtet sich nach dem Schweregrad der Diarrhoe. Erwachsene nehmen 1–2 Filmtabletten 4 mal täglich bis zum Sistieren der Durchfälle. Zur Prophylaxe ist 1 Filmtablette 2 mal täglich einzunehmen. Kinder ab 6 Jahren erhalten 1 Filmtablette 3–4 mal täglich. Die Wirkung von Tannacomp wird durch Diät unterstützt. Es empfiehlt sich eine kurzfristige Nahrungspause mit anschließendem langsamem Wiederaufbau der Kost. Wesentlich ist eine reichliche Flüssigkeitszufuhr, besonders in Form von Tee. Schlackenreiche und stark gewürzte Kost sollte vermieden werden. **Handelsformen:** OP mit 20 Filmtabletten DM 7,60; OP mit 50 Filmtabletten DM 17,-.



knoll

KNOLL AG, 6700 Ludwigshafen

berg, Radiologisches Zentrum, 8500 Nürnberg) zwei Strahlenschutzkurse ab und zwar ein Grundkurs (19.–20. und 26.–27. Januar 1979) mit 86 Teilnehmern, ein Diagnostikkurs (6.–14. Oktober 1978) mit 73 Teilnehmern.

Einsatz von Röntgenassistentinnen als „Verantwortliche im Strahlenschutz“

Medizinisch-technische Assistentinnen mit staatlicher Anerkennung dürfen nach § 20, Absatz 1, Nr. 3 der Röntgenverordnung Röntgenstrahlen anwenden. Sofern sie als Verantwortliche im Strahlenschutz eingesetzt werden sollen, benötigen sie eine Zusatzausbildung nach 2.1.1 der Richtlinien über den Erwerb der Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz der RÖV, die inhaltlich der Anlage 1, Nr. 4 der Richtlinien entspricht.

Beim 2. Strahlenschutzkurs für Radiologieassistentinnen in Erlangen vom 27. 11. bis 2. 12. 1978 betrug die Teilnehmerzahl 34.

Die Bayerische Landesärztekammer plant, im Benehmen mit dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz einen weiteren 48stündigen Spezialkurs am Institut für Radiologie der Universität Erlangen (Vorstand Prof. Dr. Dr. Pauly) vom 3. bis 9. 12. 1979 durchzuführen. Dieser 3. Kurs wurde im „Bayerischen Ärzteblatt“ (4/79) angekündigt, sowie in allen einschlägigen Fachzeitschriften. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche MTA's aus der Bundesrepublik Deutschland.

Schlichtungsstelle zur außergerichtlichen Erledigung von Haftpflichtstreitigkeiten zwischen Ärzten und Patienten

In den letzten beiden Geschäftsberichten haben wir bereits über die Tätigkeit der Schlichtungsstelle berichtet. Dem Beispiel der Bayerischen Landesärztekammer sind inzwischen sämtliche anderen Landesärztekammern gefolgt. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit hätte der Staat hier von sich aus gleiche oder ähnliche Stellen eingerichtet, wenn die ärztliche Selbstverwaltung nicht sofort tätig geworden wäre.

Die Statistik (Tab. 3) zeigt die große Inanspruchnahme unserer Schlichtungsstelle und beweist damit auch ihre absolute Notwendigkeit. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß die anfallenden erheblichen Kosten allein von der bayerischen Ärzteschaft aufgebracht werden. Die zu Anfang sehr starke Kritik der Medien ist inzwischen abgeklungen, allmählich greift eine ruhigere und auch objektivere Betrachtungsweise Platz.

Medizinische Assistenzberufe

1. Ausbildung zur Arzthelferin

Die seit vielen Jahren erhobene Forderung der ärztlichen Berufsvertretung wie auch des Berufsverbandes der Arzthelferinnen nach einer Verlängerung der Ausbildungszeit zur Arzthelferin von bisher zwei auf drei Jahre führte nunmehr zur Vorlage

eines Entwurfes einer Verordnung über die Berufsausbildung zum Arzthelfer. Nach Einholung der Stellungnahme der für diesen Ausbildungsberuf in Betracht kommenden Organisationen usw. fand ein Hearing bei der Bundesregierung statt, bei dem von Gewerkschaftsseite Einwendungen vorgebracht wurden, die zur Folge hatten, daß mit dem erwarteten Erlaß dieser Verordnung in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden kann. Damit verbleibt es zunächst bei der zweijährigen Ausbildung im dualen System mit zwei Berufsschultagen wöchentlich im 1. Schuljahr und einem Berufsschultag wöchentlich im 2. Schuljahr. Der ausbildende Arzt muß sich danach weiterhin mit der verminderten Zeit der praktischen Ausbildungsmöglichkeit im 1. Jahr abfinden.

Das durch das Änderungsgesetz zum Gesetz über das berufliche Schulwesen in Bayern eingeführte Berufsgrundbildungsjahr entweder in ko-

Statistik der Schlichtungsstelle

I. Gesamteingang von „Anrufungen“ der Schlichtungsstelle (ab Beginn der Tätigkeit Juli 1975 bis zum 30. 6. 1979)	1367
II. <i>abzüglich</i> :	
1. außerbayerische Fälle	240
2. Fälle, bei denen es sich nicht um die Schlichtung eines konkreten Streitiges handelte (kein sogenannter Kunstfehler)	117
3. Fälle, bei denen ein Schlichtungsverfahren aus Rechtsgründen nicht möglich war (z. B. laufendes oder abgeschlossenes Gerichtsverfahren)	460
4. Fälle von Kliniken des Freistaates Bayern (Haftung durch Freistaat Bayern, am Schlichtungsverfahren nicht beteiligt)	91
	<u>908</u>
III. Zu bearbeitende Fälle	<u>459</u>
IV. Abgeschlossene Fälle (bis 30. 6. 1979)	
1. Schadensersatzanspruch zugunsten des Patienten durch die Schlichtungsstelle anerkannt (Regelung durch die Haftpflichtversicherung des Arztes)	89
2. Mitteilung an Patienten (insbesondere aufgrund von eingeholten Fachgutachten, daß der geltendgemachte Anspruch nach Überprüfung keine Erfolgseussichten hat)	182
3. Ablehnung des Schlichtungsverfahrens durch den beteiligten Arzt mit ausführlicher Begründung	49
	<u>320</u>
V. Laufende Fälle	<u>139</u>
Gesamt	<u>459</u>

Tabelle 3

operativer Form oder als Berufsgrundschuljahr mit Vollzeitunterricht wurde für das Berufsfeld der Heilhilfsberufe noch nicht eingeführt. Seiner Verwirklichung stehen verschiedene Schwierigkeiten entgegen.

Nach den im Schuljahr 1978/79 gewonnenen praktischen Erfahrungen mit dem im Jahr 1978 eingeführten geänderten lernzielorientierten Lehrplan für den Ausbildungsberuf Arzthelferin wurde in Arbeitskreisen der Bayerischen Landesärztekammer, welche aus erfahrenen Lehrkräften der Berufsschulen gebildet wurden, detaillierte Kataloge für die Lerninhalte der Unterrichtsfächer medizinische Fachkunde, Labor und Qualitätssicherung sowie Kassenabrechnung mit den dazu gehörenden Erläuterungen erarbeitet. Sie sollen den Lehrkräften die Vermittlung des Unterrichtsstoffes erleichtern und vor allem sicherstellen, daß an allen Schulen die gleichen Lerninhalte unterrichtet werden, letztlich auch zur Vorbereitung einheitlicher Prüfungsaufgaben und eines ebensolchen Leistungsstandes der auf diesem Wege ausgebildeten Arzthelferinnen. Diese Kataloge werden den nebenberuflichen Fachlehrkräften zu Beginn des Schuljahres 1979/80 zur Verfügung stehen.

Für die Fortbildung der Arzthelferinnen, die von der Kammer als wichtige Aufgabe im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages der Wahrneh-

mung der beruflichen Belange der Ärzteschaft nach wie vor angesehen wird, wurden im Zusammenhang mit dem Fortbildungskongreß der Kammer in Nürnberg sowie mit den Fortbildungstagungen des Kollegiums für die ärztliche Fortbildung in Regensburg Kurse angeboten, die sehr großes Interesse fanden.

Die Fortsetzung der mit dem Berufsverband der Arzthelferinnen e.V. Landesverband Bayern, im vergangenen Jahr veranstalteten kassenärztlichen Abrechnungsseminare wurde zurückgestellt bis zur endgültigen Klärung des neuen Einführungsmodus der Gebührenordnungen EGO und BMÄ 1978.

Der Berufsbildungsausschuß trat am 29. 11. 1978 zu einer Sitzung zusammen. Der Ausschuß nahm den Entwurf über eine dreijährige Ausbildung zum Beruf der Arzthelferin zur Kenntnis und erarbeitete dazu eine Stellungnahme. In gleicher Weise wurde mit dem Entwurf einer Anrechnungsverordnung des Berufsgrundbildungsjahres auf die duale Ausbildung sowie auf die Ausbildung an privaten Schulen für Arzthelferinnen verfahren.

Beratungsgegenstand war ferner eine Änderung der Geschäftsordnung des Ausschusses durch die die Bildung von Unterausschüssen für besondere Angelegenheiten auch Mitgliedern dieses Ausschusses ermöglicht wird.

Der Ausschuß stellte die Beratung eines Antrages auf Änderung bzw. Ergänzung der Prüfungsordnung bis zum Erlaß der Verordnung über die dreijährige Ausbildung zum Arzthelfer zurück.

Des weiteren befaßte sich der Ausschuß mit der Neu- und Gesamtregelung der Entschädigung für die Mitglieder der Prüfungsausschüsse und der an der Zwischen- und Abschlußprüfung sonst noch beteiligten Personen.

Schließlich war auch die Frage der Anerkennung der Gleichwertigkeit der Ausbildung zur Arzthelferin an privaten Schulen für Arzthelferinnen mit den Prüfungsabschlüssen der Auszubildenden im dualen System Gegenstand der Beratung.

Die Ausbildungssituation in Bayern stellt sich im Schuljahr 1978/79 wie folgt dar:

Mit Beginn des Schuljahres 1978/79 traten aufgrund abgeschlossener Ausbildungsverträge 2528 Auszubildende in das 1. Berufsschuljahr ein. Diese Zahl bedeutet gegenüber der Zahl der im Schuljahr 1977/78 neu eingetretenen Auszubildenden eine Zunahme um 162 insgesamt. Dabei vermehrte sich die Zahl der Auszubildenden an einigen Schulen, während sie sich an anderen verminderte. Die Gründe für diese Entwicklung sind mehrschichtig. Es hat den Anschein, als wäre die Ärzteschaft

Candida Lokalacid[®] Creme

preisgünstig

30 g Tube

13,40

Hefe-spezifisches Antibiotikum

Antimikrobielle Nystatin-Creme mit spezifischer Wirkung gegen Hefen, sowie mit fungistatischem und bakterizidem Effekt.

Indikationen:
hochwirksam bei allen Arten von Hefeinfektionen (Candidiasis, Moniliasis) der Haut und der Schleimhaut, der Nägel und der behaarten Körperstellen. Außerdem bei Interdigitalmykosen, Balanitis, anorektalem Syndrom und Vulvitis.
Durch den Zusatz von Chlorhexidin-hydrochlorid werden grampositive und gramnegative Keime abgetötet. Eine Einwirkung auf Bakteriensporen erfolgt nicht.

Kontraindikationen:
Allergie gegenüber einem der Wirkstoffe.
Zusammensetzung:
100 g Creme enthalten: 10 Mill. I.E. Nystatin, 1,0 g Chlorhexidin-hydrochlorid, 0,5 g Dexpantenol.
Handelsformen:
O.P. 30 g Tube DM 13,40



DORSCH & CO. KG.
8000 MÜNCHEN 70

zu einem gewissen Teil dem Appell des 81. Deutschen Ärztetages auf vermehrte Einstellung Jugendlicher gefolgt, um sie von der Straße weg in ein Ausbildungsverhältnis zu nehmen, auch wenn sie anschließend nicht mit einem Arbeitsplatz rechnen können.

Diese Auszubildenden des Schuljahres 1978/79, unter denen sich zwei männliche Auszubildende befinden, haben sich im Sommer dieses Jahres in der gleichen Zahl der Zwischenprüfung unterzogen. An der Abschlußprüfung im Sommer 1979 haben 2389 Auszubildende teilgenommen. Der Unterschied der Zahl der im Jahr 1977/78 eingetretenen Auszubildenden (2366) zu der Zahl der Prüflinge im Sommer 1979 ergibt sich teilweise durch zwischenzeitliche Beendigung der Ausbildung, teilweise durch eine über zwei Jahre dauernde Ausbildungszeit.

Die Zahl der Berufsschulen zu Ende des Schuljahres 1978/79 blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Mit Beginn des Schuljahres 1979/80 wird sie sich jedoch auf mindestens 33 erhöhen. Infolge der Änderung der sog. Fachsprengel durch die zuständigen Regierungen werden aufsteigende Fachklassen an den Staatlichen Berufsschulen in Erlangen, Schwandorf und Cham errichtet werden. Diese Entwicklung, welche vor allem mit den zu hohen Gastschulbeiträgen, die von den Gemeinden an die bisherigen Schulträger zu entrichten sind, und des weiteren mit den weiten Anfahrwegen der Schülerinnen begründet wurde, konnte trotz nachdrücklichem Einspruchs der Kammer wegen der damit eintretenden Schwierigkeiten hinsichtlich der Bereitstellung der erforderlichen nebenberuflichen Lehrkräfte für die fachkundlichen Fächer und der meist unzulänglichen Ausstattung sowie schließlich auch wegen der erheblichen finanziellen Mehraufwendungen der Kammer für die Zuschüsse zu den staatlichen Unterrichtsvergütungen für die Lehrkräfte der medizinischen Fachkunde nicht verhindert werden.

Die Zahl der nebenberuflichen Lehrkräfte für die fachkundlichen Unterrichtsfächer hat sich auf 177 in diesem Schuljahr erhöht. Davon sind 97 Ärzte, 24 Mitarbeiter von Bezirksstellen der KVB sowie 54 technische Assistentinnen in der Medizin bzw.

Arzthelferinnen; letztere sowohl für den Unterricht in Labor und Qualitätssicherung als auch im Fach Kassenabrechnung. Diese Zahl wird sich durch die erwähnte Vermehrung der Zahl der Berufsschulen mit Fachklassen im nächsten Jahr noch weiter erhöhen.

Die Bezirksstellen der KVB stellen in vermehrtem Maße ihre Mitarbeit bei der berufsbegleitenden Unterweisung der Auszubildenden an den Berufsschulen dankenswerter Weise zur Verfügung. In Erfüllung eines schulrechtlichen Grundsatzes, wonach Auszubildende nicht durch Angehörige des gleichen Berufes unterrichtet werden dürfen und deshalb Unterrichtsverträge mit Arzthelferinnen von den Regierungen künftig nicht mehr abgeschlossen werden, wird der Einsatz der Mitarbeiter der Bezirksstellen der KVB in noch stärkerem Maße in Anspruch genommen werden müssen.

Im Berichtszeitraum wurde die nach dem Berufsbildungsgesetz erforderliche Registrierung der Ausbildungsverträge und die Erfassung der vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft angeforderten Daten über die Ausbildungsverhältnisse in die elektronische Datenverarbeitung übernommen. Dies war mit gewissen technischen Schwierigkeiten verbunden, jedoch konnten auf diesem Wege auch die Vorbereitung und die Durchführung der Zwischen- und Abschlußprüfung einschließlich der Ausstellung der Zeugnisse über diese Prüfung noch zeitgerecht erfolgen. Es ist damit zu rechnen, daß dadurch eine gewisse Arbeitsvereinfachung und Einsparung zugunsten der übrigen Aufgaben dieses Sachgebietes, die einen beachtlichen Teil des gesamten Arbeitsbereiches der Geschäftsstelle einnehmen, erreicht werden kann.

2. Laborhelferinnen

Seit 1968 führt die Bayerische Landesärztekammer als einzige Kammer der Bundesrepublik Deutschland 14tägige Fortbildungskurse für Mitarbeiter niedergelassener Ärzte bzw. von Krankenhausärzten durch. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine mindestens dreijährige Tätigkeit im klinischen Labor, wobei auch die Ausbildungszeit zur Arzthelferin bei einem Laborarzt angerechnet werden kann.

Die Kurse werden an den Städtischen Krankenanstalten Nürnberg unter der Leitung des neuen Vorstands des Klinischen Labors, Dr. Weidemann, abgehalten.

Der Kurs schließt mit einer schriftlichen und praktischen Prüfung, nach deren Bestehen ein Zeugnis der Bayerischen Landesärztekammer mit der Bezeichnung „geprüfte Laborhelferin“ erteilt wird.

Es handelt sich dabei nicht um einen anerkannten Ausbildungsberuf, jedoch werden Absolventinnen dieses Kurses erfahrungsgemäß in eine höhere Vergütungsgruppe des BAT in öffentlichen Dienststellen eingestuft.

Infolge des in den letzten Jahren zunehmenden Fortbildungsangebotes für diese Mitarbeiter und der vermehrten Einstellung technischer Assistenten in der Medizin in den Praxen der Laborärzte und in den Krankenanstalten ist das Interesse an den Kursen zurückgegangen, so daß im Berichtszeitraum nur ein Kurs in der ersten Novemberhälfte 1978 durchgeführt werden konnte.

3. Röntgenhelferinnen

Zur Behebung des Mangels an technischen Assistentinnen in der Medizin, Fachrichtung Radiologie, und um angelernten Mitarbeitern niedergelassener Radiologen sowie in Röntgenabteilungen von Krankenanstalten eine qualifizierte Ausbildung zusätzlich zu vermitteln, führt die Bayerische Landesärztekammer seit 1963 14tägige Fortbildungskurse für solche Mitarbeiterinnen des vorgenannten Bereiches durch, die mindestens eine dreijährige praktische Tätigkeit nachweisen können.

Dieser Mangel liegt darin begründet, daß der Nachwuchs an technischen Assistentinnen in der Medizin, Fachrichtung Radiologie, teils wegen der geringen Zahl derartiger Schulen und der dort vorhandenen Ausbildungsplätze als auch des gegenüber der Fachrichtung Labor geringen Interesses an einer solchen Tätigkeit dem Bedarf nicht entspricht.

Diese Kurse waren viele Jahre hindurch die einzigen in der Bundesrepublik Deutschland; später wurden sie auch von der Ärztekammer Niedersachsen eingerichtet.

Herzinsuffizienz



DiGi-Tromcardin



“ Digitalis mit K-Mg-Salzen kombiniert, kann bei bekannter und ausreichender Resorption die Digitalis-Toxizität mindern und die therapeutische Breite erhöhen und damit die Verträglichkeit des verordneten Glykosids verbessern. ”

Prof. Dr. med. H. Hochrein
Arzneim.-Forsch.
27, 3a, 742-745 (1977)

Zusammensetzung

Eine Tablette enthält:
0,125 mg Digoxin
350 mg Kalium-D,L-hydrogenespartet · ½ H₂O
350 mg Magnesium-bis-D,L-hydrogenespartet · 4 H₂O

Indikationen

Herzinsuffizienz, Deuerdigitalisierung, auch bei Digitalis-intoleranz.

Kontraindikationen

Schwere Nierenfunktionsstörungen, Hyperkalzämie, schwere Bradykardie, ventrikuläre Tachykardie (Infarktion).

Nebenwirkungen

Digi-Tromcardin ist sehr gut verträglich. In vereinzelten Fällen können die von Herzglykosiden bekannten Nebenwirkungen auftreten, wie Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, nur in Ausnahmefällen unregelmäßiger Puls und Sehstörungen.

Hinweis

Vorsichtig dosieren bei Erregungsleitungsstörungen.
Cave gleichzeitig i.v.-Kalzium-Therapie!

Dosierung und Anwendungsweise

Durchschnittliche Erhaltungsdosis: 3 x tgl. 1 Tablette. Sättigungsdosis für mittelschnelle Sättigung: 3 x tgl. 2 Tabletten für ca. 5 Tage. Bei Digitalis-intoleranz einschleichend mit 1 x tgl. 1 Tablette beginnen und langsam bis zur Sättigung steigern.

Handelsformen und Preise

OP mit 30 Tabletten DM 8,84
OP mit 75 Tabletten DM 19,12
Anstaltspeckung mit 300 Tabletten.



Trommsdorff

H. Trommsdorff - Arzneimittelfabrik
5110 Alsdorf bei Aachen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Es werden zwei Kurse, im März und Oktober, an der Medizinischen Universitätsklinik Erlangen mit einer Kapazität bis zu 35 Teilnehmern abgehalten. Die Zahl der Interessenten ist immer noch größer als die vorhandenen Plätze.

Die Kurse standen seit ihrem Beginn unter der Leitung von Professor Dr. Fuchs, bisher Leiter der Diagnostischen Röntgenabteilung der Medizinischen Universitätsklinik Erlangen. Nach seiner Berufung zum Ordinarius für Radiologie an der Universität Frankfurt/Main übernahm sein Nachfolger, Dr. Rödl, diese Aufgabe.

Als Lehrkräfte wirken ferner die Assistenzärzte und technischen Assistentinnen der Medizinischen Klinik bzw. der Röntgenabteilung mit. Die Firma Siemens stellt Räume und die modernsten Geräte zur praktischen Ausbildung mit einer Lehrassistentin seit Jahren in dankenswerter Weise kostenlos zur Verfügung.

Die Teilnehmer erhalten nach bestandener Prüfung ein Zeugnis mit der Bezeichnung „geprüfte Röntgenhelferin“.

Verein zur Förderung der Ausbildung und Fortbildung in den medizinischen Assistenzberufen e. V.

Der Verein ist der Träger der aus einem Nachlaß übernommenen Walner-Schulen, in denen eine staatlich anerkannte Private Schula für technische Assistenten in der Medizin, Fachrichtung Labor, und eine einjährige Berufsfachschule für Arzthelferinnen geführt werden, die seit Jahren unter der Leitung von Obermedizinaldirektor a. D. Dr. Freytag stehen.

Der Verein ist auch Träger der Privaten Berufsfachschule für Orthoptistinnen an der Augenklinik und Augenpoliklinik des Klinikums r. d. Isar der TU München und an der Augenklinik der Universität Erlangen-Nürnberg sowie der Schula für Zytologie-Assistentinnen am Institut für Klinische Zytologie der TU München.

1. Walner-Schulen

An diesen seit vielen Jahrzehnten in München bestehenden Schulen wird eine staatlich anerkannte Schule für technische Assistenten in der Medizin, Fachrichtung Labor, mit jährlich 89 Schülerinnen und eine ganzjährige Privata Fachschule für Arzthelferinnen mit 146 Schülerinnen geführt. In ersterer Schule erfolgt die Ausbildung nach der Ausbildungs- und Prüfungsordnung des MTA-Gesetzes mit staatlicher Abschlußprüfung. Der Lehrkörper besteht aus 30 Dozenten, davon 14 Ärzte sowie Lehrkräften von Gymnasien und acht Lehrassistentinnen sowie einer Lehrschwester.

Die Schule trägt sich aus Schulgeldern und den staatlich festgesetzten Zuschüssen zu den Aufwendungen für die hauptamtlichen Lehrkräfte.

Für diesen Beruf besteht nach wie vor ein sehr großes Interesse. Es beträgt ein Vielfaches der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Ausbildungsplätze. Die Auswahl der Bewerberinnen erfolgt nach einem mehrtägigen Probeunterricht mit schriftlicher Prüfung und einem Kollegialgespräch mit dem Leiter der Schule. Dieses Auswahlverfahren hat sich bewährt.

In der Privaten Fachschule für Arzthelferinnen wirken Lehrkräfte der MTA-Schule mit. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung wurde inzwischen jener der Bayerischen Landesärztekammer für Arzthelferinnen angeglichen, die nach dem dualen System zwei Jahre mit Ausbildungsvertrag in ärztlichen Praxen ausgebildet werden. Absolventinnen dieser Schule haben nach sechsmonatiger praktischer Tätigkeit bei einem niedergelassenen Arzt die Möglichkeit, sich zur Anerkennung der Gleichwertigkeit ihrer Ausbildung mit der zweijährigen Ausbildung in der Praxis einer Kollegial-Prüfung durch die Bayerische Landesärztekammer zu unterziehen.

Baida Schulen stehen seit vielen Jahren unter der Leitung von Obermedizinalrat a. D. Dr. Freytag.

Die Erstellung des geplanten Neubaus in der Nähe des Schwabinger Krankenhauses, der wegen der unzulänglichen Unterbringung der Schule und der zeitlich befristeten Genehmigung ihres Verbleibes in

den derzeitigen Räumen erforderlich wurde, hat sich wegen eines zu schützenden Baumbestandes sowie wegen Grundstücksfragen weiter verzögert.

2. Schulen für Orthoptistinnen

Die Ausbildung zu diesem medizinischen Assistenzberuf erfolgt immer noch nach den Richtlinien der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, da diese Tätigkeit weder als Ausbildungsberuf, noch in einer gesetzlichen Form geregelt ist. Die genannte Gesellschaft bemüht sich um eine bundeseinheitliche Anerkennung und staatliche Regelung.

Die schulrechtlich als Private Berufsfachschule für Orthoptistinnen an der Augenklinik und Augenpoliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar anerkannte Schule steht unter der Leitung des Direktors der Augenklinik, Prof. Dr. Merté.

Die zweite, ebenfalls als Private Berufsfachschule für Orthoptistinnen anerkannte Schule, wird an der Augenklinik im Kopfklinikum an der Universität Erlangen-Nürnberg von Prof. Dr. Schreck geleitet.

Für die zweijährige Ausbildung können je Schuljahr vier Schülerinnen aufgenommen werden. Der Unterricht erfolgt durch die Ärzte der beiden Kliniken und durch Cheforthoptistinnen. An diese Ausbildung mit Abschlußprüfung schließt sich ein sechsmonatiges Praktikum an. Die Schülerinnen erhalten Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz.

Das Interesse an diesem Beruf ist sehr groß, während der Bedarf allmählich gesättigt erscheint. Dies zeigt sich auch in der Schwierigkeit für die Absolventinnen, Stellen für die praktische Ausbildung zu erhalten.

3. Schule für Zytologie-Assistentinnen

Diese Schule besteht seit nunmehr 12 Jahren. Sie steht unter der Leitung des Vorstands des Instituts für Klinische Zytologie der Technischen Universität München, Prof. Dr. Soost.

Die Ausbildung erfolgt nach einer Ausbildungs- und Prüfungsordnung

der Deutschen Gesellschaft für Zytologie. Für die Tätigkeit der Zytologie-Assistentin besteht weder ein Berufsbild, noch eine sonstige staatliche Regelung. Die Diskussion um die Frage, ob die jetzige Zytologie-Assistentin in eine Morphologie-Assistentin eingehen und diese als 4. Zweig in das Gesetz über technische Assistenten in der Medizin aufgenommen werden soll, oder ob im Rahmen einer Weiterbildung technischer Assistenten in der Medizin, Fachrichtung Labor, eine Zytologie-Assistentin geschaffen werden soll, ist immer noch nicht abgeschlossen.

Die Ausbildung zur Zytologie-Assistentin dauert zwei Jahre. Sie erfolgt in besonders großem Maße im praktischen Teil. Nach bestandener Abschlußprüfung erhalten die Absolventinnen ein Zeugnis. Die Zahl der jährlich aufgenommenen zehn Schülerinnen entspricht der Anzahl von Schülerinnen, die an den Schulen der USA ausgebildet werden. Die Kosten der Schule werden neben dem Schulgeld aus Mitteln der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Krebserkennung und Krebsbekämpfung in Bayern e. V. getragen.

Die vom Träger der Schule mit dem Leiter der Schule beantragte schulrechtliche Genehmigung als Private Berufsfachschule steht noch aus.

Verlag Bayerische Landesärztekammer

1. Bayerisches Ärzteblatt

Schwerpunkte des „Bayerischen Ärzteblattes“ sind berufspolitische

Informationen und Fortbildungsbeiträge. Jede Ausgabe enthält seit Juli 1977 eine Beilage „Notfall-Medizin in Stichwörtern“. Die Reihe wird noch fortgesetzt.

In den Heften Januar bis März 1979 wurden die Referate eines von der Bayerischen Landesärztekammer veranstalteten Transplantations-Kolloquiums veröffentlicht. Diese Vorträge sind inzwischen in einem eigenen Band der Schriftenreihe erschienen.

Ab Juli 1979 wurde – herausnehmbar – mit dem Abdruck einer juristischen Übersicht von Dr. Böschke „Interessierende Rechtsfragen für den Arzt“ begonnen.

Die monatliche Auflage beträgt zur Zeit 28 900. Das „Bayerische Ärzteblatt“ geht außer allen bayerischen Ärzten den Ärztekammern anderer Bundesländer sowie den Ärztekammern von Österreich und der Schweiz zu. Eine größere Zahl von Ärzten in der Deutschen Demokratischen Republik sowie einzelne Ärzte im Ausland erhalten das Blatt regelmäßig.

Die gute Zusammenarbeit mit der Druckerei und der Anzeigenverwaltung verdient auch in diesem Jahr besondere Erwähnung.

2. Schriftenreihe

Die Schriftenreihe der Bayerischen Landesärztekammer ist ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der ärztlichen Fortbildung.

Im Berichtszeitraum sind die Bände 44 und 45 fertiggestellt worden und drei weitere Bände erschienen:

Band 46: „Diagnose, Therapie und Nachbehandlung maligner Tumoren“

Band 47: „Notfall-Medizin in Stichwörtern“

Band 49: „Organtransplantationen“

Band 48 (Vorträge des 28. Nürnberger Fortbildungskongresses der Bayerischen Landesärztekammer) und Band 50 (Vorträge der 18. Bayerischen Internisten-Tagung) wurden im Berichtszeitraum vorbereitet.

Die Bände 44, 45, 46 und 47 wurden über die Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns allen Kassenärzten zugesandt, Band 47 zusätzlich den im Notfalldienst tätigen Ärzten. Band 49 ging an die mit Transplantationen befaßten Krankenhausabteilungen in Bayern.

Die Bände 48 und 50 werden im Spätherbst ebenfalls über die Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns allen Kassenärzten zugestellt.

Im Berichtszeitraum wurden 3 860 Bände der Schriftenreihe auf Einzelbestellung versandt, auch an Ärzte in der Deutschen Demokratischen Republik. Laufend erhalten die Neuerscheinungen der Schriftenreihe einige deutsche Bibliotheken, ebenfalls einzelne in der DDR, sowie die bayerischen Universitätsbibliotheken.

Die Gesamtauflage der vor 15 Jahre begonnenen Schriftenreihe beträgt nunmehr 457 000.

zur hormonfreien Therapie bei Mastodynie,
fibrozystischer Mastopathie, zyklisch bedingter Migräne

Mastodynon[®]

Indikationen: Mastodynie, fibrozystische Mastopathie, prämenstruelles Syndrom, Corpue luteum-Insuffizienzbedingte Zyklus anomalies, zyklisch bedingte Migräne. • **Kontraindikationen und Nebenwirkungen** sind bisher nicht bekannt. • **Zusammensetzung:** 100 g enthalten: *Agnus castus* D 1 20 g, *Caulophyllum thalictroides* D 4 10 g, *Cycloclen* D 4 10 g, *Ignatie* D 6 10 g, *Iris* D 2 20 g, *Lilium tigrinum* D 3 10 g, *Lupulinum* O 8 10 g, *Tinctura Condurango* 10 g. • **Dosierung:** 2mal täglich 30 Tropfen in etwas Wasser einnehmen. • **Hendeleformen:** Mastodynon OP mit 50 ml DM 10,95, OP mit 100 ml DM 16,75, Großpackungen mit 500 ml und 1000 ml.

BIONORICA KG · APOTHEKER POPP · NÜRNBERG



PRAXITEN®

der Sanfte unter den Tranquilizern, der den aktiven Menschen aktiv beläßt.

PRAXITEN wenn Angst, Unruhe, Spannung, Übererregtheit, Irritabilität nicht nur Zielsymptome, sondern auch auslösende, mitbedingende oder erschwerende Faktoren kardiologischer, gastrointestinaler, respiratorischer, allergischer, dermatologischer oder auch anderer Erkrankungen sind.

PRAXITEN

wenn Angst, Unruhe, Spannung zu Verhaltensstörungen führen.

PRAXITEN eliminiert in solchen Fällen die psychische Begleitsymptomatik weitgehend, gibt den Patienten die notwendige Distanz zu ihren Leiden, macht sie ruhig, ausgeglichen, entspannt und gibt ihnen durch diese Entlastungen ihre individuelle Aktivität zurück.

Zusammensetzung: 1 Tablette enthält 15 mg Oxazepam.

Anwendungsgebiete:

Praxiten ist bei allen Zustandsbildern angezeigt, bei denen Erscheinungen wie Angst, Spannung, Unruhe, Erregbarkeit, erhöhte Reizbarkeit und Schlaflosigkeit im Vordergrund stehen oder die damit einhergehen.

Gegenanzeigen:

Myasthenia gravis. Anwendung in der Schwangerschaft nur bei strenger Indikationsstellung.

Nebenwirkungen:

Zu Beginn der Behandlung und bei höherer Dosierung kann Müdigkeit auftreten, die meist nach wenigen Tagen von selbst oder spätestens nach Herabsetzen der Dosis verschwindet. Sonstige, jedoch seltene, meist dosisabhängige Nebenwirkungen sind Benommenheit, Schwindel, leichte Übelkeit, Mundtrockenheit, Appetitverminderung, Gewichtszunahme, Libidoabnahme. Bei hohen Dosen sind infolge des muskelrelaxierenden Effektes

Gangunsicherheit, ataktische Erscheinungen, Doppelbilder und Artikulationsstörungen möglich.

Wechselwirkungen:

Zwischen Praxiten und anderen zentraldämpfenden Pharmaka (z.B. Analgetika, Schlafmittel, Psychopharmaka) ist eine wechselseitige Wirkungsverstärkung möglich.

Besondere Hinweise:

Dieses Arzneimittel kann auch bei bestimmungsgemäßem Gebrauch das Reaktionsvermögen soweit verändern, daß die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt wird. Dies gilt in verstärktem Maße im Zusammenwirken mit Alkohol.

Packungsgrößen und Preise:

O. P. mit 20 Tabletten DM 6,19

O. P. mit 50 Tabletten DM 14,61

A. P. mit 500 Tabletten



WYETH-PHARMA

44 MÜNSTER (WESTFALEN) POSTFACH 8808



**Kinetik und Dynamik, harmonisch strukturiert,
sinnvoll und faszinierend geordnet:**

**ein künstlerischer Ausdruck für das
pharmakologisch-therapeutische Profil von**

PRAXITEN®

(OXAZEPAM 15 mg)

Pressestelle der bayerischen Ärzteschaft

- gemeinsame Pressestelle der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns
- zugleich Redaktionsbüro München des „Deutschen Ärzteblattes“

Die Pressestelle gab im Berichtsjahr insgesamt 37 Informationsdienste (ID) mit einer Auflagenhöhe von 750, einem Verteilerkreis von rund 600 und 17 Nachrichtendienste (ND) an 270 Journalisten heraus.

Weiterhin wurden vier Pressegespräche veranstaltet.

Die Themen des ID reichten von einer Kurzinformation zum Kostendämpfungsgesetz über die Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmissbrauchs in Bayern, Ratschläge für Urlaub und Reisen, die Fortbildung der Ärzte Bayerns im Jahre 1977, Personalentwicklung im Gesundheitswesen, einem Kurzbericht zum 31. Bayerischen Ärztetag, Arzneimittelsicherheit durch eine Arzneimittelinformation, die Neuwahl der Spitze der ärztlichen Berufsvertretung in Bayern, Richtlinien für die publizistische Tätigkeit von Ärzten, die Ärztestatistik Bayerns 1978, das besorgniserregende Desinteresse an Vorsorgeuntersuchungen, Zurückweisung der Stimmungsmaße der Ortskrankenkassen durch die Kassenärztliche Vereinigung, bis zur Darstellung des jeweiligen Pressechos zu den Pressegesprächen: „Die Organtransplantation und die Organspende“ sowie „Bayerische Perinatologische Erhebung“.

Der ND, der ausschließlich an Journalisten geht, informierte u. a. über die Stellungnahme des wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer zur Akupunktur, zeigte die Intensität der Fortbildung der Ärzte Bayerns auf, befaßte sich mit dem Entwurf zum Transplantationsgesetz, mit Schwangerschaftsabbruch und Geburtenrückgang, mit dem Bedarf an Kassenärzten bis zum Jahre 1990, informierte über die Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, die Hochdruckkrankheit, Katastrophenmedizin, fünf goldene Regeln für Reisen in außereuropäische Ge-

bierte, um nur einige der Veröffentlichungen aufzuzeigen.

Die Pressegespräche befaßten sich mit der Organtransplantation und dem Entwurf des Transplantationsgesetzes, legten die gesundheitspolitischen Beiträge der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Bevölkerung Bayerns dar, informierten über die Bayerische Perinatologische Erhebung nach Abschluß der dreijährigen Münchner Perinatalstudie 1975 bis 1978 und befaßten sich mit ärztlicher Fortbildung anlässlich des 29. Nürnberger Kongresses.

In der Pressestelle werden für einen hausinternen Verteiler (12) weiterhin täglich als Routinearbeit 10 Tageszeitungen ausgewertet, ferner zum jeweiligen Erscheinungszeitpunkt 29 Wochenzeitschriften, 75 Monatshefte und über 20 Informationsdienste. Ferner wird ein aktuelles Archiv geführt.

An den Fernschreiber der Pressestelle sind 40 Redaktionen angeschlossen, hier werden z. B. eigene Pressemeldungen herausgegeben, wie auch Veröffentlichungen der Bundesärztekammer weitergegeben. Nicht zuletzt sei kurz erwähnt, daß die Pressestelle in zahlreichen Fällen die Vermittlung fachkundiger Gesprächspartner für Journalisten durchführt und hier zweifelsohne auf dem Gebiet der objektiven Information einen positiven Beitrag im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit leistet.

Weitere Arbeitsbereiche der Kammer

Von den in Art. 2 KaG festgelegten Aufgaben der Berufsvertretung nimmt die Wahrnehmung der Belange der Ärzte, die Mitwirkung in der öffentlichen Gesundheitspflege und die Überwachung der Erfüllung der ärztlichen Berufspflichten neben der Förderung der ärztlichen Fortbildung einen breiten Raum ein. Die Ausübung des ärztlichen Berufes in freier oder abhängiger Form reicht in viele Bereiche des menschlichen Zusammenlebens hinein und in die dafür bestehenden Gesetze und Verordnungen. Die Fragen und Probleme, die daraus an die Kammer von Ärzten, Behörden, Institutionen und

Privatpersonen herangetragen werden, bilden ein breites Spektrum der Arbeit der Kammer und sind im Rahmen dieses Berichtes nicht darstellbar.

Aus dem Bereich der Wahrnehmung der beruflichen Belange ist die Überprüfung von Anstellungsverträgen mit leitenden Krankenhausärzten zu erwähnen, zu deren Vorlage die Ärzte im übrigen nach der Berufsordnung vor dem Abschluß verpflichtet sind. Die auf die Beachtung der Grundsätze der Berufsordnung zu beschränkende Prüfung umfaßt jedoch allein solchen Verträgen enthaltenen Regelungen, da sie eine Reihe von Berufspflichten berühren. Die Prüfung ist in aller Regel mit einer umfangreichen schriftlichen und mündlichen Beratung des Arztes verbunden. Sie kann jedoch nur eine Hilfe bei seinen Verhandlungen mit dem Krankenhausträger sein, da der Kammer eine irgendwie geartete Einflußnahme auf die Gestaltung der Verträge mangels rechtlicher Gegebenheiten nicht zusteht. Als Ergebnis ist festzustellen, daß sich der Arzt in diesen Fällen gegenüber dem Krankenhausträger in der schwächeren Position befindet. Dies kommt in den vielfach für ihn ungünstigen Vertragsbedingungen und in der Ablehnung vorgeschlagener Verbesserungen in dem erforderlichen partnerschaftlichen Verhältnis zum Ausdruck.

Unter den erwähnten Anfragen, die der Kammer von Ärzten und anderen Personen laufend zugehen, ist der Komplex der Schweigepflicht aus den verschiedensten Bereichen ärztlicher Tätigkeit gesondert hervorzuheben. Hiervon waren es vor allem die Fragen nach der Dokumentation ärztlicher Befunde und ihrer Bekanntgabe, Einsichtnahme und Herausgabe. Der Grund dafür, daß diese Fragen in verstärktem Maße als bisher an die Kammer gerichtet wurden, liegt offensichtlich in der vom Bundesgerichtshof in seiner Entscheidung vom Jahr 1978 vertretenen Auffassung, sowie in Entscheidungen, die von einzelnen oberen Gerichten dazu erfolgt und in der Presse zum Teil unzutreffend wiedergegeben worden sind.

Die Kammer war auch auf Grund einer Verfügung der zuständigen Bundes- und Länderministerien in beachtlichem Umfang mit der Über-

(Fortsetzung Seite 811)



Interessierende Rechtsfragen für den Arzt

von Rechtsanwalt Dr. jur. Jürgen W. Bösch, Köln
(Schluß)

II. Teil: Die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung – Heilpraktikergesetz –

§ 1 (Erlaubnis)

(1) Wer die Heilkunde, ohne als Arzt bestallt zu sein, ausüben will, bedarf dazu der Erlaubnis.

(2) Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes ist jede berufs- oder gewerbsmäßig vorgenommene Tätigkeit zur Feststellung, Heilung oder Linderung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen, auch wenn sie im Dienste von anderen ausgeübt wird.

(3) Wer die Heilkunde bisher berufsmäßig ausgeübt hat und weiterhin ausüben will, erhält die Erlaubnis nach Maßgabe der Durchführungsbestimmungen; er führt die Berufsbezeichnung „Heilpraktiker“.

Anmerkung: 1. Der in Absatz 2 definierte Begriff der Ausübung der Heilkunde gilt über die Bedeutung des Heilpraktikergesetzes hinaus auch dort, wo sonst in Vorschriften auf die Ausübung der Heilkunde am Menschen verwiesen wird, so z. B. in § 2 Abs. 4 Bundesärzteordnung, wonach die Ausübung des ärztlichen Berufs die Ausübung der Heilkunde unter der Berufsbezeichnung „Arzt“ ist; das gleiche gilt im weiteren Sinn für § 122 RVO, nach welchem die ärztliche Behandlung für das gesamte Gebiet der Sozialversicherung (Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung) nur durch approbierte Ärzte geleistet werden darf („Approbationsmonopol“ in der RVO).

2. Psychotherapie ist Ausübung der Heilkunde (OVG Münster, Urteil v. 23. 5. 1956, *ÄM* 1957 S. 196).

3. Kosmetische Chirurgie ist Ausübung der Heilkunde (BVerwG, Urteil v. 14. 10. 1958, *ÄM* 1960 S. 248).

4. Auch wenn Leberflecken und Warzen regelmäßig keine „Krankheit“ im Sinne des Heilpraktikergesetzes sind, so kann deren Entfernung trotzdem Ausübung der Heilkunde sein,

a) wenn sie Ihrer Methode nach der ärztlichen Krankenbehandlung gleichkommt und zur Vermeidung gesundheitlicher Schädigungen ärztliche Fachkenntnisse voraussetzt (z. B. chirurgischer Eingriff) und/oder

b) wenn die Frage, ob die Behandlung im Einzelfall begonnen werden darf, wegen der Gefahr der Verwechslung mit Hautkrankheiten ärztliches Fachwissen

erfordert, um einer Gesundheitsgefährdung durch den Eingriff vorzubeugen.

(BVerwG, Urteil v. 28. 9. 1965, *DÄ* 1966 S. 446).

5. Die Refraktionierung – Sehschärftenbestimmung – durch Augenoptiker ist keine Ausübung der Heilkunde (BVerwG, Urteil v. 20. 1. 1966, *DÄ* 1966 S. 1084).

6. Chiropraktische Behandlung ist Ausübung der Heilkunde. Sie ist auch dann nicht erlaubnistreie Heilhilftätigkeit, wenn sie auf Anordnung eines Arztes durchgeführt wird (BVerwG, Urteil v. 25. 6. 1970, *DÄ* 1971 S. 182).

§ 3 (Ausübung der Heilkunde im Umherziehen)

Die Erlaubnis nach § 1 berechtigt nicht zur Ausübung der Heilkunde im Umherziehen.

§ 5 (Strafvorschrift)

Wer, ohne zur Ausübung des ärztlichen Berufs berechtigt zu sein und ohne eine Erlaubnis nach § 1 zu besitzen, die Heilkunde ausübt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

Anmerkung: 1. Die Betätigung als „Wunderheiler“ unter Inanspruchnahme angeblich übernatürlicher Gewalten mit vermeintlichen oder vorgetäuschten übersinnlichen Kräften, welche bei dem Behandelten den Eindruck erweckt, sie ziele darauf ab, Krankheiten zu heilen oder Erleichterung zu verschaffen, ist strafbarer Verstoß gegen das Heilpraktikergesetz (BGH, Urteil v. 13. 9. 1979 – 1 StR 389/77).

§ 5 a (Ordnungswidrigkeit)

(1) Ordnungswidrig handelt, wer als Inhaber einer Erlaubnis nach § 1 die Heilkunde im Umherziehen ausübt.

(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu fünftausend Deutsche Mark geahndet werden.

§ 6 (Ausübung der Zahnheilkunde)

(1) Die Ausübung der Zahnheilkunde fällt nicht unter die Bestimmungen dieses Gesetzes.

(2) ...

III. Teil: Bürgerliches Recht, die wichtigsten Bestimmungen

Körperliche, geistige und altersbedingte Entwicklungsstufen im Rechtsleben

I. Rechtsfähigkeit, Volljährigkeit, Geschäftsfähigkeit

§ 1 BGB

Die Rechtsfähigkeit des Menschen beginnt mit der Vollendung der Geburt.

Anmerkung: 1. Rechtsfähigkeit ist die Fähigkeit, Träger von Rechten und Pflichten zu sein. Der Mensch ist stets rechtsfähig.

2. „Vollendung der Geburt“ ist der vollständige Austritt aus dem Mutterleib in lebendem Zustand.

(Unterschied: Im Strafrecht beginnt das Leben des Menschen mit Beginn der Geburt).

3. Die Rechtsfähigkeit endet als Ganzes nur durch Tod.

4. Vgl. § 50 Abs. 1 ZPO, wonach parteifähig ist, wer rechtsfähig ist.

Die Parteifähigkeit ist die Fähigkeit, in einem Zivilprozeß Kläger oder Beklagter zu sein. Sie ist beim Menschen stets gegeben.

§ 2 BGB

Die Volljährigkeit tritt mit der Vollendung des achtzehnten Lebensjahres ein.

Anmerkung: 1. Volljährigkeit bewirkt unbeschränkte Geschäftsfähigkeit.

2. Geschäftsfähigkeit ist die Fähigkeit, allgemein zulässige Rechtsgeschäfte selbständig vollwirksam vorzunehmen. Das Gesetz sieht es als Regel an, daß jeder Mensch voll geschäftsfähig ist und regelt demnach nur die Ausnahmefälle der völligen Geschäftsunfähigkeit und der beschränkten Geschäftsfähigkeit (§§ 104 ff BGB).

3. Für die Einwilligung in einen ärztlichen Eingriff bzw. die Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht gelten die §§ 104 ff. BGB nicht. Hierbei handelt es sich um eine natürliche Willensbildung, die unabhängig von der rechtlichen Volljährigkeit wirksam sein kann.

Es muß davon ausgegangen werden, daß Einwilligungserklärungen von Jugendlichen unter vierzehn Jahren schlechthin unwirksam sind und daß in jedem Fall die Einwilligungserklärung des Personensorgeberechtigten erforderlich ist.

Für Jugendliche nach Vollendung des 14. Lebensjahres ist darauf abzustellen, ob er im Hinblick auf den beabsichtigten Eingriff die Einwilligungsfähigkeit besitzt. Das bedeutet, daß für den Arzt erkennbar die natürliche Fähigkeit vorhanden ist, den Anlaß und die Bedeutsamkeit der in Aussicht genommenen ärztlichen Behandlung zu verstehen und danach den Willen im Sinne der Bejahung oder Verneinung zu betätigen. Für diesen Fall sollte die Einwilligungserklärung des Jugendlichen als ausreichend angesehen werden (vgl. auch Anm. 5 zu §§ 226 a StGB).

4. Vgl. § 1 EheG, wonach eine Ehe nicht vor Eintritt der Volljährigkeit eingegangen werden soll.

Das Vormundschaftsgericht kann jedoch auf Antrag von dieser Vorschrift Befreiung erteilen, wenn der Antragsteller das 16. Lebensjahr vollendet hat und sein künftiger Ehegatte volljährig ist.

§ 104 BGB

Geschäftsunfähig ist:

1. wer nicht das siebente Lebensjahr vollendet hat;

2. wer sich in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befindet, sofern nicht der Zustand seiner Natur nach ein vorübergehender ist;

3. wer wegen Geisteskrankheit entmündigt ist.

Anmerkung: Die freie Willensentscheidung ist dann ausgeschlossen, wenn der Betreffende nicht in der Lage war, seine Entschliebung von vernünftigen Erwägungen abhängig zu machen.

§ 105 BGB

(1) Die Willenserklärung eines Geschäftsunfähigen ist nichtig.

(2) Nichtig ist auch eine Willenserklärung, die im Zustande der Bewußtlosigkeit oder vorübergehender Störung der Geistestätigkeit abgegeben wird.

§ 114 BGB

Wer wegen Geistesschwäche, Verschwendung, Trunksucht oder Rauschgiftsucht entmündigt oder wer nach § 1906 unter vorläufige Vormundschaft gestellt ist, steht in Ansehung der Geschäftsfähigkeit einem Minderjährigen gleich, der das siebente Lebensjahr vollendet hat.

§ 106 BGB

Ein Minderjähriger, der das siebente Lebensjahr vollendet hat, ist nach Maßgabe der §§ 107 bis 113 in der Geschäftsfähigkeit beschränkt.

§ 107 BGB

Der Minderjährige bedarf zu einer Willenserklärung, durch die er nicht lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangt, der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters.

Anmerkung: Entscheidend ist, daß die Willenserklärung dem Minderjährigen keinen rechtlichen Nachteil bringt. Ob ein wirtschaftlicher Vorteil erlangt wird, ist unbeachtlich.

§ 108 BGB

(1) Schließt der Minderjährige einen Vertrag ohne die erforderliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters, so hängt die Wirksamkeit des Vertrags von der Genehmigung des Vertreters ab.

(2) Fordert der andere Teil den Vertreter zur Erklärung über die Genehmigung auf, so kann die Erklärung nur ihm gegenüber erfolgen; eine vor der Aufforderung dem Minderjährigen gegenüber erklärte Genehmigung oder Verweigerung der Genehmigung wird unwirk-

sam. Die Genehmigung kann nur bis zum Ablauf von zwei Wochen nach dem Empfang der Aufforderung erklärt werden; wird sie nicht erklärt, so gilt sie als verweigert.

(3) Ist der Minderjährige unbeschränkt geschäftsfähig geworden, so tritt seine Genehmigung an die Stelle der Genehmigung des Vertreters.

§ 109 BGB

(1) Bis zur Genehmigung des Vertrags ist der andere Teil zum Widerruf berechtigt. Der Widerruf kann auch dem Minderjährigen gegenüber erklärt werden.

(2) Hat der andere Teil die Minderjährigkeit gekannt, so kann er nur widerrufen, wenn der Minderjährige der Wahrheit zuwider die Einwilligung des Vertreters behauptet hat; er kann auch in diesem Falle nicht widerrufen, wenn ihm das Fehlen der Einwilligung bei dem Abschlusse des Vertrags bekannt war.

§ 110 BGB

Ein von dem Minderjährigen ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters geschlossener Vertrag gilt als von Anfang an wirksam, wenn der Minderjährige die vertragsmäßige Leistung mit Mitteln bewirkt, die ihm zu diesem Zwecke oder zu freier Verfügung von dem Vertreter oder mit dessen Zustimmung von einem Dritten überlassen worden sind.

§ 111 BGB

Ein einseitiges Rechtsgeschäft, das der Minderjährige ohne die erforderliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters vornimmt, ist unwirksam. Nimmt der Minderjährige mit dieser Einwilligung ein solches Rechtsgeschäft einem anderen gegenüber vor, so ist das Rechtsgeschäft unwirksam, wenn der Minderjährige die Einwilligung nicht in schriftlicher Form vorlegt und der andere das Rechtsgeschäft aus diesem Grunde unverzüglich zurückweist. Die Zurückweisung ist ausgeschlossen, wenn der Vertreter den anderen von der Einwilligung in Kenntnis gesetzt hatte.

§ 112 BGB

(1) Ermächtigt der gesetzliche Vertreter mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts den Minderjährigen zum selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäfts, so ist der Minderjährige für solche Rechtsgeschäfte unbeschränkt geschäftsfähig, welche der Geschäftsbetrieb mit sich bringt. Ausgenommen sind Rechtsgeschäfte, zu denen der Vertreter der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts bedarf.

(2) Die Ermächtigung kann von dem Vertreter nur mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts zurückgenommen werden.

§ 113 BGB

(1) Ermächtigt der gesetzliche Vertreter den Minderjährigen, in Dienst oder in Arbeit zu treten, so ist der Minderjährige für solche Rechtsgeschäfte unbeschränkt geschäftsfähig, welche die Eingehung oder Aufhebung eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses der gestatteten Art oder die Erfüllung der sich aus einem solchen Verhältnis ergebenden Verpflichtungen betreffen. Ausgenommen sind Verträge, zu denen der

Vertreter der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts bedarf.

(2) Die Ermächtigung kann von dem Vertreter zurückgenommen oder eingeschränkt werden.

(3) Ist der gesetzliche Vertreter ein Vormund, so kann die Ermächtigung, wenn sie von ihm verweigert wird, auf Antrag des Minderjährigen durch das Vormundschaftsgericht ersetzt werden. Das Vormundschaftsgericht hat die Ermächtigung zu ersetzen, wenn sie im Interesse des Mündels liegt.

(4) Die für einen einzelnen Fall erteilte Ermächtigung gilt im Zweifel als allgemeine Ermächtigung zur Eingehung von Verhältnissen derselben Art.

Anmerkung: Vgl. § 52 ZPO, wonach eine Person insoweit prozeßfähig ist, als sie sich durch Verträge verpflichten kann.

Grundsatz: prozeßfähig ist, wer geschäftsfähig ist!

II. Deliktsfähigkeit

§ 827 BGB

Wer im Zustande der Bewußtlosigkeit oder in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustande krankhafter Störung der Geisteshfähigkeit einem anderen Schaden zufügt, ist für den Schaden nicht verantwortlich. Hat er sich durch geistige Getränke oder ähnliche Mittel in einen vorübergehenden Zustand dieser Art versetzt, so ist er für einen Schaden, den er in diesem Zustande widerrechtlich verursacht, in gleicher Weise verantwortlich, wie wenn ihm Fahrlässigkeit zur Last fiele; die Verantwortlichkeit tritt nicht ein, wenn er ohne Verschulden in den Zustand geraten ist.

§ 828 BGB

(1) Wer nicht das siebente Lebensjahr vollendet hat, ist für einen Schaden, den er einem anderen zufügt, nicht verantwortlich.

(2) Wer das siebente, aber nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat, ist für einen Schaden, den er einem anderen zufügt, nicht verantwortlich, wenn er bei der Begehung der schädigenden Handlung nicht die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht hat. Das gleiche gilt von einem Taubstummen.
Anmerkung: Die Verantwortlichkeit für einen einem anderen zugefügten Schaden bestimmt sich nicht nach dem Kriterium der Geschäftsfähigkeit, sondern nach dem der sogenannten Deliktsfähigkeit.

§ 829 BGB

Wer in einem der in den §§ 823 bis 826 bezeichneten Fälle für einen von ihm verursachten Schaden auf Grund der §§ 827, 828 nicht verantwortlich ist, hat gleichwohl, sofern der Ersatz des Schadens nicht von einem aufsichtspflichtigen Dritten erlangt werden kann, den Schaden insoweit zu ersetzen, als die Billigkeit nach den Umständen, insbesondere nach den Verhältnissen der Beteiligten, eine Schadenshaftung erfordert und ihm nicht die Mittel entzogen werden, deren er zum angemessenen Unterhalte sowie zur Erfüllung seiner gesetzlichen Unterhaltspflichten bedarf.

III. Adoption

§ 1754 BGB

(1) Nimmt ein Ehepaar ein Kind an oder nimmt ein Ehegatte ein Kind des anderen Ehegatten an, so erlangt das Kind die rechtliche Stellung eines gemeinschaftlichen ehelichen Kindes der Ehegatten.

(2) In den anderen Fällen erlangt das Kind die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes des Annehmenden.

§ 1743 BGB

(1) Bei der Annahme durch ein Ehepaar muß ein Ehegatte das fünfundzwanzigste Lebensjahr, der andere Ehegatte das einundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben.

(2) Wer ein Kind allein annehmen will, muß das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben.

(3) Wer sein nichteheliches Kind oder ein Kind seines Ehegatten annehmen will, muß das einundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben.

(4) Der Annehmende muß unbeschränkt geschäftsfähig sein.

§ 1746 BGB

(1) Zur Aufnahme ist die Einwilligung des Kindes erforderlich. Für ein Kind, das geschäftsunfähig oder noch nicht vierzehn Jahre alt ist, kann nur sein gesetzlicher Vertreter die Einwilligung erteilen. Im übrigen kann das Kind die Einwilligung nur selbst erteilen: es bedarf hierzu der Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters.

(2) Hat das Kind das vierzehnte Lebensjahr vollendet und ist es nicht geschäftsunfähig, so kann es die Einwilligung bis zum Wirksamwerden des Ausspruchs der Annahme gegenüber dem Vormundschaftsgericht widerrufen. Der Widerruf bedarf der öffentlichen Beurkundung. Eine Zustimmung des gesetzlichen Vertreters ist nicht erforderlich.

(3) Verweigert der Vormund oder Pfleger die Einwilligung oder Zustimmung ohne triftigen Grund, so kann das Vormundschaftsgericht sie ersetzen.

IV. Vormundschaft – Pflegschaft

§ 1773 BGB

(1) Ein Minderjähriger erhält einen Vormund, wenn er nicht unter elterlicher Gewalt steht oder wenn die Eltern weder in den die Person noch in den das Vermögen betreffenden Angelegenheiten zur Vertretung des Minderjährigen berechtigt sind.

(2) Ein Minderjähriger erhält einen Vormund auch dann, wenn sein Familienstand nicht zu ermitteln ist.

§ 1896 BGB

Ein Volljähriger erhält einen Vormund, wenn er entmündigt ist.

§ 6 BGB

(1) Entmündigt kann werden:

1. wer infolge von Geisteskrankheit oder von Geisteschwäche seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag;

2. wer durch Verschwendung sich oder seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt;

3. wer infolge von Trunksucht oder Rauschgiftsucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag oder sich oder seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt oder die Sicherheit anderer gefährdet.

(2) Die Entmündigung ist wieder aufzuheben, wenn der Grund der Entmündigung wegfällt.

Anmerkung: Die Entmündigung entzieht dem Entmündigten die ihm dem Alter nach zustehende Geschäftsfähigkeit oder beschränkt sie (vgl. § 104 Nr. 3 BGB und § 114 BGB).

§ 1910 BGB

(1) Ein Volljähriger, der nicht unter Vormundschaft steht, kann einen Pfleger für seine Person und sein Vermögen erhalten, wenn er infolge körperlicher Gebrechen, insbesondere weil er taub, blind oder stumm ist, seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag.

(2) Vermag ein Volljähriger, der nicht unter Vormundschaft steht, infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen einzelne seiner Angelegenheiten oder einen bestimmten Kreis seiner Angelegenheiten, insbesondere seine Vermögensangelegenheiten nicht zu besorgen, so kann er für diese Angelegenheiten einen Pfleger erhalten.

(3) Die Pflegschaft darf nur mit Einwilligung des Gebrechlichen angeordnet werden, es sei denn, daß eine Verständigung mit ihm nicht möglich ist.

V. Testierfähigkeit

§ 2229 BGB

(1) Ein Minderjähriger kann ein Testament erst errichten, wenn er das sechzehnte Lebensjahr vollendet hat.

(2) Der Minderjährige oder ein unter vorläufiger Vormundschaft gestellter Volljähriger bedarf zur Errichtung eines Testaments nicht der Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters.

(3) Wer entmündigt ist, kann ein Testament nicht errichten. Die Unfähigkeit tritt schon mit der Stellung des Antrags ein, auf Grund dessen die Entmündigung ausgesprochen wird.

(4) Wer wegen krankhafter Störung der Geistestätigkeit, wegen Geisteschwäche oder wegen Bewußtseinsstörung nicht in der Lage ist, die Bedeutung einer von ihm abgegebenen Willenserklärung einzusehen und nach dieser Einsicht zu handeln, kann ein Testament nicht errichten.

(aus „Deutscher Ärztekalendar 1979“, Urban & Schwarzenberg)

(Fortsetzung von Seite 802)

prüfung von Honorarforderungen in Fällen befaßt, in denen Anspruch auf Beihilfeleistung bestand.

Im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgabe zur Erstellung von Gutachten gegenüber Gerichten wurde sie ferner in zahlreichen Fällen im Zuge von Rechtsstreitigkeiten über ärztliche Honorarforderungen sowie bei gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen Krankenhäusern und Haftpflichtversicherer über die Frage des fiktiven Privathonorars befaßt. Ein weiterer Teil der angeforderten Gutachten betraf Fragen des Arztrechts und der ärztlichen Tätigkeit schlechthin.

Aus der Mitwirkung der Kammer in der öffentlichen Gesundheitspflege seien als Beispiele die Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen und Verordnungen und die beratende Beteiligung an der Organisation des Rettungswesens sowie die ärztliche Versorgung der Bevölkerung im Verteidigungsfalle erwähnt.

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Krebserkennung und Krebsbekämpfung in Bayern e. V.

1. Laienaufklärung

Merkblätter und anderes Aufklärungsmaterial zur Früherkennung bösartiger Erkrankungen und über Vorsorgeuntersuchungen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung sowie zur Verhütung bösartiger Neubildungen wurden den Trägern verschiedener einschlägiger Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Der von der Arbeitsgemeinschaft entwickelte „Kalender für die Frau“, welcher seit Jahren im Rahmen der Früherkennung gynäkologischer, bösartiger Tumoren Verwendung findet, wurde auch im Jahr 1978 in großer Zahl über Apotheken und Krankenkassen ausgegeben.

Die Geschäftsstelle wurde auch 1978 durch zahlreiche schriftliche und fernmündliche Anfragen in Angelegenheiten der Krebsvorsorge sowie -nachbehandlung, hier insbesondere im Zusammenhang mit der Einsendung von Arztberichten über Tumorpatientinnen nach Primärtherapie, zwecks Nachbehandlung in den Nachsorgekliniken in Anspruch genommen.

2. Tumorkliniken

Der weit überwiegende Arbeitsbereich der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft entfällt auf die Überprüfung der Berichte und Unterlagen der einweisenden, behandelnden Ärzte. Dieses seit Jahren bewährte Verfahren erfolgt im Rahmen der Betreuung der beiden Nachsorgekliniken durch die Arbeitsgemeinschaft und wird von den Kostenträgern wie auch von den behandelnden Ärzten der Klinik begrüßt. Es erfolgt dabei neben der Beurteilung der Frage der Eignung der Patienten für eine klinische Nachsorge auch die Feststellung bereits eingetretener Pflegefälle, die in diesen Kliniken entsprechend ihrer Aufgaben keine Aufnahme finden können. Auch erfolgt auf diesem Wege die Verteilung der Patienten auf die beiden Kliniken.

Zur Klärung der vielfach strittig gewesenen Frage über die Zuständig-

keit für die Kostenübernahme zwischen Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten, die zu einer für den Patienten meist nachteiligen Verzögerung seiner Aufnahme geführt hat, wurde mit dem Landesverband der Ortskrankenkassen und den Landesversicherungsanstalten nach Verhandlungen und einer Besichtigung der beiden Kliniken ein Modus gefunden, wonach der Patient zunächst auf Kosten der zuständigen Krankenkasse aufgenommen wird und diese mit der zuständigen Landesversicherungsanstalt die (Teil-) Zuständigkeit für die Kosten klären.

3. Gynäkologisch-Onkologische Klinik in Bad Trissl

Die Klinik verfügt über 290 geförderte Betten bei 347 Planbetten.

Die im November 1977 erfolgte Erweiterung der Klinik hatte gegen Ende des Jahres 1978 und in den ersten Monaten des Jahres 1979 einen deutlichen Abbau der Wartezeiten bis zu einer gewissen Unterbelegung zur Folge.

Im Jahr 1978 standen den Patientinnen von insgesamt 23 Ärzten 20 Fachärzte zur Betreuung zur Verfügung.

Die Zahl der im Jahr 1978 behandelten Patienten betrug 1907 (gegenüber 1856 im Jahr 1977). Auch in diesem Jahre war ein nicht unbedeutender Anteil der Betten mit schwerkranken Patientinnen belegt, deren Behandlung und Versorgung einen mehrmonatigen Aufenthalt erforderlich machte. Es handelte sich um Patientinnen mit fortgeschrittener Metastasierung nach Primärtherapie von Korpus-, Uterus-, Ovarial-, Va-

Glomeruläre
Nephropathien,
chronisch
renale
Hypertonie,
Entzündungen
und Spasmen
der Harnwege.

SOLIDAGO® Dr. Klein &

die Kapillarpermeabilität normalisieren, die Kapillarresistenz erhöhen.

Zusammensetzung: 100 g enthalten: Extr. fl. aus Herb. Solidag. virg. 50 g (stand. auf 1 mg Quercitrin pro ml), -Potentill. anserin. 17 g, -Equiset. arv. 12 g, Rad. Rub. tinct. 15 g, Fruct. Patrosel. sat. 5 g; Ol. Junip. 1 g.
Dosierung: 3 x täglich 20–30 Tropfen in etwas Flüssigkeit einnehmen.

Handelsformen und Preise incl. MWSt.: Flasche: 20 ml DM 6,50; 50 ml DM 12,99; 100 ml DM 22,—



Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,
7615 Zell-Harmersbach/Schwarzwald

ginal- und Mamme-Tumoren. Einige Fälle waren nach wiederholter Nachbehandlung in dieser Klinik zu Pflegefällen geworden. Andererseits ist die Zahl dieser Patientinnen, welche zur wiederholten Nachbehandlung aufgenommen wurden, beachtlich.

Der Ärztliche Direktor und der Leitende Arzt der Inneren Abteilung sind zur Weiterbildung angehender Fachärzte ermächtigt.

Die durchschnittliche Belegung betrug im Jahr 1978 zunächst bis zum Jahresende 100 Prozent und verringerte sich, wie bereits erwähnt, in den letzten Monaten dieses Jahres. Die Verweildauer erhöhte sich nicht zuletzt wegen der erwähnten schweren Fälle auf 53 Tage gegenüber 50 Tage im Jahr 1977. Der Pflegesatz betrug DM 123,—.

Die Klinik ist an das Tumorzentrum München an der Medizinischen Fakultät der Ludwigs-Maximilians-Universität angebunden. Es erfolgt eine ständige konsiliäre Betreuung durch Vertreter der beiden Universitäts-Frauenkliniken, der Radiologischen Klinik der Universität München, der III. Medizinischen Abteilung am Klinikum Großhadern, sowie der Urologischen Klinik der Universität München. Daneben besteht die wissenschaftliche Verbindung zum Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg.

Schloßbergklinik Oberstaufen

Von den 230 Betten dieser Klinik sind 218 gefördert. In dieser Nachsorgeklinik werden Patienten beiderlei Geschlechts nach Primärtherapie bösartiger Tumoren aller Organe aufgenommen.

Im Jahr 1978 wurden insgesamt 1791 Patienten aufgenommen, davon 1305 Frauen und 486 Männer.

Die Patienten stammten zum überwiegenden Teil aus Bayern, der Rest aus anderen Bundesländern.

Die Belegung betrug durchschnittlich 93,2 Prozent. Die Verweildauer wurde mit 41,9 Tagen errechnet. Der Pflegesatz betrug DM 125,—.

Zur Betreuung der Patienten standen neun Fachärzte, sieben Sta-

tionsärzte, ein Medizinel-Assistent und 50 Pflegekräfte zur Verfügung. Der Chefarzt ist zur Weiterbildung von Internisten für ein Jahr ermächtigt.

Ein besonderer Wert wird neben der ärztlichen Versorgung der Beschäftigungstherapie zugemessen, die unter der Leitung einer qualifizierten Kraft steht.

Patienten mit künstlichem Darmeusgang werden von der Beratungsstelle Schwaben der „Deutschen Ilco-Gruppe“ betreut. Um laryngektomierte Patienten bemüht sich die Vereinigung der Kehlkopflösen in 8021 Icking, Talberg 26. Die regelmäßig stattfindenden Sprechstunden der Sozialarbeiterin finden lebhaftes Interesse.

Ferner ist für die Klinik ein Beirat gebildet, dem der Generalsekretär des Tumorzentrums München an der Medizinischen Fakultät der Ludwigs-Maximilians-Universität angehört.

Im Rahmen der ärztlichen Fortbildung fand am 23. 6. 1979 das 4. Oberstaufener Symposium für praktische Onkologie unter Leitung von Prof. Dr. Ehrhart statt.

Die Klinik wird in Kürze mit einer Gamma-Kamera ausgestattet werden, die es ermöglicht, szintigraphische Untersuchungen in der Klinik durchzuführen und die mit der Durchführung der Untersuchungen an auswärtigen Krankenhäusern verbundenen Belastungen für die Patienten zu vermeiden, zugleich aber auch um die Diagnostik zu verbessern.

Gruppenversicherungsvertrag der Bayerischen Landesärztekammer mit der Vereinigten Krankenversicherung AG

Der Bestand des im Jahre 1965 abgeschlossenen Gruppenversicherungsvertrages hat seit dieser Zeit eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung erfahren. Auch 1978 war wieder ein deutlicher Zuwachs an Ärzten und deren Familienangehörigen zu verzeichnen. Die Ursache für diese positive Entwicklung dürfte letztlich darin zu sehen sein, daß das Gruppenversicherungsprogramm praktisch jedem Kammermitglied eine bedarfsgerechte und preiswerte Absicherung ermöglicht.

Erfreulicherweise konnte 1978 der Beitrag nach allen Tarifen innerhalb des Gruppenvertrages stabil gehalten werden.

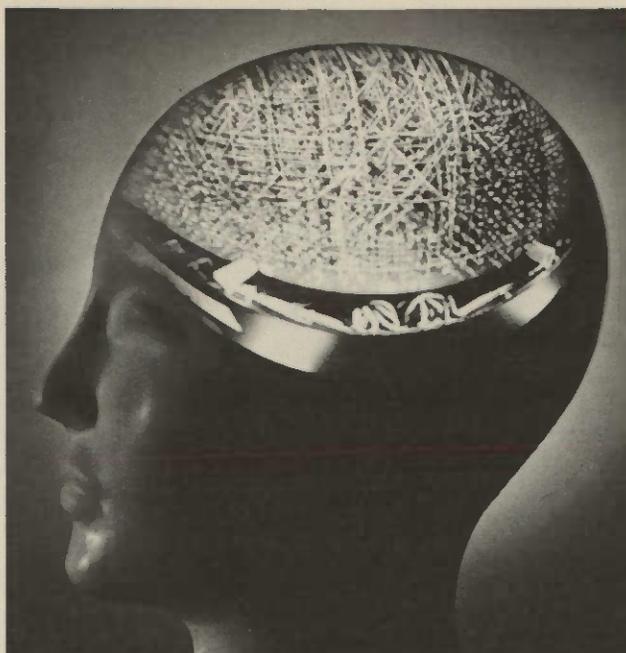
Wie wir von der Vereinigten Krankenversicherung erfahren haben, läßt sich jedoch in diesem Jahr eine Beitragsanpassung bei einigen Krankheitskosten-Tarifen nicht mehr vermeiden. Diese Beitragskorrektur fällt aber bei den Ärzdetarifen wesentlich maßvoller aus als bei den sonstigen Krankheitskosten-Tarifen. Der Grund hierfür liegt nach den Beobachtungen unseres Vertragspartners nicht zuletzt in der Rückkehr zu den standesüblichen Gepflogenheiten. Deshalb sollte jeder Arzt auch künftig daran denken, daß durch eine „kollegiale“ Honorargestaltung die Beiträge niedrig gehalten werden können.

Besonders hervorzuheben ist, daß die Beiträge für sämtliche Stationär tarife unverändert bleiben.

Auch die Beiträge der Krankentagegeld- und Krankenhaustagegeld-Gruppentarife bedürfen keiner Änderung. In diesem Bereich ist das Verhältnis zwischen Beiträgen und Leistungen seit Jahren ausgewogen.

An der bisherigen harmonischen Zusammenarbeit der Vertragspartner hat sich nichts geändert. Das im Vertrag vorgesehene Schiedsverfahren in Streitfällen mußte auch 1978 nicht durchgeführt werden. Eine Intervention der Kammer war ebenfalls nicht erforderlich.





Wyeth **Tavor**[®]

sorgt für Distanz zum psychischen Konflikt.

Angstzustände und Angstbereitschaften
werden abgebaut.

Autonome, vegetative Regulationen
werden harmonisiert.

Organfunktionsstörungen
und psychosomatische Erkrankungen
verlieren ihre psychogene Basis.

Zusammensetzung:

Tavor 1,0 = 1 mg Lorazepam pro Tablette

Tavor 2,5 = 2,5 mg Lorazepam pro Tablette

Lorazepam ist 7-Chlor-5-(o-chlor-phenyl)-1,3-dihydro-

3-hydroxy-2H-1,4-benzodiazepin-2-on.

Anwendungsgebiete:

Angstneurosen; Angst als komplizierender Faktor bei organischen Krankheiten; emotional bedingte Störungen, z. B. Schlafstörungen, Magen-Darmstörungen und weitere neuro-vegetative Funktionsstörungen; Psychoneurosen wie Zwangneurosen und Phobien; Angstzustände bei Depressionen und Schizophrenien; Beruhigung vor operativen und diagnostischen Eingriffen.

Gegenanzeige:

Myasthenia gravis.

Vorichtsmaßnahmen:

In höherem Alter, bei Zerebralkierotikern und Kranken in reduziertem Allgemeinzustand sollen nur geringe Dosen angewandt werden. Erfahrungen mit Tavor während der Schwangerschaft liegen nicht vor. Frauen in der Gravidität sollen dieses Präparat daher nur bei strenger Indikationsstellung einnehmen. Bei der Anwendung von Tavor muß, besonders zu Beginn der Behandlung oder bei hoher Dosierung, an eine Einschränkung der Fahrtüchtigkeit sowie an eine Gefährdung im Straßenverkehr oder bei der Bedienung komplizierter Maschinen gedacht werden, die besonders bei gleichzeitiger Gabe weiterer Psychopharmaka und von Schlafmitteln auftreten können. Wie für alle psychotropen Wirkstoffe gilt auch für Tavor, daß gleichzeitiger Alkoholgenuß vermieden werden sollte, da die individuelle Reaktion im Einzelfall nicht voraussehbar ist.

Nebenwirkungen:

Tavor ist sehr gut verträglich. Zu Beginn der Therapie oder bei nicht angepaßter, zu hoher Dosierung können Benommenheit, Schwindel und Müdigkeit auftreten, die im weiteren Verlauf der Behandlung oder, wenn notwendig, bei Herabsetzen der Dosis meist verschwinden.

Dies betrifft auch störende myotonolytische Effekte wie Bewegungsinkoordination und Doppelbilder, terner seltene vegetative Symptome wie Mundtrockenheit und Übelkeit. In Einzelfällen wurden – wie auch bei anderen Benzodiazepinen – amnestische Erscheinungen beobachtet.

Bei einem Psychopharmakon dieses Typs ist es nicht völlig auszuschließen, daß längere und hochdosierte Anwendung bei entsprechend disponierten und zu Mißbrauch neigenden Patienten zu einer gewissen Abhängigkeit führen kann.

Dosierung:

Zur Erreichung eines optimalen Effektes soll eine individuelle Dosierung erfolgen. Die angegebenen Dosen sollen daher nur als allgemeine Richtlinien angesehen werden.

- in der allg. und internistischen Praxis:

2- bis 3mal 1 Tablette Tavor 1,0 pro Tag. Bei emotional bedingten Schlafstörungen genügt in der Regel 1 Tablette Tavor 1,0 vor dem Schlafengehen.

- in der Chirurgie und Anaesthesiologie:

Präoperativ 2 Tabletten Tavor 1,0 etwa 1 Stunde vor dem Eingriff. Am Vorabend der Operation sowie postoperativ in geeigneten Zeitabständen 1 bis 2 Tabletten.

- in der Psychiatrie:

Die Dosierung, besonders in der Einleitungsbehandlung, muß dem Einzelfall entsprechend dem breiten Indikationsgebiet und dem individuellen Ansprechen des Patienten angepaßt werden, bei organischen Hirnprozessen und leichteren dysphorischen Verstimmungszuständen beginnend mit 1-3 x 1 mg/Tag. Phobien, Angstsymptome, Toxikomanien, Alkoholentziehungskur 5 bis 7,5 mg (2 bis 3 Tabletten Tavor 2,5 pro die), Erhaltungsdozis nach initialer Dosenanpassung.

Bei ambulanter Behandlung, zu Beginn oder Ende der Therapie sowie zur Ermittlung der individuellen Dosierung können auch halbe Tabletten angewandt werden. Im Anschluß an eine länger dauernde Behandlung soll die Medikation ausschleichend beendet werden.

Preise:

Tavor 1,0 OP 20, 50, AP 500 Tabletten

DM 7,25, 17,02, 110,84 H. AT.

Tavor 2,5 OP 20, 50, AP 500 Tabletten

DM 13,41, 31,78, 214,08 H. AT.

In Österreich als Tamesta 1,0 und Tamesta 2,5 im Handel.



WYETH-PHARMA
44 Münster (Westfalen)
Postfach 8808

Das moralische Gedächtnis

Nach der Reform des § 21B liegen nunmehr die ersten Daten vor. Die Diskussion um diese Reform ist neu entbrannt. Bevölkerungs- und Rentenberechnungen werden ange stellt, Vergleiche mit Abbruchzahlen des Auslandes vorgenommen, ideologisch überhitzte Polemik und Beschwichtigung betrieben, daß das ja alles gar nicht so schlimm sei.

Innerhalb eines Jahres hat die Zahl der gemeldeten Abbrüche um ein Drittel zugenommen. Möglich ist, daß die Dunkelziffer sich im gleichen Maß verringerte, es ist aber auch denkbar, daß durch Beratung und Indikationsstellung in der Praxis für einen legalen Abbruch so wenig Hürden bestehen, daß die Schwangeren ermuntert werden, diesen Weg zu gehen. Immerhin ist bekannt, daß in München nur in 10 Prozent der Fälle die Indikation zum Abbruch nicht gegeben wird. Auch in anderen Bundesländern, die zum Teil die vier- bis fünffache Abbruchquote ausweisen, kann angenommen werden, daß den subjektiven Ansprüchen zum Abbruch weitgehend entsprochen werden mußte.

Für dreiviertel der Abbrüche wird die Indikation aus „sozialer Notlage“ gestellt. Um die Maßstäbe für diese soziale Notlage wird die Diskussion geführt. Der Gesetzgeber ist hierzu nicht konkret geworden, hat aber deutlich gemacht, daß aus subjektivem Empfinden einer Notlage ein Anspruch auf Abbruch nicht ohne weiteres gefolgert werden darf und daß dem mit der Prüfung der Notlage befaßten Arzt ein großzügiger Ermessensspielraum nicht eingeräumt ist. Es liegen bereits meh-

rere Gerichtsurteile vor, daß in Einzelfällen den ärztlichen Indikationsstellungen nicht gefolgt werden konnte. Unter diesen Umständen ist die Straffreiheit des Arztes in Frage gestellt.

Die Indikation aus medizinischen Gründen kann und muß der Arzt objektiv und gültig belegen. Er kann beurteilen, ob und mit welchem Risiko unter gegebener medizinischer Sachlage ein Schaden für die Schwangere oder den Embryo eintreten kann. Wird aber von der Schwangeren eine soziale Notlage geltend gemacht, so müßte sich der Arzt davon ein Bild machen und nicht nur das subjektive Vorbringen bescheinigen. Dazu hat er aber keine Möglichkeit. Insistiert er, verliert er das Vertrauen der Patientin oder sein Verhalten wird als diffamierend abqualifiziert. Überdies werden psychosoziale Faktoren ins Feld geführt, die medizinische Auswirkungen haben können. Darunter wird z. B. die „Belastbarkeit der Persönlichkeit“ verstanden, wie das „soziale Umfeld“ der werdenden Mutter beschaffen ist, ob sie zu „Kurzschlußhandlungen“ neigt, welche „Chancen das entstehende Kind“ haben wird, ob es „von der Familie akzeptiert wird“, „unzureichende Wohnverhältnisse“ vorliegen. Dieser Faktorenkatalog ist juristisch und unter Ärzten umstritten, dürfte aber Grundlage für zunehmende „Mischindikationen“ von sozialer Notlage und allgemeinmedizinischen Bedenken sein. Einer dieser Faktoren, die Suizidgefährdung, wurde — wie in einer Studie ermittelt — in 52 Prozent der sozialen Notlagen von den Schwangeren ins

Feld geführt. Zu einem späteren Zeitpunkt haben sich nur noch sechs Prozent dazu bekannt. Dies mag das schwankende Terrain verdeutlichen, auf dem sich der Arzt bei Notlagenindikationen befindet.

Ärzte und Berater berichten übereinstimmend, daß sowohl die unverheirateten Frauen und Jugendlichen, auf die ein Drittel der Abbrüche entfallen, als auch die verheirateten Frauen, die zu zwei Drittel an den Abbrüchen beteiligt sind, sich zumeist von ihren Partnern im Stich gelassen fühlen und ihre Entscheidung unter Druck fällen. Dies spricht dafür, daß die Schwangere nach der Entlastung von Strafbestimmungen, was insbesondere von feministischer Seite als Befreiung gefeiert wird, von anderer Seite unter Druck und in Abhängigkeit gebracht wird. Sie werden bestärkt, der eigenen sozialen Sicherheit und dem Streben nach irdischen Gütern und Selbstverwirklichung Priorität einzuräumen und verdrängen damit das „moralische Gedächtnis“, daß sie in erster Linie einen Beitrag zum Schutz des aus ihnen hervorgehenden Lebens zu leisten haben. Dieses Bewußtsein, daß der Mensch keine Instanz über sich anzuerkennen und nur nach irdischem Glück zu streben habe, das in diese Gedächtnislücke implantiert wird, nennt Solchenitzyn die „humanistische Autonomie“ und die Wurzel des Übels der westlichen Zivilisation.

Seit Hippokrates ist dem Arzt der Schutz des werdenden Lebens ins „moralische Gedächtnis“ geschrieben. Wenn nicht mehr die Strenge medizinischer Maßstäbe als Gedächtnisstütze dient, ihm Entscheidungshilfen aufgedrängt werden, die aus Vermutung und Möglichkeit abgeleitet sind, und für sein Entgegenkommen Straffreiheit gewährt wird, wird der Arzt seine Schutzfunktion für werdendes Leben verlieren.

Dr. med. Gertraud Bäcker, Vorsitzende des Bayerischen Ärztinnenbundes, Bed Brunthel 3, 8000 München 80

Zu besetzende Kassenarztsitze in Bayern

Wir empfehlen Ihnen, sich in jedem Fall vor Ihrer Niederlassung mit der zuständigen Bezirksstelle der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns in Verbindung zu setzen und sich wegen der Möglichkeiten und Aussichten einer kassenärztlichen Tätigkeit beraten zu lassen. Dort erfahren Sie auch, wo und in welchem Umfang Förderungsmöglichkeiten bestehen.

Oberfranken

Berg, Lkr. Hof/Saale:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Wiederbesetzung des in Kürze aus Altersgründen des Stelleninhabers vakant werdenden Einzelarztsitzes für ein Einzugsgebiet von ca. 3500 Einwohnern.

Bischofsgrün, Lkr. Bayreuth:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Großhelrath, Lkr. Coburg:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Hof/Saale:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Hohenberg a. d. Eger, Lkr. Wunsiedel:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Kronach-Neuses:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Röslau, Lkr. Wunsiedel:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Selb-Erkersreuth, Lkr. Wunsiedel:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Töpen, Lkr. Hof:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Bayreuth:

1 Augenarzt

Nalla, Lkr. Hof:

1 Augenarzt

Marktredwitz, Lkr. Wunsiedel:

1 HNO-Arzt

Bewerbungen bitte an die Bezirksstelle Oberfranken der KVB, Bürgerreuther Straße 7a - 9, 8580 Bayreuth, Telefon (09 21) 2 30 32.

Mittelfranken

Ansbach:

1 Chirurg mit Unfallbehandlung (D-Arzt-Tätigkeit)

Wiederbesetzung der Chirurgienstelle in der Regierungshauptstadt Ansbach mit ca. 39 000 Einwohnern, wo derzeit kein Chirurg in freier Praxis niedergelassen ist.

Vorra, Lkr. Nürnberger Land:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Wiederbesetzung des Einzelarztsitzes Vorra, einer Landgemeinde im oberen Pegnitztal, für ein Einzugsgebiet von ca. 3000 Einwohnern.

Ehingen oder eine der umliegenden Gemeinden im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft Hesselberg, Lkr. Ansbach:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Bewerbungen bitte an die Bezirksstelle Mittelfranken der KVB, Vogelsgarten 6, 8500 Nürnberg, Telefon (09 11) 4 96 21 - 24.

Unterfranken

Halbach, Lkr. Aschaffenburg:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Mömbris, Lkr. Aschaffenburg:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Knetzgau, Lkr. Haßberge:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Großlangheim, Lkr. Kitzingen:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Zeilingen, Lkr. Main-Spessart:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Kleinheubach, Lkr. Miltenberg:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Höchheim, Lkr. Rhön-Grabfeld:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Suizfeld, Lkr. Rhön-Grabfeld:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

**Stadt Schweinturt,
Stadtteile Deutschhof/Hochfeld-
Steinberg:**

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Aizenau, Lkr. Aschaffenburg:

1 Augenarzt

Haßfurt/Ebern, Lkr. Haßberge:

1 Augenarzt

Eriembach, Lkr. Miltenberg:

1 Augenarzt

Stadt Schweinturt:

2 Augenärzte

Gerolzhofen, Lkr. Schweinfurt:

1 Frauenarzt

Bad Brückenau, Lkr. Bad Kissingen:

1 HNO-Arzt

Obernburg, Lkr. Miltenberg:

1 HNO-Arzt

Haßfurt, Lkr. Haßberge:

1 Hautarzt

Bad Brückenau, Lkr. Bad Kissingen:

1 Kinderarzt

Eriembach, Lkr. Miltenberg:

1 Kinderarzt

Miltenberg, Lkr. Miltenberg:

1 Kinderarzt

Stadt Schweinturt:

1 Kinderarzt

Miltenberg, Lkr. Miltenberg:

1 Nervenarzt

Obernburg, Lkr. Miltenberg:

1 Orthopäde

Haßfurt, Lkr. Haßberge:

1 Urologe

Bewerbungen bitte an die Bezirks-
stelle Unterfranken der KVB, Hof-
straße 5, 8700 Würzburg, Telefon
(09 31) 307 - 1.

Oberpfalz**Waldthurn, Lkr. Neustadt/WN:**

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Nachfolgebesetzung für ein Einzugs-
gebiet von ca. 2500 Einwohnern.

Amberg:

1 Arzt mit der Zusatzbezeichnung
Psychotherapie

Leonberg, Lkr. Schwandorf:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

**Neukirchen-Balbini, Lkr. Schwan-
dorf:**

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Neustadt a. Kuim, Lkr. Neustadt/WN:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Ursensolien, Lkr. Amberg-Sulzbach:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Wackersdorf, Lkr. Schwandorf:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

**Stadt Suizbach-Rosenberg,
Lkr. Amberg-Sulzbach:**

1 Augenarzt

Amberg:

1 Hautarzt

Stadt Schwandorf, Lkr. Schwandorf:

1 Hautarzt

Weiden:

1 Hautarzt

Bewerbungen bitte an die Bezirks-
stelle Oberpfalz der KVB, Lands-
huter Straße 49, 8400 Regensburg,
Telefon (09 41) 7 50 71.

Niederbayern**Haarbach, Lkr. Passau:**

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Halbach, Lkr. Straubing-Bogen:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Lindberg, Lkr. Regen:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Ohu, Lkr. Landshut:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Rain, Lkr. Straubing-Bogen:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Roßbach, Lkr. Rottal-Inn:

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Regen-Stadt:

1 Augenarzt

Viechtach, Lkr. Regen:

1 Augenarzt

Deggendorf-Stadt:

1 Hautarzt

Dingolfing-Stadt:

1 Hautarzt

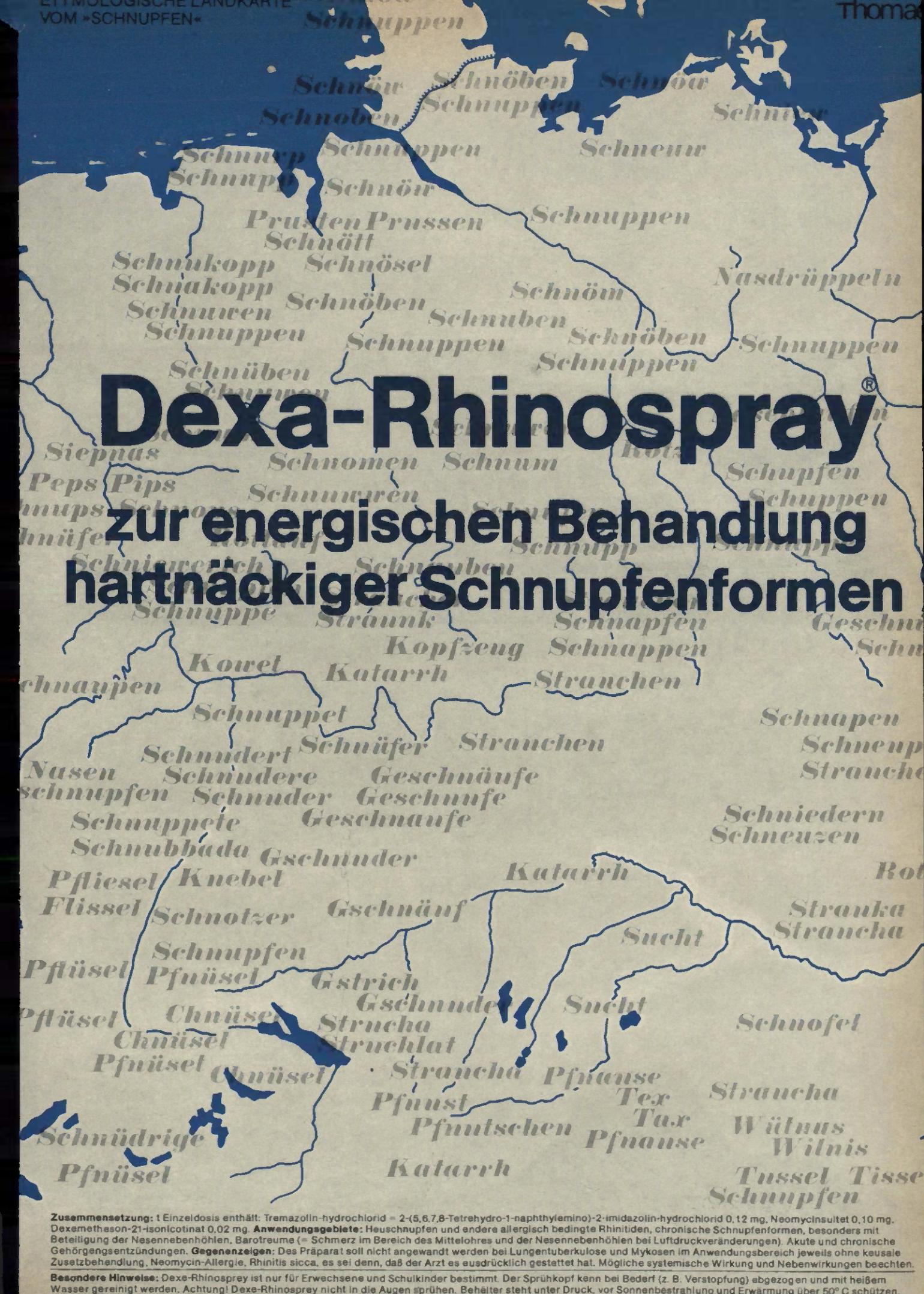
Bewerbungen bitte an die Bezirks-
stelle Niederbayern der KVB, Lilien-
straße 5-7, 8440 Straubing, Telefon
(0 94 21) 70 53.

Schwaben**Höchstädt/Donau, Lkr. Dillingen:**

1 Allgemein-/Praktischer Arzt

Evtl. belegärztliche Tätigkeit möglich.

Bewerbungen bitte an die Bezirks-
stelle Schwaben der KVB, Frohsinn-
straße 2, 8900 Augsburg, Telefon
(08 21) 31 30 31.



Dexa-Rhinospray®

zur energischen Behandlung hartnäckiger Schnupfenformen

Zusammensetzung: 1 Einzeldosis enthält: Tremazolin-hydrochlorid = 2-(5,6,7,8-Tetrahydro-1-naphthylamino)-2-imidazol-hydrochlorid 0,12 mg, Neomycinsulfat 0,10 mg, Dexamethason-21-isonicotinat 0,02 mg. **Anwendunggebiete:** Heuschnupfen und andere allergisch bedingte Rhinitiden, chronische Schnupfenformen, besonders mit Beteiligung der Nasennebenhöhlen, Barotraum (= Schmerz im Bereich des Mittelohres und der Nasennebenhöhlen bei Luftdruckveränderungen). Akute und chronische Gehörgangsentzündungen. **Gegenanzeigen:** Das Präparat soll nicht angewandt werden bei Lungentuberkulose und Mykosen im Anwendungsbereich jeweils ohne kausale Zusatzbehandlung, Neomycin-Allergie, Rhinitis sicca, es sei denn, daß der Arzt es ausdrücklich gestattet hat. Mögliche systemische Wirkung und Nebenwirkungen beachten.

Besondere Hinweise: Dexa-Rhinospray ist nur für Erwachsene und Schulkinder bestimmt. Der Sprühkopf kann bei Bedarf (z. B. Verstopfung) abgezogen und mit heißem Wasser gereinigt werden. Achtung! Dexa-Rhinospray nicht in die Augen sprühen. Behälter steht unter Druck, vor Sonnenbestrahlung und Erwärmung über 50° C schützen.

Personalia

Verdienstkreuz am Bande

Mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurden ausgezeichnet:

Dr. med. Ruth Bauknecht, Von-der-Tann-Straße 40, 8400 Regensburg;

Dr. med. Karl-Heinz Christahl, Mühlbühl 81, 8591 Nagel im Fichtelgebirge;

Dr. med. Robert Emmerich, Am Oberen Tor 7, 8762 Amorbach;

Dr. med. Erwin Geissendörfer, Schönlinder Weg 1, 8592 Wunsiedel;

Dr. med. Christian Gruber, Bahnhofstraße 24/1, 8220 Traunstein;

Dr. med. Albrecht Schaetz, Wankstraße 9, 8120 Weilheim;

Dr. med. Ulf Schulz, Wisseerstraße 101, 8185 Reuth;

Dr. Dr. Szyron Snopkowski, Pinzauerstraße 4, 8000 München 80.

Verdienstmedaille

Mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde ausgezeichnet:

Dr. med. Otto Knahl, Unterer Markt 94 a, 8591 Konnersreuth.

Dr. Schleußner 80 Jahre

Dr. Armin Schleußner, Allgemeinmediziner, Goethestraße 20, 8592 Wunsiedel/Fichtelgebirge, vollendete am 31. August 1979 sein 80. Lebensjahr.

Geboren in Erlangen, studierte er nach Teilnahme am Ersten Weltkrieg in Erlangen und Würzburg und nahm nach langjähriger, vornehmlich chirurgischer Ausbildung 1931 eine selbständige ärztliche Tätigkeit als Arzt und Krankenhausarzt in Wunsiedel auf.

Von 1939 bis 1945 war er bei der Deutschen Wehrmacht auf verschiedenen Kriegsschauplätzen, zuletzt als Oberstabsarzt eingesetzt. Nach Rückkehr aus englischer Kriegsgefangenschaft nahm er seine Tätigkeit als Praktischer Arzt in Wunsiedel wieder auf.

Sofort stellte er sich, getragen von dem Vertrauen seiner Kollegen, der Standesorganisation in der Kammer und in der KVB zur Verfügung, gründete und leitete über 15 Jahre den Ärztlichen Kreisverband „Sechsamterland“, war bis Januar 1975 als 1. Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberfranken und bis April 1975 als 1. Vorsitzender der Bezirksstelle Oberfranken der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns tätig.

Dr. Fritz Brendler

sten Verwaltungsaufgaben widmen zu müssen. Beseelt und beflügelt von dem unwiderstehlichen Aufbauwillen der Bürger ihrer Heimatstadt, begann sie mit ihrem Vorsitzenden und einer kleinen Anzahl Mitarbeiter, die kassenärztlichen Aufgaben zu organisieren und zu ordnen.

Dies alles war nur möglich durch ein Höchstmaß an Willen, Mut und Tatkraft. Marianne Friedrich hat auf jegliches persönliche Eigenleben verzichtet und so ihr Leben durch selbstloses Dienen der Selbstverwaltung zur Verfügung gestellt.

Obwohl sie seit längerer Zeit um die Hoffnungslosigkeit eines schweren Leidens wußte, die geistigen und körperlichen Kräfte sie zusehends verließen, versuchte sie, sich mit allen nur aufbringbaren Kräften in größter Selbstdisziplin noch an diese Welt zu klammern.

Marianne Friedrich hat als Ärztin uns Ärzten gedient. Sie bleibt uns, ihren jahrelangen Freunden und Begleitern, ein Vorbild im Dienen, im Leiden und im Sterben.

Ihre zahlreichen Verdienste wurden wenige Tage vor ihrem Tod mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande gewürdigt.

Bescheiden und anspruchslos wie sie lebte, wollte sie nur im engsten Kreise der Familie, Freunde, Kollegen und Mitarbeiter die letzte Ruhe finden.

Dr. Rötter

Dr. Weidenbach †

Am 10. 7. 1979 erlag Privatdozent Dr. Wolfram Weidenbach, München — seit 1975 Delegierter zur Bayerischen Landesärztekammer — im Alter von 55 Jahren einem Herzinfarkt. Mit seinem Tod hat die Medizin einen schweren Verlust erlitten, gehörte er doch zu den bedeutenden Neurochirurgen der Bundesrepublik. Er war zuletzt Leiter der Neurochirurgischen Abteilung des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München.

Wir werden dem Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

in memoriam

Frau Dr. med. Friedrich †

Die unterfränkischen Kassenärzte, die große Familie der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, trauern um Frau Dr. med. Marianne Friedrich.

In einer nach dem letzten Kriege schrecklich zerstörten Stadt, in einem teilweise verwüsteten Land mit

mangelhafter ärztlicher Versorgung und fehlenden Standesorganisationen, trat sie 1947 in die Dienste der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und wurde bereits 1948 die geschäftsführende Ärztin der Bezirksstelle Unterfranken.

Für eine Frau und Ärztin war es eine große Aufgabe, sich nun schwierig-

Amtliches

Speziallehrgang für Röntgenassistentinnen, die als „Verantwortliche im Strahlenschutz“ eingesetzt werden

vom 3. – 9. Dezember 1979 in Erlangen

Nach der Röntgenverordnung (RöV vom 1. März 1973) darf eine Röntgenuntersuchung nur durch einen Arzt angeordnet werden. Der innerbetriebliche Entscheidungsbereich muß in jedem Fall von ihm schriftlich festgelegt werden.

Medizinisch-technische Assistentinnen mit staatlicher Anerkennung dürfen nach § 20 Abs. 1 Nr. 3 RöV Röntgenstrahlen anwenden. Die erforderlichen Kenntnisse werden nach dem MTA-Gesetz und den hierzu erlassenen Ausbildungsforderungen erworben. Sofern sie als Verantwortliche im Strahlenschutz eingesetzt werden sollen, benötigen sie eine Zusatzausbildung nach 2.1.1 der Richtlinien über den Erwerb der Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz der RöV, die inhaltlich der Anlage 1 Nr. 4 der Richtlinien entspricht.

Eine Radiologieassistentin, die diesen sechstägigen Kurs (33 Stunden Theorie und 15 Stunden Praktikum) mit Abschlußprüfung absolviert, kann folgende Aufgaben übertragen bekommen:

Beaufsichtigung des Betriebs der Röntgeneinrichtung, unverzügliche Anzeige von Unfällen und sonstigen Schadensfällen, die zu Strahlenschäden führen können, sowie Kontrolle darüber, daß im Entscheidungsbereich die Schutzvorschriften der Röntgenverordnung eingehalten werden (z. B. Betreten des Kontrollbereiches, Tragen von Schutzkleidung, Tätigkeitsverbote), Organisation der Mes-

sung der Personendosis einschließlich Aufzeichnung der Werte und Aufbewahrung der Unterlagen, Einhaltung der zugelassenen Dosiswerte, Durchführung der Behandlung sowie Sofortmaßnahmen bei Dosisüberschreitungen und Aufzeichnung der Daten, die zur Abschätzung der Strahlenexposition der Patienten erforderlich sind.

Ort der Veranstaltung: Institut für Radiologie der Universität Erlangen-Nürnberg (Vorstand: Professor Dr. Dr. Pauly)

Anmeldung: Umgehend bei der Bayerischen Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47 288, Frau Wanger

Teilnahmegebühr: DM 250,- (bei Kursbeginn zu entrichten)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Besetzung des Berufsgerichtes für die Heilberufe beim Oberlandesgericht Nürnberg

Bei dem Berufsgericht für die Heilberufe beim Oberlandesgericht Nürnberg wurden für die Dauer von fünf Jahren mit Wirkung vom 16. August 1979 der Richter am Landgericht Nürnberg-Fürth Dieter Gräfe zum Untersuchungsführer und der Richter Volker Gegner mit Wirkung vom 16. September 1979 zum Stellvertreter des Untersuchungsführers ernannt.

**Berichtigung: Präparate der Behringwerke AG für den Notfall
hier: Veröffentlichung im Bayer. Ärzteblatt 4/1979.**

Die Telefonnummer des Stadtkrankenhauses Traunstein, Arzneimittel-Ausgabe, Medizinische Abteilung, lautet richtig:

(08 61) 28 41 - 28 49.

Schmerzliche Erfahrungen:



Jedesmal hilft Praecimed oder Praecimed N

analgetisch · antipyretisch
antineuralgisch

Zusammensetzung: Praecimed 1 Tablette enthält: Codein phosphoric. 9,6 mg, Acid. acetylsalicylic. 250 mg, Phenacetin 250 mg. 1 Suppositorium für Erwachsene enthält: Codein phosphoric. 19,2 mg, Acid. acetylsalicylic. 400 mg, Phenacetin 400 mg. 1 Suppositorium für Kinder enthält: Codein phosphoric. 4,8 mg, Acid. acetylsalicylic. 100 mg, Phenacetin 100 mg. 1 Suppositorium für Säuglinge enthält: Codein phosphoric. 2,4 mg, Acid. acetylsalicylic. 50 mg, Phenacetin 50 mg. Praecimed N 1 Tablette enthält: Codein phosphoric. 9,6 mg, Acid. acetylsalicylic. 250 mg, Paracetamol 250 mg. 1 Suppositorium für Erwachsene enthält: Codein phosphoric. 19,2 mg, Acid. acetylsalicylic. 400 mg, Paracetamol 400 mg. 1 Suppositorium für Kinder enthält: Codein phosphoric. 4,8 mg, Acid. acetylsalicylic. 100 mg, Paracetamol 100 mg. 1 Suppositorium für Säuglinge enthält: Codein phosphoric. 2,4 mg, Acid. acetylsalicylic. 50 mg, Paracetamol 50 mg. **Anwendungsgebiete:** Kopf- und Zahnschmerzen, Menstruationsbeschwerden, Schmerzen nach Operationen, Muskel- und Nervenschmerzen, rheumatische Beschwerden, Fieber und Schmerzen bei Grippe und Erkältungskrankheiten. **Dosierungsanleitung und Art der Anwendung:** Siehe Packungsbeilage Praecimed bzw. Praecimed N. **Gegenanzeigen:** Anwendung beim Säugling bis zum dritten Monat (nur bei Praecimed), genetisch bedingter Mangel an Glukose-6-Phosphat-Dehydrogenase (Symptom: hämolytische Anämie) (nur bei Praecimed), hämorrhagische Diathese, Schäden des hämatopoetischen Systems, Magen- und Darmulcera, schwere Nierenfunktionsstörungen. **Krankheitszustände, bei denen eine Dämpfung des Alenzenzentrums vermieden werden muß, Langzeitverabreichung bei chronischer Obstipation, Salicylatallergie. Hinweise:** Anwendung in den letzten vier Wochen der Gravidität vermeiden! **Nebenwirkungen:** Praecimed Okkulte gastrointestinale Blutungen (Anämie), Asthmaanfälle, Obstipation, Nierenschäden (Langzeitverabreichung), hämolytische Anämie, Methämoglobinämie bei Neugeborenen. Praecimed N Okkulte gastrointestinale Blutungen (Anämie), Asthmaanfälle, Obstipation, Überdosierung, Lebernekrosen.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln: Cumarin-Derivate, Corticoide: erhöhte gastrointestinale Blutungsgefahr, Methotrexat: Methotrexat-Toxizität erhöht; Probenecid, Sulfinpyrazon: urikosurische Wirkung vermindert; Sulfonylharnstoffe: hypoglykämische Wirkung verstärkt; Spironolacton: Spironolacton-Wirkung vermindert. **Warnhinweise:** Dieses Arzneimittel kann auch bei bestimmungsgemäßem Gebrauch das Reaktionsvermögen soweit verändern, daß die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt wird. Dies gilt in verstärktem Maße im Zusammenwirken mit Alkohol. **Handelsformen und Preise:** Praecimed bzw. Praecimed N Packung mit 20 Tabletten DM 4,25; Packung mit 5 Suppositorien für Erwachsene DM 3,36; Packung mit 5 Suppositorien für Kinder DM 2,85; Packung mit 10 Suppositorien für Kinder DM 4,54; Packung mit 5 Suppositorien für Säuglinge DM 2,40.

MOLIMIN Arzneimittel GmbH,
8605 Hallstedt/Ol.

Ein Dauerbrenner: das Kabelfernsehen

Seit rund fünf Jahren ist in Bayern das Fernsehen ein politischer Dauerbrenner, genauer gesagt, das Kabelfernsehen. Technisch längst möglich, wird dem neuen Medium von politischer Seite Mißtrauen entgegengebracht. Da ist zunächst der Hinweis auf den Artikel 111, Abs. 2 der Bayerischen Verfassung, der festlegt, daß Rundfunk und Fernsehen von öffentlich-rechtlicher Hand betrieben werden müssen. Die Diskussion der vergangenen Jahre zeigt jedoch, daß das Kabelfernsehen verfassungsrechtlich einer Interpretation bedarf.

Neuen Auftrieb in der Debatte um das Kabelfernsehen brachte die FDP-Fraktion im Landtag jetzt mit einer Interpretation zu einem Pilot-Projekt, das in München vom Jahr 1982 an in rund 10 000 Haushalten gestartet werden soll. „Wird Orwell Ehrenbürger in Haidhausen?“, unter diesem Tenor stellte die FDP ihre Große Anfrage im Landtag, deren Behandlung zunächst für die letzte Plenarwoche vor den Sommerferien angesetzt war, aus Termingründen jedoch auf den Oktober verschoben worden ist. Ministerpräsident Franz-Josef Strauß hat der FDP zu ihrer Interpretation bereits eine Antwort übermittelt, die in den Augen der Liberalen jedoch nur einen „Sachstandsbericht“ darstellt.

Technisch gesehen stellt das Kabelfernsehen eine „Revolution aus der Bildröhre“ dar: Sketspielen mit dem Fernseher, elektronische Hirschjagd auf der Mattscheibe, Non-stop-Kino-programm, Bankauszüge oder Speisekarten auf Abruf – all dies wird auf rund 30 Fernsehkanälen in München bald keine Zukunftsvision mehr sein. Bayern hat nämlich den Zuschlag für eines von drei im Bundesgebiet geplanten Pilot-Projekten erhalten, wie sie die „Kommission für den Ausbau des technischen Kommunikationssystems“ (KTK) vorgeschlagen hat. Ein Träger dafür steht jedoch noch nicht fest und hieran entzündet sich die Diskussion.

Die Opposition im Landtag befürwortet stets einen öffentlich-rechtlichen Träger. Die Regierungspartei dagegen scheint sich noch nicht endgültig festlegen zu wollen. In sei-

nem Bericht an die FDP betont Ministerpräsident Franz-Josef Strauß, daß die angesprochenen verfassungsrechtlichen Probleme im Zusammenhang mit dem Kabelfernsehen von den Juristen unterschiedlich und kontrovers beurteilt werden. Er hebt jedoch hervor, daß die öffentlich-rechtliche Trägerschaft – entsprechend einem Urteil des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs – unter Umständen bei einem weiteren Fortschreiten der technischen Entwicklung nicht mehr vertretbar sein könne. Der Bayreuther Ordinarius für öffentliches Recht, Professor Walter Schmidt-Glaeser, hatte in diesem Zusammenhang ein Gutachten abgegeben, in dem er die These vertrat, daß der Artikel „Rundfunkfreiheit“ in der Bayerischen Verfassung nicht mit dem Grundgesetz konform sei. Der Gesetzgeber habe nämlich zu prüfen, ob und inwieweit die Voraussetzungen zu einer Öffnung des Rundfunkmarktes für das freie Spiel der Kräfte vorlägen und ob das Gesetz der Liberalität „vielfältige Vielzahl“ funktionieren könne. Dieser Prüfungspflicht könne der Gesetzgeber nur nachkommen, wenn er auch „echte“ privatrechtliche Unternehmen als Rundfunkveranstalter zulasse. Den Schluß zog der Bayreuther Rechtsprofessor aus einer Entscheidung des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs zu einem Antrag des Münchner Journalisten Bert Schnitzler, den Artikel Rundfunkfreiheit für verfassungswidrig zu erklären. Die Richter urteilten vor zwei Jahren, daß die Veranstaltung von Rundfunksendungen durch Private ausgeschlossen sei, andererseits aber die Möglichkeit offengelassen werden müsse, daß bei einem weiteren Fortschreiten der technischen Entwicklung der „Vorbehalt für öffentlich-rechtliche Rundfunkträger in der Bayerischen Verfassung zum Schutz des Gemeinschaftsgutes Rundfunkfreiheit nicht mehr unbedingt aufrechterhalten werden“ könnte.

Die Ausführungen von Professor Schmidt-Glaeser lösten Kritik bei SPD und FDP aus: Es solle offensichtlich eine „neue erbitterte Runde zur Medienpolitik eingeläutet“ werden, so die FDP-Medienexpertin

Ursei Redepenning. SPD-Sprecher Jürgen Boettrich sprach von „juristischen Spitzfindigkeiten eines Einzelgängers“. Man werde sich aber gegen alle Versuche energisch wehren, die öffentlich-rechtliche Struktur des Rundfunks mit Hilfe des Pilot-Projekts Kabelfernsehen zu schmälern. Auch der DGB Bayern sprach von einer liberalistischen Auslegung, die das Bild einer unkontrollierten privaten Marktwirtschaft vertrete.

Die Furcht vor einem privat-kontrollierten Kabelfernsehen umriß die FDP-Abgeordnete Redepenning mit den Worten: „Spätestens seit den üblen Erfahrungen, die gerade Deutschland in den Jahren eines zentralistischen und einseitig propagandistischen Staatsrundfunks hat machen müssen, ist wohl in unser aller Bewußtsein für die Manipulationsmöglichkeiten vor allem der elektronischen Medien geschärft worden.“ Hierzu treten Ängste vor der „Welt aus zweiter Hand“; denn, verlässliche Aussagen über Wirkung, Chancen und Risiken von noch mehr Fernsehen auf Familie, Verbraucherverhalten, werbende Wirtschaft und gedruckte Medien fehlen. Auch die Staatsregierung forderte, es müsse verhindert werden, „daß das erste Leben durch ein zweites ersetzt und die Welt nicht mehr selbst erlebt wird, sondern aus zweiter Hand kommt“.

Kabelfernsehen als „Super-TV“ oder „Orwell als Ehrenbürger“, in der Einschätzung dürften sich Regierung und Opposition angesichts der technischen Möglichkeiten wohl einig sein. In seinem Sachstandsbericht erklärte Franz-Josef Strauß: „Ich teile auch die grundsätzlichen Bedenken, die gegen eine Überflutung von Angeboten bestehen und die im Hinblick auf die möglichen negativen Auswirkungen auf die Familien geäußert werden. Es besteht die Gefahr, daß die elektronisch berieselte Menschheit sich nicht mehr mit den eigenen Problemen befaßt, sondern mit Problemen, die es überhaupt nicht gibt.“ Die Skepsis in den politischen Lagern scheint damit begründet. Die Auseinandersetzung über das Kabelfernsehen wird sich letztlich um die Verantwortung für die Programmgestaltung drehen. Die Kabelfernsehdebatte im Bayerischen Landtag wird deshalb im Oktober die Positionen grundsätzlich abzustecken wissen.

Michael Gscheidle



Woelm Pharma GmbH & Co. Eschwege

Zusammensetzung: Es enthalten 1 Dragee 200 mg Nifuratel (INN), 1 Stübchen 250 mg Nifuratel (INN), 1 g Salbe 100 mg Nifuratel (INN). **Anwendungsgebiete:** Bei vaginalen Infektionen durch Trichomonaden, Pilze und Bakterien einschließlich aller Mischformen, Entzündungen des äußeren weiblichen Genitale, Gleichartige Infektionen der ableitenden Harnwege bei Mann und Frau. Durch Trichomonaden, Pilze und Bakterien bedingte Entzündungen des Penis und Präputium. **Kontraindikationen und Hinweise:** Kontraindikationen sind bisher nicht bekannt. Während der oralen Behandlung ist, wie bei allen Nitrofuran-Derivaten, Alkohol zu meiden. Bei einer bestehenden Schwangerschaft können Nifur-Vaginalstäbchen und Nifur-Salbe verordnet werden. Eine orale Anwendung von Nifur bei bestehender Gravidität, insbesondere im ersten Trimenon, wird im Sinne der heute anerkannten Richtlinien nicht empfohlen. Nifur ist nicht vorgesehen zur Behandlung von Geschlechtskrankheiten. **Handelstörmen und Preise:** 21 Dragees AVP m. MwSt. DM 20,20; 10 Vaginalstäbchen AVP m. MwSt. DM 11,70; Kombipackung mit 21 Dragees, 10 Vaginalstäbchen AVP m. MwSt. DM 29,70; 50 ml Salbe AVP m. MwSt. DM 23,65.

Stand Jan. 79



Zurück
zur Döderlein-
Flora

inimur®

● trichomonazid ● antimykotisch ● antibakteriell

Überzeugende Therapieerfolge durch breites Wirkspektrum

Trichomonaden-Infektion	bis 96% ¹⁾
Candida-Infektion	bis 87% ²⁾
Mischinfektion	über 90% ³⁾
Vulvitis	97% ⁴⁾
Partnerbehandlung	über 90% ⁵⁾

(+)	Trichomonaden	(Nifuratel in vitro)
(+)	Hefepilze (insbesondere Candida)	
(+)	Grampositive Bakterien	
(+)	Gramnegative Bakterien (insb. Proteus und Koli)	
(+)		

¹⁾ Heiss, H. Wien. med. Wschr. 121, 46, 832 (1971); ²⁾ Brandl, E. et al.: Urologe B, 15, 2, 60 (1975); ³⁾ Niendorf, F. Therapiewoche 23, 4, 288, (1973); ⁴⁾ Brandl, E. Therapiewoche 26, 7251 (1976); ⁵⁾ Motta, M. et al.: Boll. Soc. med. chir. Catania 35, 345 (1967)

Steuerpolitik

Früher belebte in der nachrichtenarmen Sommerzeit das Ungeheuer von „Loch Ness“ die Spalten der Gazetten und die Phantasie der Leser. Seit drei Jahren sorgen die Finanzpolitiker in den Sommerferien dafür, daß den Journalisten der „Stoff“ nicht ausgeht. Für Schlagzeilen sorgte in diesem Jahr Hans Matthöfer, der Bundesminister der Finanzen. In einer ebendlichen Plauderstunde mit Journalisten ließ Matthöfer seine überraschten Zuhörer wissen, daß nun auch er Steuerentlastungen 1981 für „denkbar“ halte. Seitdem wuchert die Debatte über Steuerentlastungen immer üppiger, und sie wird nur mit der Verabschiedung eines neuen Steuerentlastungsgesetzes zu beenden sein. Was Matthöfer wohl nicht kalkuliert hatte: Aus seiner Idee, im Wahljahr 1980 Steuersenkungen für die Zeit nach dem Wahltag zu beschließen, hat sich flugs eine Diskussion über die Möglichkeit von Steuersenkungen zum 1. Januar 1980 entwickelt.

Die Vorgeschichte dieser neuen Steuerrunde läßt sich rasch erzählen. Seit Monaten weist die Opposition darauf hin, daß der Entlastungseffekt der letzten Steuersenkung 1980 bei den Steuerzahlern nicht mehr zu verspüren sei. Die Progression schlage dann härter zu denn je. Daß dies nicht falsch ist, zeigt die amtliche Steuerschätzung. Die Lohnsteuereinnahmen werden danach 1980 um mehr als 12 Prozent ansteigen, obwohl bei den Löhnen nur ein Anstieg von sechs Prozent unterstellt wird. Der Fiskus wird also mehr als kräftig an jeder Einkommensverbesserung mitverdienen. CDU und CSU ziehen daraus die naheliegende Schlußfolgerung, daß schon 1980 etwas bei der Lohn- und Einkommensteuer getan werden müsse. Wenn man dies versäume, so könne sich die Steuerbelastung in den nächsten Lohn- und Gehaltsrunden als ein gefährlicher inflationärer „Treibsatz“ erweisen.

Politisch brisant wurde die Steuerdiskussion aber erst im Juni, als ziemlich überraschend die FDP für Steuersenkungen

und Steuervereinfachungen zum Termin 1981 eintrat. Immerhin hatten Matthöfer und andere Sozialdemokraten die Vorstöße der Union stets als unausgegoren, unzeitgemäß und unsolid qualifiziert. Die SPD reagierte recht verärgert auf die FDP, deren Pläne inzwischen die Zustimmung des Parteitag gefunden haben und damit auch für den Koalitionspartner SPD zu einem politischen Datum geworden sind. Die Finanzpolitiker Westphal und Huonker von der SPD ließen wissen, daß für die SPD die Konsolidierung der Staatsfinanzen Vorrang habe, eine Idee, für die Sozialdemokraten bislang nicht sonderlich zu erwärmen waren. Der FDP wurden „gute Nerven“ gewünscht.

Politische Opportunität bestimmt jedoch stets die politischen Argumente. Des gilt für alle Parteien. Doch Sozialdemokraten neigen nun einmal dazu, möglichst viel Steuergeld in die Staatskassen zu ziehen, um möglichst viel ausgeben und politisch bewirken zu können. Matthöfer hat jedoch früher als andere SPD-Politiker erkannt, daß er das politische Eigeninteresse seiner Partei nicht vernachlässigen darf. So verspricht es im Wahljahr der SPD keinen Gewinn, wenn Streuß, Fredersdorf und Frey Funcke für Steuersenkungen und Steuererleichterungen plädieren, während Matthöfer als derjenige dasteht, der die steuerzahlenden Bürger schröpft. Für die SPD würde diese Konstellation vor allem dann gefährlich, wenn die Masse der Arbeitnehmer progressiv besteuert wird.

Dies wird von 1980 an wieder der Fall sein. Leicht läßt sich ausrechnen, daß der Facharbeiter von einer Mark Lohnerhöhung netto kaum 50 Pfennige behalten wird; die Preissteigerung ist dabei noch nicht einmal berücksichtigt. Matthöfer weiß sehr genau, daß dies selbst treue SPD-Wähler verärgern würde. Das erklärt seinen Kurswechsel in der Steuerpolitik, allerdings nicht die Tatsache, daß er ihn schon jetzt in aller Öffentlichkeit vollzog. Wenn der Minister noch zwei, drei Monate geschwiegen hätte, so wäre

es für eine Steuersenkung zum 1. Januar 1980 zu spät gewesen. Nun wird ihn die Opposition im Bundestag und Streuß im Bundesrat mit konkreten Gesetzesinitiativen konfrontieren, die nur schwer abzulehnen sind. Denn Matthöfers eigenes Argument, daß dem durchschnittlichen Arbeitnehmer von jeder zusätzlich verdienten Mark nicht nur die Hälfte verbleiben dürfe, trifft nicht erst für 1981, sondern bereits für 1980 zu.

Wenn SPD und FDP geschlossen bleiben, so hat die CDU/CSU keine Chance, bis November ihre Initiative im Bundestag durchzubringen. Mit der Mehrheit im Bundesrat ist es nicht getan. Auf der anderen Seite hat Matthöfer in den nächsten Wochen noch ein Steueränderungsgesetz einzubringen, das ursprünglich schon im Mai vorgelegt werden sollte. Dieses Gesetz könnte die Bundesratsmehrheit nutzen, um schon für 1980 über den Vermittlungsausschuß einige Steuererleichterungen durchzusetzen. Zuviel sollte man sich davon allerdings nicht versprechen, denn auch die von CDU und CSU regierten Länder können ihr finanzielles Eigeninteresse nicht aus dem Auge verlieren. Das gilt vor allem für finanzschwache Länder wie Niedersachsen und das Saarland.

An Steuererleichterungen wird man nach Matthöfers sommerlichen Gesprächen nicht mehr zweifeln dürfen. Sie kommen spätestens 1981. Das ist auch alles, was man mit einiger Sicherheit sagen kann. Die CDU/CSU plädiert für eine Reform des Steuertarifs. Dieser sollte mit einem niedrigen Satz beginnen und dann maßvoll und gleichmäßig progressiv ansteigen. So vernünftig dies wäre, eine solche Tarifreform kostete weit mehr als zehn Milliarden Mark, die wohl nicht zur Verfügung stehen werden. Die FDP bietet ein Steuerpaket von gut fünf Milliarden Mark an. So soll die Werbungskostenpauschale angehoben und die Gewerbesteuer weiter abgebeut werden. Ins Gespräch dürften wohl auch die Sonderausgaben kommen. Für 1980 dürfte allenfalls der Vorschlag eine Chance haben, den Grundfreibetrag oder den Tariffreibetrag oder beides anzuheben.

Die politischen Akteure werden die Hoffnung haben, daß der wehlpolitische Effekt 1980 den tatsächlichen Entlastungseffekt überwiegen wird. Zuviel sollte sich aber niemand von diesen Initiativen versprechen. Die Steuerbelastung soll ja nicht sinken; bestenfalls wird sie langsamer steigen.

bonn-mot

Aus der Arbeit der Schriftstellerärzte

Nach dem Tode unseres unvergeßlichen Confrères Heinz Schauwecker, des Ehrenpräsidenten des Bundesverbandes Deutscher Schriftstellerärzte (BDSÄ) und des Vizepräsidenten der Union mondiale des écrivains médecins (UMEM), brauchte es einige Zeit, bis die von Schauwecker kaum merkbar, aber doch mit sicherer Hand straff geführten organisatorischen Belange des BDSÄ mit neuem Leben erfüllt werden konnten. Bei unserer bayerischen Landesgruppe machte sich dies dank den Initiativen der Confrères Professor Schmid und Stetter nicht bemerkbar; hier war der Übergang nahtlos.

Ein Kongreß wird vorbereitet

Mergentheim, Markelsheim im Mai, merke dir diese Melodei!

von Alfred Rottler

Heller Sonnenschein, ein Wetter zum Heldenzeugen, saftiggrüne Wiesen, frühlingjunger Wald und am hellblauen Himmel weiße, echte Engelswolken. Manchmal ahnt man den dunklen Klang einer Viola. Welch ein herrliches Fleckchen hat sich die Vorstandschaft der schriftstellernden Ärzte zu ihrem „Vatertagsausflug“ ausgesucht! Weikersheim ist nah, die Barockperle, da und dort winzige romanische Kirchlein, da lächelt Dich weitnah aus Pausbacken die Stuppacher Maria an, dort erfreut Dich das Götzzitadendenkmal in freier Flur, nicht weitab findest Du in Creglingen einen der berühmtesten Altäre, den schönsten des Schnitzers Riemenschneider: Greifbare Lyrik, Malerei, Bildhauerei, Architektur und die Chöre der Vögel, Stimmen der Glocken: Kunst, allenthalben, soviel Du willst. Du brauchst sie nicht erst zu studieren, Du mußt nur eine empfindsame Seele besitzen.

Vom Kurdirektor eine Einladung zum delikaten Mittagessen lockte. Und der Wein! Mensch, was willst du noch mehr? — Aber jetzt Ernst und nun Spaß beiseite. Der Proto-

Der Vizepräsident des BDSÄ und zugleich Generalsekretär der UMEM, Confrère Alfred Rottler, hat auf Wunsch der Schriftleitung nachfolgenden Bericht über die derzeitige Lage des BDSÄ und der UMEM geschrieben, der uns hoffen läßt, daß es jetzt wieder aufwärts gehen wird. Ihm haben wir auch an dieser Stelle für seine Mühe und Arbeit, die neben dem anstrengenden Beruf als Allgemein- und Sportarzt nicht leicht ist, zu danken, denn auch in unserer Landesgruppe hilft er fest mit.

Dr. med. Robert Paschke, Emskirchen

kollführer beabsichtigt diesmal, persönliche Erfahrungen und Empfindungen beizusteuern, nämlich, wie solche Lustreise in Wirklichkeit aussieht. Die Fakten seien einmal quasi eingestreut.

Das war zu Himmelfahrt, 24. Mai 1979 — 7.00 Uhr Aufstehen: Von 8.00 bis 10.00 Uhr ein paar unaufschiebbare Krankenbesuche. Tanken. Abfahrt. — Mittag. Eintreffen in Mergentheim. Der Tisch ist gedeckt. Nach dem Mahl beginnt die Konferenz der fünf männlichen Erschienenen: Soeder, Vescovi, Jebens, Geue, Rottler.

Eine Dame hat abgesagt. Sie ist seit ihrem Amtsantritt psychosomatisch nicht disponiert. Wenn es doch einen Arzt gäbe!

Gestattet sei, nebenbei zu erwähnen, daß es keine Spesen, keine Tagesgelder, keine Benzinbons und keinen Hotelzuschuß gibt. — Nachspeise — Sitzung mit rauchenden Köpfen bis 19.00 Uhr. Abendessen und anschließende Besprechung mit den Stadtvätern von Mergentheim, um den deutschen und, was die Ar-

Viele Symptome - eine Ursache: Magnesium- Mangel



MAGNESIUM VERLA®

verhindert Mangel-Zustände bei Diätkuren, chronischem Alkoholabusus, bei Einnahme von Kontrazeptiva zur Therapie bei nächtlichen Wadenkrämpfen, latenter Tetanie, stenokardischen Beschwerden zur Prophylaxe bei Calciumoxalatstein-Diathese als Zusatztherapie bei Pankreatitis, Leberzirrhose, Arteriosklerose

Zusammensetzung: Dragées: 1 Dragée enthält: mono-Magnesium-L-diglutamat 100 mg, Magnesiumcitrat tert. $\cdot 3\text{H}_2\text{O}$ 230 mg, Magnesiumnikotinat 5 mg, Magnesium-Gehalt: 3,3 mval (40 mg).

Konzentrat: 1 Beutel (5 g) enthält: mono-Magnesium-L-diaspartat 1803 mg, Aneurinnitrat (Vit. B₁) 2 mg, Riboflavin (Vit. B₂) 3 mg, Pyridoxin-HCl (Vit. B₆) 3 mg, verdäuliche Kohlehydrate 2800 mg, Magnesium-Gehalt: 10 mval (121,56 mg).

Ampullen: 1 Ampulle (10 ml) enthält: mono-Magnesium-L-diglutamat 1 g, Magnesium-Gehalt: 6,3 mval (77 mg).

Indikationen: Magnesiummangel bei Ernährungsstörungen, Diät, chron. Alkoholabusus, während der Schwangerschaft und Stillzeit, bei Einnahme von Kontrazeptiva, Eklampsie, Präeklampsie, Spasmophilie, latente und normocalcämische Tetanie, Myalgie, nächtl. Wadenkrämpfe, Spasmen zerebraler und peripherer Gefäße, Migräne. Adjuvans bei Cephalalgie, stenokardischen Beschwerden, essent. Hypertonie. Zur Prophylaxe bei Calciumoxalatstein-Diathese, Thrombosegefährdung, Myokardnekrosen, bei Pankreatitis, Leberzirrhose, Hypercholesterinämie, Arteriosklerose.

Kontraindikationen: Niereninsuffizienz, Anurie, Exsikkose.

Mg-Ampullen: Myasthenia gravis, AV-Block, Niereninsuffizienz, Anurie, Exsikkose. Die Injektion von Magnesium Verla bei gleichzeitiger Herzglykosidtherapie ist nur in Fällen von Tachykardie bzw. Tachyarrhythmie angezeigt.

Nebenwirkungen: Bei zu rascher intravenöser Injektion kann es im Einzelfall zu Bradykardie, Überleitungsstörungen, peripheren Gefäßerweiterungen, Verschwinden des Patellarreflexes und - im Extremitäten - zur Atemlähmung kommen. Diese Erscheinungen lassen sich durch intravenöse Calciuminjektion sofort beheben.

Handelsformen und Preise: 50 Dragées DM 6,50, 150 Dragées DM 16,15, Konzentrat 20 Beutel DM 9,30, 50 Beutel DM 20,95, 3 Ampullen DM 4,60, 10 Ampullen DM 14,10.

VERLA-PHARM TUTZING

beit der Maßgeblichen besonders erschwert, gleichzeitig den Weltkongreß der Schriftstellerärzte möglichst bis in alle Einzelheiten vorzubereiten. Man muß an gar vieles denken: Organisation, Betreuung, Finanz — die Spenden fließen zäh — und Vorträge, Lesungen und Ehrungen.

Vom Vizepräsidenten der UMEM und von der Baden-Württembergischen Ärztekammer, Vescovi, werden die Bayern gelobt, weil sie kürzlich in Nürnberg beim Deutschen Ärztetag an alle 200 Delegierte ein Büchlein mit Werken bayerischer Schriftstellerärzte verschenkt hatten, herrührend aus einer Lesung in München bei der Ärztekammer unter der Schirmherrschaft des Präsidenten Professor Dr. Sewering. — Seit dem vergangenen Jahrestreffen herrscht im Land allgemein (ganz leis geflüstert) die Befürchtung, unser Verband leide einen Dornröschenschlaf. Sicher hapert es, durch die Umbesetzung der Ämter, da und dort, mehr oder weniger. Wenn mehr helfen, wäre mehr möglich.

Aber die Akkumulatoren werden aufgeladen, die Kessel stehen unter Dampf und die Atome werden gespalten. — Energie wird frei werden.

Wie in seinem Rundbrief angekündigt, übernimmt Geue vorerst die aktuellen Mitteilungen für die Verbandsmitglieder, sofern er selber damit gefüttert wird (Herr Stetter!). Dieser jüngste Confrère entwickelt eine rege Tätigkeit mit glänzenden Ideen.

Im Stuttgarter Raum beispielsweise ist er dabei, im Cafe Rheinsberg, einen Stammtisch zu gründen, wo einst Hauff im Freundeskreis tagte. Er regt weiter an, periodische Treffen von Ärzteschriftstellern, in Form etwa einer Werkstatt, in Stuttgart, Düsseldorf und Nürnberg einzurichten. Eine längere Diskussion entspinnt sich darüber, was der BDSÄ für Konzeption bei der UMEM-Wahl einnehmen soll.

Sehr begrüßt wird die Anthologie „Liebe Last“ von Schmid, ebenso der Elan, mit der Rottler zu Werke geht, um die O-Nummer einer Zeitung in drei Sprachen zum Oktoberkongreß herauszubringen. Sie soll die längst fällige Verbindung aller Schriftstellerärzte der Welt herstellen, die allein garantiert, daß unsere geliebte UMEM zusammenhält.

Hier soll nochmal niedergelegt werden, daß er noch *druckreife* Beiträge entgegennimmt.

Vom Programm, das noch ausgesendet wird, soll heute auszugswise vorverlautbart werden.

Mittwoch, 17. Oktober 1979

Anreise und Treffen im Kurhaus, Weinstube

Vorstandssitzung des BDSÄ — Lesungen bei Schülern und Querschnittsgelähmten in Mergentheim bzw. Krauthelm

Donnerstag, 18. Oktober 1979

8.30 Uhr: Mitgliederversammlung der Deutschen

10.00 Uhr: Generalversammlung der UMEM

16.00 Uhr: Feierliche Kongreßöffnung

19.00 Uhr: Abfahrt zum geselligen Abend nach Markelsheim (mit Bus)

Freitag, 19. Oktober 1979

9.00 bis 12.00 Uhr: Lesung zum Thema „Geliebtes, ungeliebtes Kind“

Nachmittag: Ausflug nach Weikersheim, Stuppach, Cröglingen

Abend zur freien Verfügung oder Table ronde

Samstag, 20. Oktober 1979

9.00 bis 11.00 Uhr: Lesung der Mitglieder

11.00 bis 12.00 Uhr: Werkstattgespräch; Leitung: UMEM-Präsident Keech

Nachmittag: Lesung der UMEM-Mitglieder in der Wandelhalle

20.00 Uhr: Galaessen, Kurkapelle, Buffet, Conferencier Rottler

Sonntag, 21. Oktober 1979

10.30 Uhr: Matinee mit Lesung, Moderator Jebens

Deutscher Kongreß in Fredeburg

vom 14. bis 17. Juni 1980

Es liegen Aufnahmeanträge von neun Kollegen vor, darunter der Elsässer Bernard Schmid, Nefte Albert Schweizers. Alle wurden ohne Gegenstimmen angenommen.

Welcher Beliebtheit sich die Schauwecker-Medaille erfreut, ergibt sich aus der Anfrage des Wieners Emrich, ob er sie erlangen könne. — Die Gesellschaft zur Pflege des Märchengutes will mit uns in näheren Kontakt treten. Unter Umständen soll Professor Blasius, ein Mitglied derselben, den Festvortrag bei unserem Kongreß halten. — Um alle Unklarheiten zu beseitigen: Ausgetreten ist Jüngling (I), der siebziger Jubilar, Herausgeber zahlreicher Antholo-

gien, dem sich bisher stets Herz und offene Hand des Präsidiums zugewandt hat.

Jebens will eine Lesung in Windhuk (einst Deutsch-Südwest) vorbereiten. Womöglich können wir uns an Ort und Stelle überzeugen, was wahr ist an der Schilderung der Zustände durch die deutsche Presse. Eines steht jetzt schon ohne neuerliche Prüfung fest, sie nützt nur unseren politischen Gegnern. — Die Meinung des Tages und das Bild der Geschichte, von der wir meinen, sie müsse ohne Täuschung dargeboten sein, ist verzerrt und verwischt, mosaikbildhaft aufgebaut, auf subjektive Fehlfarben der Berichtersteller in Fernsehen, Rundfunk, Zeitungen und Bücher, oder deren Versäumnissen.

Unsere eigene Persönlichkeit muß sich richten und begnügen mit Nachrichten. Woher kommen sie? Ob wir nicht jahrzehntelang falsch gelenkt und irregeführt worden sind?

Ich habe heute aber das Gefühl, es bahnt sich eine Wendung oder zumindest eine Abweichung im Denken und Empfinden an. Aus kleinen Wahrzeichen, glaube ich, das annehmen zu dürfen.

So habe ich lange, lange Zeit nicht mehr das Hauptwort Treue vernommen. Unser Präsident hat es einem Mann gegenüber ausgesprochen, welchen man jüngst noch den Laufpaß reichen wollte. Tags darauf feierte er Geburtstag. — Diese Auszeichnung hat ihm wohl getan und ihm bestätigt, daß er auf dem richtigen Weg geht und einen Auftrag hat, wenn ihn auch nicht alle erkennen.

Anschrift des Referenten:

Dr. med. Alfred Rottler, Virchowstraße 7/III, 8500 Nürnberg

Zum Abschluß noch ein Gedicht aus dem neuesten Band Rottlers „Windstille Sonnentage“ (s. „Bayerisches Ärzteblatt“, 4/1979, S. 364):

Wende

Was einst ein Spiel
zerbricht mich heut'
Das alte Kleid
Taugt nicht mehr viel.
Ich bin bereit,
kenne das Ziel.

Versicherungstips von der ›Vereinigten‹

Krankenschutz mit Weltgeltung für Ärzte
 In Deutschland, Europa oder außerhalb Europas – der gruppenversicherte Arzt ist mit dem Gesundheitsprogramm der Vereinigten immer optimal abgesichert. Bei vorübergehenden Aufenthalten im außereuropäischen Ausland von mehr als achtwöchiger Dauer bedarf es keiner besonderen Vereinbarung mehr – es ist lediglich die zuständige Bezirksdirektion der Vereinigten formlos zu benachrichtigen. (Hinweis: Bei ausgegliederten Versicherungen gelten andere Regelungen).

Verdienstausfall bis monatlich 3.000 DM abgesichert

Die Vereinigte hat der Einkommensentwicklung in den Heilberufen Rechnung getragen und bietet jetzt die Absicherung des zeitlichen Verdienstausfalls bis 3.000 DM netto im Monat, wenn der Arzt wegen Krankheit oder Unfall völlig arbeitsunfähig ist. Bei wiedergelassenen Ärzten setzt die Zahlung des Krankentagegeldes jeweils am 4., 8. oder 29. Tag der Arbeitsunfähigkeit ein, beim langgestillten Arzt wird die vereinbarte Dauer der Gehaltszahlung individuell berücksichtigt.

Krankenversicherung:

Beitragsbescheinigung unnötig
 Bescheinigungen, wie sie manche versicherte z. B. für die Steuererklärung anfordern, sind in der Regel nicht erforderlich. Die Finanzämter erkennen Lastschriftbelege und Bankauszüge mit entsprechenden Abbuchungshinweisen als Nachweis für geleistete Beiträge an.

Belege pro Krankheitsfall einreichen

Um eine schnelle Bearbeitung der gereichten Rechnungen zu erreichen, empfiehlt es sich, die Belege für die Behandlung einer Erkrankung der Vereinigten gesammelt vorzulegen. Keine Frage, daß die hier erzielbaren Kosteneinsparungen auf lange Sicht der Gemeinschaft der Versicherten zugute kommen.

300.000 DM für einen Krankheitsfall

Über 300.000 DM zahlte die Vereinigte bis jetzt für einen einzigen, mehrjährigen Krankheitsfall (Wirbelsäulenerkrankung einer Ärztin):

Behandlungskosten:	123.035,- DM
Krankentagegeld:	131.325,- DM
Krankenhaus- taggeld:	52.800,- DM
Gesamt:	307.160,- DM

Der Monatsbeitrag beläuft sich z. T. auf 238,31 DM.

Beitragszuschuß für privatversicherte Mütter

Privatversicherte Arbeitnehmerinnen erhalten während des Mutterschaftsurlaubs – er dauert nach dem neuen Mutterschaftsgesetz bis zu 6 Monate nach der Geburt eines Kindes – vom Bundesversicherungsamt einen Zuschuß zu den Krankenversicherungsbeiträgen von 11% des Mutterschaftsgeldes, höchstens jedoch die tatsächlichen Aufwendungen. Bei dem Mutterschaftsgeld von monatlich 750,- DM beträgt der Zuschuß z. B. 82,50 DM.

Arzte-Infodienst
 Vereinigte
 Krankenversicherung AG
 Postfach
 Leopoldstraße 24
 8000 München 40
 Telefon 089/3 B 9 31

Die meisten Ärzte kennen uns bereits als führende Krankenversicherung des Ärztestandes. Deshalb möchten wir in dieser Anzeige einmal nicht über Versicherungen reden, sondern Sie zu einem Quiz-Spiel einladen.

Mein Gott, Xólotl!



Unsere Quiz-Frage:

Dem aztekischen Gott Xólotl Nanahuáctzin wurde die Macht zugeschrieben, eine Seuche zu verbreiten, mit deren Symptomen er auch dargestellt wurde. Welche Seuche war es? Kreuzen Sie bitte Ihre Antwort im Coupon an.

Quellenhinweis:
 Bildband Kunst und Medizin,
 Verlag M. Du Mont Schauberg, Köln.

Vereinigte Krankenversicherung AG Salus Krankenhauskosten-Versicherungs-AG



Generaldirektion
 Leopoldstraße 24, 8000 München 40



Ihr Quiz-Gewinn:
 Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein präkolumbianisches Tongefäß in Tierform aus der Moche-Kultur.
 Einsendeschluß ist der 31.10.1979.
 Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Nach dem Glauben der Azteken konnte
 der Gott Xólotl
 Pocken
 Syphilis
 Pest verbreiten.

Adresse

KX 6 W

Computer spürt Versicherung nach Maß auf

Die Bundesregierung wurde kürzlich von einem Abgeordneten gefragt, ob sie eine Verbesserung der Information der Verbraucher über Kosten, Leistungen und Bedingungen bei Versicherungsverträgen für wünschenswert und notwendig halte, und welche Möglichkeiten sie sähe, die Marktübersicht und Vergleichbarkeit der Angebote in diesem Bereich zu verbessern.

Eine solche Anfrage könne nur unbefriedigend beantwortet werden, mußte die Bundesregierung einräumen. Sich selbst entlastend fügte sie hinzu, in manchen Versicherungsbereichen, so in der Lebensversicherung, falle es auch Fachleuten schwer, das Angebot herauszufinden, das sich im Leistungsfall als das günstigste erweise.

Was in diesem Bereich möglich ist, hat jetzt eine unabhängige Münchner Versicherungsberatungs-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Versicherungswissenschaftlichen Institut der Universität Köln geleistet. Zwei Millionen DMark kostete das Computer-Programm schließlich, das als Ergebnis herauskam.

Das Programm gibt Auskunft über die Konditionen und Ergebnisse von je mehr als zwanzig Kranken- und Lebensversicherungsgesellschaften. Das ist für den Arzt um so wesentlicher, als er sich nach Ausschöpfung der Möglichkeiten der Bayerischen Ärzteversorgung nicht selten mit differenzierteren Wünschen und Vorstellungen als andere an die Versicherungsgesellschaften wendet.

Danach richtet sich entscheidend die Qualität einer Versicherung für den einzelnen. Es gibt nämlich nicht die beste, sondern vielmehr die beste Gesellschaft entsprechend den individuellen Absichten und Gegebenheiten. Für den Nachbarn oder Freund ist das schon wieder eine andere, weil sie andersartige Wünsche an die Versicherung haben könnten.

Drei konkrete Beispiele: Ein jüngerer Arzt ist in den ersten zwanzig Versicherungsjahren an einer hohen Todesfall-Leistung besonders interessiert, weil in diesem Zeitraum da noch eine Versorgungslücke klafft. Nach einem Computer-Vergleich unterscheidet sich jene Leistung von der ungünstigsten zu günstigsten Gesellschaft zwischen 11,53 Prozent bis zu 15,84 Prozent je nach Versicherungsdauer bis zum Todesfall.

Ein anderer bevorzugt einen hohen Beleihungswert seines Lebensversicherungsvertrages. Eines späteren Tages will er ihn als Kreditsicherheit in Anspruch nehmen oder auch direkt beleihen. Unter vier Gesellschaften nimmt nun im Vergleich eine andere als bei den Todesfall-Leistungen den letzten Rang ein. Die zuvor beste behauptet ihren Rang. Zunehmend mit der Versicherungsdauer bietet sie zwischen knapp fünf bis zu über fünfzehn Prozent mehr Beleihungswert als die ungünstigste.

Einem nächsten Interessenten liegt an einem möglichst hohen Kapital bei der Fälligkeit des Versicherungsvertrages. In diesem Bereich schiebt sich eine andere Gesellschaft nach vorn. Sie bietet für eine Gesamtbeitragsleistung von 1,7 Prozent mehr als die in dieser Beziehung zuletzt rangierende Versicherungsgesellschaft berechnet, ein voraussichtlich um 7,45 Prozent höheres Ablaufguthaben, also fast 6 Prozent mehr.

Die Berater mit Hilfe des Computer-Programms können sich an 32 Orten der Bundesrepublik über Datenverarbeitung jederzeit mit dem Computer in Verbindung setzen und so den Interessenten auf den Versicherungsmarkt wie durch ein Schaufenster blicken lassen. Außer dem zweiten, dem Krankenversicherungs-, läuft noch ein Programm für Bau- und Praxisfinanzierung, Hypothekenangebot der Ärzteversorgung berücksichtigt, und schließlich eins über betriebliche Altersversorgung — auch in ‚Kleinbetrieben‘ wie unter anderem Arzt-Praxen.

Horst Beloch

Entenproduktion

Die Kostendämpfung im Gesundheitswesen ist kein Exklusiv-Anliegen des Bundesarbeits- und Sozialministers und der gesetzlichen Krankenversicherung. Die Ärzte sind daran ebenso interessiert.

Natürlich herrschen über die Wege zu diesem Ziel Meinungsverschiedenheiten. Niemandem nutzt es, solche Kontroversen zu pflegen. Daher hatten sich die KVB mit dem LdO Bayern zu Gesprächen über praktische Methoden zu einer maßvollen Ausgabenentwicklung zusammengesetzt. Die Maxime: Keine Nachteile für den Patienten.

So entwickelte man Vorstellungen über einen Modus vivendi in einzelnen Bereichen als Langzeitprogramm, vertrauliche Behandlung bis zur Zustimmung durch die beiderseitigen Selbstverwaltungsorgane vereinbart.

Absicht, Mißverständnis, unzulängliche Information — diese Intentionen wurden publizistisch fehlinterpretiert breitgetreten. Rückfragen bei den Urhebern hielten jene sogenannten Journalisten für unnötig nach dem berufsethosfremden Motto: ‚Ich werde mir doch meine Vorurteile nicht wegerechtern.‘

Was man der vom Zeitdruck diktierten Tageszeitungs-Berichterstattung noch nachsehen mag, wird freilich unverstänlich bei Organen, die sich an den Arzt wenden und ihrer Erscheinungsweise in längeren Intervallen wegen ausreichend Zeit zur Unterrichtung gehabt hätten.

Man wird solche Blätter nicht mehr ernst nehmen und nach flüchtigem Durchblättern weglegen können. Und man wird sie nicht vermissen, wenn ihre Existenz daher eines Tages erlischt.

Prosper

Kurz über Geld

AUSLANDSWÄHRUNGSGUTHABEN, auch in Form von Wertpapieren, sollten in DMark zurückgeführt werden, noch bevor der Außenwert der DMark — voraussichtlich im Spätherbst — erhöht wird.

EINEN NEUEN ZINSBUCKEL, also eine zwischenzeitliche Zinserhöhung, halten Experten in absehbarer Zeit für möglich. Eine Ausbuchung bis zum Neun- oder Zehnprozenten scheint indes ausgeschlossen.

Kongresse

Klinische Fortbildung in Bayern

In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer

Auskunft, Anmeldung und ausführliches Programm (soweit nicht anders angegeben):

Bayerische Landesärztekammer, Frau Wanger, Mühlbaurstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47-288

I. Notfall- und Katastrophenmedizin 1979

Fortbildungsseminar für niedergelassene Ärzte

In Zusammenarbeit mit der Sanitätsakademie der Bundeswehr

Ort: Sanitätsakademie der Bundeswehr, Infanteriestraße 17, 8000 München 40

Zeit: jeweils Mittwochnachmittag 15.00 bis 18.00 Uhr

12. September 1979

Chirurgie I

Der Polytraumatisierte – Bauchverletzungen – Schuß-, Stich- und Schlegelverletzungen

3. Oktober 1979

Chirurgie II

u. e. der akute Verschluss – Gefäßverletzungen usw.

24. Oktober 1979

Der neurologische Notfall

u. e. Querschnittssyndrome – Krampfanfälle usw.

21. November 1979

Rundtischgespräch

Notfall- und Katastrophenmedizin

Begrenzte Teilnehmerzahl

II. Augenheilkunde

Kopfklinikum Würzburg, Universitäts-Augenklinik

Direktor: Professor Dr. Dr. W. Leydhecker

Fortbildungsveranstaltung für Allgemeinärzte, Internisten und Kinderärzte am 17. November 1979

Beginn: 9.15 Uhr – Ende: 13.00 Uhr

Themen: Ihr Patient fragt Sie wegen Brillenproblemen – Eltern fragen Sie wegen Augenproblemen der Kinder – Erste Hilfe

bei Verletzungen, Glaukomanfall oder Verätzung – Untersuchungsmethoden des Auges ohne besondere Hilfsmittel für den Allgemeinarzt – Medikamentenschäden des Auges – Fragen von Glaukom-Kranken an den Hausarzt – Allgemeine Gesundheitsüberwachung durch den Hausarzt bei Glaukom-Kranken

Letzter Anmeldetermin: 1. November 1979

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. Dr. W. Leydhecker, Universitäts-Augenklinik, Würzburg, Josef-Schneider-Straße 11, Telefon (09 31) 2 01 - 24 02

III. Chirurgie

Akademisches Lehrkrankenhaus Starnberg, Chirurgische Klinik

Leitung: Chefarzt Dr. W. Grill

Klinisches Wochenende vom 19. bis 21. Oktober 1979

Beginn: 8.00 Uhr – Ende: ca. 18.00 Uhr

Themen: Operative Probleme in der täglichen Praxis – Abdominal-Chirurgie – Traumatologie – Das stumpfe Bauchtrauma – Die Behandlung des infizierten Knochenbruchs

Letzter Anmeldetermin: 10. Oktober 1979

Begrenzte Teilnehmerzahl

IV. Chirurgie

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

Direktor: Professor Dr. F. P. Gall

Fortbildungskurs für Chirurgie vom 22. bis 26. Oktober 1979

Beginn: 8.00 – Ende: 16.45 Uhr

Teilnahme an einem ausgewählten Operationsprogramm, klinische Visiten, Refe-

Notfallmedizin – München

12. September 1979

3. Oktober 1979

24. Oktober 1979

21. November 1979

September bis Dezember 1979

14./15. September

Sonographie, München

28./29. September

Sonographie, Regensburg

6. Oktober

Innere Medizin, Würzburg

8. – 12. Oktober

Innere Medizin, II. Med. Klinik der TU München, Klinikum r. d. Isar

15. – 19. Oktober

Innere Medizin, I. Med. Klinik der TU München, Klinikum r. d. Isar

15. – 19. Oktober

Innere Medizin, Med. Klinik II der Universität, Klinikum Großhadern, München

19. – 21. Oktober

Chirurgie, Starnberg

22. – 25. Oktober

Pädiatrie, München

22. – 26. Oktober

Chirurgie, Erlangen-Nürnberg

22. – 26. Oktober

Chirurgie, Würzburg

22. – 26. Oktober

Innere Medizin, Med. Klinik Innenstadt der Universität München

26./27. Oktober

Phonokardiographie, Teil I, München

27. Oktober

Ergometrie, Höhenried

29. Oktober – 2. November

Chirurgie, München

9./10. November

Pädiatrie, Erlangen-Nürnberg

9. – 11. November

Prakt. EKG, Teil I, München

9. – 11. November

Pharmakologie, Straubing

17. November

Augenheilkunde, Würzburg

23. – 25. November

Prakt. EKG, Teil II, München

7./8. Dezember

Kardiologie, München

rate aus den Spezialgebieten der Klinik und Beteiligung an den Arbeitsbesprechungen

Themen der Referate: Eingriffe in der Allgemein-, Abdominal-, Thorax-, Gefäß-, Unfall-, Kinder- und Handchirurgie sowie in der Urologie

Letzter Anmeldetermin: 12. Oktober 1979
Begrenzte Teilnehmerzahl

V. Chirurgie

Chirurgische Universitätsklinik und Poliklinik Würzburg

Direktor: Professor Dr. E. Kern

Fortbildungskurse für Chirurgie vom 22. bis 26. Oktober 1979

Täglich von 8.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

Themen: Ulkuskomplikationen (Divertikulose und Divertikulitis) — Abdominalverletzungen — Kontinente Spinkterplastik — Venöse Thrombektomie — Pleuraempyem — Hüftpfannenbrüche — Der Schmerz am Handgelenk

Kolloquien, Demonstrationen im Operationsaal und in der Ambulenz werden durchgeführt. Teilnahme am Operationsprogramm, an den Visiten und an den täglichen Besprechungen möglich.

Letzter Anmeldetermin: 12. Oktober 1979
Begrenzte Teilnehmerzahl

VI. Chirurgie

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität München, Klinikum Großhadern

Direktor: Professor Dr. G. Heberer

Fortbildungskurs für Chirurgie vom 29. Oktober bis 2. November 1979

Täglich 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr: Beteiligung am Operationsprogramm (Abdominal-, Thorax-, Unfall-, Gefäß-, Hand- und Plastische Chirurgie), Teilnahme an Visiten oder Stationen

Nachmittags Vorträge und Diskussionen
Themen: Spezielle Indikationen und Operationsverfahren in der Bauch-, Thorax-, Gefäß-, Hand-, Unfall- und Plastischen Chirurgie

Letzter Anmeldetermin: 19. Oktober 1979
Begrenzte Teilnehmerzahl

VII. Ergometrie

Klinische Abteilung III der Klinik Höhenried für Herz- und Kreislauferkrankungen der LVA Oberbayern

Chefarzt: Dr. H. Hofmann

Ergometrie-wochenende am 27./28. Oktober 1979

Das Programm umfaßt praktische Übungen sowie Referate über die theoretischen Grundlagen der ergometrischen Belastungsprüfungen und ihre heutige Bedeutung in Klinik und Praxis

Begrenzte Teilnehmerzahl

Teilnehmergebühr: DM 60,—

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Chefarzt Dr. H. Hofmann, Klinik Höhenried, 8131 Bernried, Telefon (0 81 58) 24-369 oder 24-370

VIII. Innere Medizin

Medizinische Universitäts-Poliklinik, Würzburg

Direktor: Professor Dr. H. Franke

3. Kardiologisches Seminar am 8. Oktober 1979

Beginn: 9.00 Uhr — Ende 13.00 Uhr

Ort: Hörsaal der Medizinischen Universitäts-Poliklinik Würzburg, Klinikstraße 8, Würzburg

Theme: Koronare Herzkrankheit — Grenzen und Möglichkeiten der konservativen Therapie

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. P. Polzien, Medizinische Universitäts-Poliklinik, Klinikstraße 8, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 3 14 33

IX. Innere Medizin

II. Medizinische Klinik der Technischen Universität München, Klinikum rechts der Isar

Direktor: Professor Dr. H. Ley

Fortbildungswoche für Innere Medizin vom 8. bis 12. Oktober 1979

Zeit und Themen werden noch bekanntgegeben

Letzter Anmeldetermin: 28. September 1979

Begrenzte Teilnehmerzahl

X. Innere Medizin

i. Medizinische Klinik der Technischen Universität München, Klinikum rechts der Isar

Direktor: Professor Dr. H. Blömer

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Röntgendiagnostik der Technischen Universität München

Direktor: Professor Dr. H. Anecker

19. Fortbildungskurs für Innere Medizin vom 15. bis 19. Oktober 1979

Beginn jeweils 8.15 Uhr — Ende 17.00 Uhr

15. Oktober 1979

Aktuelle therapeutische Gesichtspunkte (Therapie der Herzinsuffizienz — Langzeittherapie nach Herzinfarkt — Antibiotikatherapie — EKG-Kurs: Rhythmusstörungen — Fibrinolytische Therapie — Praktische Gesichtspunkte in Diagnose und Therapie von Mikrozirkulationsstörungen)

18. Oktober 1979

Röntgendemonstration: CT in der Inneren Medizin — Nichtinvasive Untersuchungsverfahren in der Kardiologie — Die Bedeutung der klinischen Untersuchung

In der Diagnostik von Herzkrankheiten — Nuklearmedizinische Untersuchungsmethoden in der Diagnostik von Herzkrankheiten — Ergometerbelastung — Pathologisch-anatomische Demonstration — Arterielle Embolie, Venenthrombose und Lungenembolie — Demonstration: Echokardiographie, Thalliumszintigraphie, EKG-getriggerte Herzbinnenraumdarstellung mit Technetium

17. Oktober 1979

Röntgendemonstration: Lungen- und Bronchialerkrankungen einschließlich Biopsie — Lungen- und Bronchialerkrankungen — Pulmonale Hypertonie — Cor pulmonale chronicum — Diagnostische Möglichkeiten bei den nichttumoralen Lungenerkrankungen — EKG-Kurs: Schrittmacher-EKG — Diagnostische Möglichkeiten bei den malignen Neubildungen im Brustkorb — Felddemonstration

18. Oktober 1979

Röntgendemonstration: Therapeutische Vesookklusion — Prognose von Patienten mit Herzklappenprothesen, Bioprothesen — Bradykerde Rhythmusstörungen — EKG-Kurs: Infarkt-EKG, Myokarditis, Perikarditis — Pharmakinetische Gesichtspunkte bei der Therapie von Herzkrankheiten — Hämatologischer Kurs — Demonstration: Schrittmacherfunktionsprüfung

19. Oktober 1979

Röntgendemonstration: Röntgenuntersuchung in der Gastroenterologie — Hämatologie — Morbus Hodgkin-Diagnose und -Therapie — Non Hodgkin-Lymphome-Diagnose und -Therapie — Krebstherapie — eine interdisziplinäre Aufgabe — Hämatologischer Kurs — EKG-Kurs: Tachykerde Rhythmusstörungen — Praktische Übungen — Allgemeine Diskussion und Schlußbesprechung

Letzter Anmeldetermin: 5. Oktober 1979

XI. Innere Medizin

Medizinische Klinik II der Universität München, Klinikum Großhadern

Direktor: Professor Dr. Paumgartner

Klinische Fortbildungswoche für Innere Medizin vom 15. bis 19. Oktober 1979

Beginn: täglich 8.30 Uhr — Ende: 17.00 Uhr (am 19. Oktober 1979 um 13.00 Uhr)

Ort: Kleiner Hörsaal auf Station F 8, Zimmer Nr. 202

Röntgendemonstrationen — Klinikkonferenzen — Klinische Visiten

Themen: Gastroenterologie und Hepatologie — Endokrinologie und Stoffwechsel — Intensivmedizin

Letzter Anmeldetermin: 5. Oktober 1979
Begrenzte Teilnehmerzahl

Bei Hyperurikämie und Gicht

1x täglich

Allomaron®

Allopurinol + Benzbromaron
Senkung erhöhter Blut-Harnsäurespiegel

Ein modernes Therapieprinzip

Gleichzeitige Normalisierung von Harnsäuresynthese und Harnsäureausscheidung.

Geringeres Arzneimittelrisiko

durch drastische Wirkstoffreduzierung.

Nur 1 Tablette täglich

Kostengünstige Dauertherapie



Allomaron®

Wirksame Bestandteile: 1 Filmtablette enthält: Allopurinol 100 mg, Benzbromaron 20 mg.

Anwendungsgebiete: Hyperurikämie jeder Genese, Gicht.

Gegenanzeigen: Schwere Nierenfunktionsstörungen, Schwangerschaft, Stillzeit.

Nebenwirkungen: Gastrointestinale Störungen, Diarrhoe.

Durch die Auflösung von Harnsäureablagerungen im Körper können in den ersten Monaten der Behandlung gelegentlich Gelenksbeschwerden auftreten.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln: Die Wirkung von Azathioprin und Mercaptopurin wird verstärkt, daher muß deren Tagesdosis vor der Behandlung mit Allomaron entsprechend reduziert werden. Bei gleichzeitiger Behandlung mit Coumarin-Derivaten wird die Antikoagulantienwirkung verstärkt.

Dosierungsanleitung: Soweit nicht anders verordnet, sollen Erwachsene 1mal täglich 1 Filmtablette nach dem Frühstück oder dem Mittagessen mit Flüssigkeit einnehmen. Falls erforderlich, können bei stark erhöhten Serum-Harnsäurewerten 2 oder 3 Filmtabletten täglich verabreicht werden. Zu Behandlungsbeginn soll grundsätzlich niedrig dosiert werden.

Warnhinweise: Bei Serum-Kreatinin-Spiegeln über 132,6 µmol/l (1,5 mg/dl) bzw. einer glomerularen Filtrationsrate unter 40 ml/min (0,67 ml/s) sollte Allopurinol allein verabreicht werden. Bei Nephrolithiasis bzw. Stein-Anamnese sollten zu Beginn (10-14 Tage) die bei urikosurischer Therapie üblichen Kautelen beachtet werden: ausreichende Diurese und Alkalisierung des Harns.

Packungsgrößen und Preise: 20 Filmtabletten DM 15,40*, 50 Filmtabletten

DM 32,70*, 500 Filmtabletten

(10 x 50 Filmtabletten = Klinik-

packung).

* (Apoth.-Verk.-Preise mit MwSt.)



NATTERMANN

A. NATTERMANN & CIE GMBH 5000 Köln 30

XII. Innere Medizin

Medizinische Klinik Innenstadt der Universität München, Ziemssenstraße 1
Direktor: Professor Dr. E. Buchborn

Fortbildungsveranstaltung für Innere Medizin vom 22. bis 26. Oktober 1979

Beginn: 8.15 Uhr — Ende: ca. 18.00 Uhr
Aktuelle diagnostische und therapeutische Themen aus Teilgebieten der Inneren Medizin (Gastroenterologie, Kardiologie einschließlich Intensivmedizin, Nephrologie, Endokrinologie, neurologische und rheumatologische Erkrankungen aus den Grenzgebieten der Inneren Medizin)
Letzter Anmeldetermin: 12. Oktober 1979
Begrenzte Teilnehmerzahl

XIII. Kardiologie

Deutsches Herzzentrum München, Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen
Direktor: Professor Dr. W. Rudolph
Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen im Kindesalter

Direktor: Professor Dr. K. Bühlmeier
unter Mitwirkung der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Direktor: Professor Dr. F. Sebening
und des Instituts für Radiologie
Vorstand: Privatdozent Dr. U. Klein
Lothstraße 2 und 11, München 2

7. Klinisch-kardiologisches Wochenendseminar am 7./8. Dezember 1979

Programm A (nur für niedergelassene Ärzte):

Erwachsenen Kardiologie (Professor Dr. Rudolph) — Beginn täglich 8.30 Uhr — Ende 17.00 Uhr (Lothstraße 11)

Vormittags *Praktik*: EKG-Kurs — Funktionsdiagnostik-spez. kardiologische Diagnostik — Kardiochirurgische Therapie — Kardiologische Visite — Klinisch-kardiologischer Untersuchungskurs — Kardiologisch-röntgenologischer Kurs
Nachmittags *Referate*: Diagnostische Verfahren in der Kardiologie

Programm B:

Kinderkardiologie (Professor Dr. Bühlmeier) — Beginn täglich 10.00 Uhr — Ende: 18.00 Uhr (Lothstraße 2)

Vormittags *Referate*: Themen werden noch bekanntgegeben

Nachmittags *Praktik*

Bei Anmeldung bitte Programm A oder B angeben

Letzter Anmeldetermin: 28. November 1979

Begrenzte Teilnehmerzahl

XIV. Pädiatrie

Universitäts-Kinderklinik Erlangen-Nürnberg

Direktor: Professor Dr. K. Stehr

Fortbildungsveranstaltung für Kinderheilkunde am 9./10. November 1979

Zeit und Themen werden noch bekanntgegeben

Letzter Anmeldetermin: 31. Oktober 1979
Begrenzte Teilnehmerzahl

XV. Pädiatrie

Kinderklinik und Poliklinik der Technischen Universität München, Kinderkrankenhaus München-Schwebing

Komm. Direktor: Professor Dr. H. M. Weinmann

2. Kinderabteilung:
Chefarzt Dr. P. Schweler

Kinderchirurgische Abteilung:
Chefarzt Professor Dr. H. Singer

12. Pädiatrische Fortbildung vom 22. bis 25. Oktober 1979

Täglich jeweils 8.30 bis 17.00 Uhr bzw. 9.00 bis 18.00 Uhr

Klinische Demonstration und Freigestunde aller Abteilungen, Röntgen- und Klinische Visite vorgesehen.

Themen: Probleme der Osteomyelitis-Diagnostik — Wertigkeit moderner Virusdiagnostik für die Klinik — Probleme der Kontinenz — Wandel in der Knochenbruchbehandlung mit besonderer Berücksichtigung der Nachsorge — Die kindliche Hüfte — Chronische Gedeihstörungen — Interdisziplinäre Podiumsdiskussionen: Chirurg / Pädiater / Psychologe / Psychiater sowie Röntgenologe / Orthopäde / Pädiater / Chirurg — Freigestunde über diagnostische und therapeutische Maßnahmen bei verhaltensgestörten Kindern, psychomotorischen Erkrankungen und Entwicklungsretardierungen

Letzter Anmeldetermin: 12. Oktober 1979
Begrenzte Teilnehmerzahl

XVI. Phonokardiographie

Stiftsklinik Augustinum, München
Direktor: Professor Dr. D. Michel

Fortbildungskurs für Phonokardiographie Teil I am 26./27. Oktober 1979

Beginn: Freitag, 9.15 Uhr — Ende: Samstag, 12.00 Uhr

Stiftsbogen 74, 8000 München 70
Kursgebühr: DM 40,—

Letzter Anmeldetermin: 10 Tage vor Kursbeginn

XVII. Praktische Elektrokardiographie

I. Medizinische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München, Klinikum rechts der Isar

Leitung: Professor Dr. C. S. So, Chefarzt am Kreislauferkrankungen Plattling

Fortbildungsseminar I vom 9. bis 11. November 1979

(Einführungseminar)

Fortbildungsseminar II vom 23. bis 25. November 1979

(Seminar für Fortgeschrittene)

Beginn: Freitag, 16.00 Uhr — Ende: Sonntag, 12.00 Uhr

Hörsaal B, Ismaninger Straße 22

Letzter Anmeldetermin: Teil I: 31. Oktober 1979 — Teil II: 12. November 1979

Begrenzte Teilnehmerzahl

XVIII. praktische Kardiologie

(Elektro- und Echokardiographie)

Medizinische Poliklinik und Herzzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg
(Professor Dr. K. Bachmann, Professor Dr. J. von der Emde, Professor Dr. H. Gutheil)

Fortbildungsveranstaltung vom 8. bis 13. Oktober 1979

Teil I am 8./9. Oktober

Echokardiographie (Methoden, Untersuchungstechniken und Indikationen)

Teil II am 10./11. Oktober

Elektrokardiographie einschließlich Röntgendagnostik

Teil III am 12. Oktober

Klinische Visiten auf den kardiologischen Stationen

Anmeldung und Auskunft:

Kongresssekretariat Medizinische Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Östliche Stedtmauerstraße 29, Telefon (0 91 31) 85 39 18

XIX. Sonographie

Stiftsklinik Augustinum

Direktor: Professor Dr. D. Michel

Einführungs- und Fortbildungskurs für Sonographie am 14./15. September 1979

Leitung: Oberarzt Dr. W. Zimmermann

Stiftsbogen 74, 8000 München 70

Kursgebühr: DM 40,—

— Keine Anmeldung mehr möglich —

XX. Regensburger Ultraschallkurse

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
Direktor: Professor Dr. Doering

Einführungskurs für Sonographie am 28./29. September 1979

Leitung: Oberarzt Dr. U. Reisp und Dr. S. Weidenhiller

Programm: Theoretische Grundlagen der Sonographie des Abdomens und der Schilddrüse sowie praktische Übungen in kleinen Gruppen

Kursgebühr DM 80,—

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Ultraschall-Labor, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Frau True, Prüfeninger Straße 86, 8400 Regensburg, Telefon (09 41) 208-277

XXI. Pharmakologie

Historischer Rathaussaal — Straubing

Leitung: Prof. Dr. Adam, Prof. Dr. K. Neber

Straubinger Symposium am 9.—10. November 1979

Bioverfügbarkeit von Arzneimitteln / Chemotherapeutika im Vergleich

Freitag, 9. November

15.30—18.00 Uhr: Begrüßung und Eröffnung — Biochemie — Bakteriologie — Bakterienvermehrungskinetik (Modell zur Beurteilung von Chemotherapeutika-Kombinationen) — in-vitro-Testung — Pharmakokinetik

Samstag, 10. November

9.00—10.50 Uhr: Indikation zur oralen Therapie beim Erwachsenen — Paren-

terale Therapie bei speziellen Indikationen — Pharmakokinetik — Infektionen im HNO-Bereich — Vergleichende klinische Untersuchungen bei Harnwegsinfekt — Indikationen bei Prostataerkrankungen
11.10—13.00 Uhr: Nebenwirkungen — Probleme der klinischen Arzneimittelprüfung — Biopharmazeutische Beeinflussung des pharmakokinetischen Verhaltens von Arzneistoffen — Vergleichende pharmazeutische Verfügbarkeit — in-process-Kontrolle von Arzneimitteln

15.00 — ca. 16.45 Uhr: Pharmakokinetik beim Kind — Indikationen beim Kind — Harnwegsinfekt beim Kind — Immunpathogenese der Harnwegsinfektionen — Schlußwort

Anmeldung und Auskunft:

Sekretariat Professor K. Naber, 8440 Straubing, Elisabeth Krankenhaus, Urol. Abt., Telefon (0 94 21) 60 01, App. 515

Bronchialkarzinome

Prof. Dr. Peter Drings, Heidelberg

Mammakarzinom

Prof. Dr. Wolfgang Oueisser, Mannheim

Gastrointestinale Karzinome

Priv.-Doz. Dr. Gunther Hartwich, Erlangen

Hodentumoren

Prof. Dr. Volker Diehl, Hannover

Round-Table-Gespräch mit den Referenten des Vormittags

Probleme der Onkologie in Klinik und Praxis

Moderatoren: Prof. Dr. Bruno Frosch und Prof. Dr. Malte Neidhardt

Sonntag, 23. September 1979

Hauptreferate

9.00 — 13.00 Uhr:

Theme: Neue diagnostische Verfahren zur Karzinomfrüherkennung

Tagungsvorsitz: Prof. Dr. Heinz Gumrich und Prof. Dr. Dieter Renner

Szintigraphie

Priv.-Doz. Dr. Peter Heidenreich, Augsburg

Sonographie

Priv.-Doz. Dr. Gerhard Rettenmaier, Böblingen

Computertomographie

Prof. Dr. Josef Lissner, München

Theme: Neue operative und radiotherapeutische Verfahren in der Krebstherapie

Neue operative Methoden in der Dickdarmchirurgie, insbesondere beim Kunststuffer

Prof. Dr. Heinz Gumrich, Augsburg

Der heutige Stand der Chirurgie des Magen- und Pankreaskarzinoms

Prof. Dr. Hermann Bünte, Münster

Neue radiotherapeutische Verfahren der Krebstherapie

Prof. Dr. Alfred Breit und Dr. Heimit Lindner, München

Round-Table-Gespräch unter Mitwirkung der Referenten des Vormittags

Früherkennung und therapeutische Neuentwicklungen

Moderatoren: Prof. Dr. Heinz Gumrich, Prof. Dr. Dieter Renner

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat des Augsburger Fortbildungskongresses, Frohsinnstraße 2, 8900 Augsburg, Telefon (08 21) 3 37 77

64. Augsburger Fortbildungskongreß für praktische Medizin

In zeitlichem und räumlichen Zusammenhang mit dem VIII. Zentralkongreß für medizinische Assistenzberufe

vom 21. bis 23. September 1979 in Augsburg

Leitung: Professor Dr. A. Schretzenmeyer, Augsburg

Kongreßplanung: Collegium Medicum Augustinum

Theme: Onkologie

Kongreßort: Kongreßhalle der Stadt Augsburg

Freitag, 21. September 1979

14.00 Uhr:

Gemeinsame Eröffnung des Kongresses und des Zentralkongresses

19.00 Uhr:

Filmabend:

Die unsichtbaren Verbündeten (Hoechst AG, Frankfurt)

Aufbruch ins zweite Leben (Bayer AG, Leverkusen)

Mykosen innerer Organe (Bayer AG, Leverkusen)

Akute Vergiftungen

(Bayer AG, Leverkusen)

Herzstillstand - Reanimation

(Bayer AG, Leverkusen)

Samstag, 22. September 1979

Hauptreferate

9.00 — 15.30 Uhr:

Theme: Onkologie in Klinik und Praxis

Tagungsvorsitz: Prof. Dr. Bruno Frosch, Prof. Dr. Malte Neidhardt

Eröffnung: Prof. Dr. Albert Schretzenmeyer, Augsburg

Grundlagen und Perspektiven der Chemotherapie

Prof. Dr. Eckerd Fölsch, New York

Leukämien und maligne Lymphome im Kindesalter

Prof. Dr. Günther Schellong, Münster

Solide Tumoren im Kindesalter

Prof. Dr. Malte Neidhardt, Augsburg

BAD



FÜSSING

Ihr Kur- und Erholungsort im sonnigen Südbayern

Schwefelhaltige Thermalquellen (56°C), Kurmittelhäuser, Thermalhellen- u. -freibäder (30-37°C). Außergewöhnliche Heilerfolge b. Rheume, Wirbelsäulenleiden, Unfallfolgen, Lähmungen, Arthrosen, Kreislauf-Durchblutungsstörungen, Altersbeschwerden. Umfangreiches Kultur-, Sport- und Freizeitangebot, gepflegte Gastlichkeit.

Prospekte: Kurverwaltung 8399 Bad Füssing, Tel. (0 85 31) 2 13 07

Fortbildungskurs für Röntgenhelfer-(Innen)

vom 24. September bis 5. Oktober 1979
in Erlangen

Leitung: Dr. W. Rödl, Erlangen

Teilnahmevoraussetzung: Nachweis einer dreijährigen praktischen Tätigkeit im Röntgenbereich

Auskunft und Anmeldung:
Bayerische Landesärztekammer, Mühl-
baurstraße 18, 8000 München 80, Telefon
(0 89) 41 47 - 272

27. Ärztlicher Fortbildungskurs in praktischer Medizin mit einem Labor-kurs für Arztfrauen und Arzthelferinnen

am 13./14. Oktober 1979 am Tegemsee

Veranstalter: Ärztlicher Kreisverband
Miesbach

Leitung: Dr. P. Dohrn, Bad Wiessee
Zeit und Ort: 13. 10. 8.45 Uhr bis 14. 10.
12.45 Uhr in Kursaal und Wandelhalle
des Jod-Schwefelbades Wiessee

Auskunft und Anmeldung:
Dr. Peter Dohrn, Driessenstraße 15, 8182
Bad Wiessee

Fortbildungskurs für HNO-Ärzte und Audiometristinnen

vom 22. bis 25. Oktober 1979 in München

Ort: HNO-Klinik der Technischen Univer-
sität München, Ismeninger Straße 22,
München 80

Auskunft:
Privatdozent Dr. H. Chüden, HNO-Klinik
der TUM, Ismaninger Straße 22, 8000
München 80, Telefon (0 89) 41 40-2383/84

Fortbildungskurs für Laborhelfer(in- nen)

vom 5. bis 16. November 1979 in Nürnberg

Leitung: Dr. Gerhard Weldemann, Nürn-
berg

Teilnahmevoraussetzung: Nachweis einer
dreijährigen praktischen Tätigkeit
im Laborbereich

Auskunft und Anmeldung:
Bayerische Landesärztekammer, Mühl-
baurstraße 16, 8000 München 80, Tele-
fon (0 89) 41 47-272

Kurs „Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin“

vom 27. bis 29. September 1979 in Mün-
chen

Veranstalter: Medizinische Poliklinik der
Universität München

Auskunft:
Professor Dr. N. Zöllner, Pettenkofer-
straße 8 a, 8000 München 2

Veranstaltungen „Grundlagen und Praxis der Desensibilisierung“

Veranstalter: Institut und Poliklinik für
klinische Immunologie und Rheumatolo-
gie der Universität Erlangen-Nürnberg

15. September:
Labordiagnostik

29. September:
Desensibilisierungsbehandlung I:
Normalablauf

27. Oktober:
Desensibilisierungsbehandlung II:
Sonderfälle und Komplikationen

17. November:
Flankierende therapeutische Maßnahmen
bei Desensibilisierung

Zeit: 10 bis 12 Uhr

Ort: 15. und 29. 9. Im Großen Hörsaal der
Medizinischen Klinik und Frauenklinik der
Universität Erlangen-Nürnberg

27. 10. und 17. 11. im Kleinen Hörsaal der
Medizinischen Universitäts-Klinik der Uni-
versität Erlangen-Nürnberg

Unkostenbeitrag: DM 30,-

Auskunft:
Professor Dr. J. R. Kalden, Institut und
Poliklinik für klinische Immunologie und
Rheumatologie, Krankenhausstraße 12,
8520 Erlangen

Internationaler Chemotherapiekurs 1. bis 5. Oktober 1979 in Nürnberg

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Inter-
nistische Onkologie der Deutschen Krebs-
gesellschaft in Zusammenarbeit mit der
5. Medizinischen Klinik, Nürnberg

Leitung: Professor Dr. G. Martz, Zürich
und Professor Dr. W. M. Gallmeier, Nürn-
berg

Auskunft und Anmeldung:
Iconas-Service, Gratinger Straße 31,
8000 München 80

Veranstaltungskalender der Bayerischen Akademie für Arbeits- und Sozialmedizin in München

Weiterbildung für die Erlangung der Ge-
bietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ bzw.
der Zusatzbezeichnung „Betriebsmedi-
zin“

1979

C-Kurs für Arbeitsmedizin

1. bis 28. Oktober 1979

1980

A-Kurs für Arbeitsmedizin

25. Februar bis 21. März 1980

B-Kurs für Arbeitsmedizin

9. Juni bis 4. Juli 1980

22. Erlanger Kurs für gastroentero- logische Endoskopie und Ultra- schalldiagnostik

vom 15. bis 17. Oktober 1979 in Erlangen

Leitung: Privatdozent Dr. W. Rösch, Pri-
vatdozent Dr. P. Frühmorgen, Privatdo-
zent Dr. H. Lutz, Erlangen

Auskunft:
Kongreßbüro der Medizinischen Univer-
sitätsklinik, Frau Schatt, Krankenhaus-
straße 12, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31)
85 - 33 74

Kolloquium des Instituts und der Poliklinik für Arbeitsmedizin der Universität München

gemeinsam mit dem Verband Deutscher
Betriebs- und Werksärzte e. V., Landes-
verband Südbayern

am 18. Oktober 1979 in München

Thema:
Aktuelle Fragen zur Weiter- und Fortbil-
dung in der Arbeitsmedizin

Dr. W. Brenner, München
Zeit und Ort: 18.15 Uhr — Kleiner Hör-
saal der Medizinischen Universitätsklinik
Innenstadt, Ziemssenstraße 1/II (Zimmer
251), München 2

Symposion „Pädiatrische Endosko- pie“

am 18. Oktober 1979 in Erlangen

Leitung: Professor Dr. L. Demling, Er-
langen
Sekretär: Privatdozent Dr. W. Rösch, Er-
langen

Auskunft:
Kongreßbüro der Medizinischen Univer-
sitätsklinik, Frau Schatt, Krankenhaus-
straße 12, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31)
85 - 33 74

C-Kurs für Arbeitsmedizin

29. September bis 24. Oktober 1980

Für die Teilnahme wird rechtzeitige
schriftliche Anmeldung empfohlen.

Von der Akademie werden keine Zim-
merreservierungen vorgenommen. Zim-
merbestellungen bitte rechtzeitig beim
Verkehrsamt der Stadt München, Rin-
dermarkt 5, 8000 München 2, Telefon
(0 89) 2 39 11

Auskunft und Programmversand:
Sekretariat der Bayerischen Akademie
für Arbeits- und Sozialmedizin, Pfarr-
straße 3, 8000 München 22, Telefon (0 89)
21 84 - 1, Durchwahl 21 84 - 259 oder 260

Tetracyclin – ein stets bewährtes Antibiotikum

Remicyclin[®]

= Depot-Tetracyclin

bietet neue Vorteile:

1. Retardwirkung

Die spezielle galenische Form bewirkt eine zeitlich genau abgestimmte retardierte Freisetzung des Wirkstoffs.

2. Hohe Resorptionsquoten

werden dadurch gesichert und gleichzeitig verminderte Tagesdosen ermöglicht. Ein gleichmäßiger Blutspiegel in der heute geforderten Höhe wird zuverlässig erzielt.

3. Verminderte Gefahr von Nebenwirkungen

intestinaler Art aufgrund der hohen Resorptionsquoten und damit geringeren Wirkstoffverlusten über den Darm.



Zusammensetzung:

1 Kapsel enthält Tetracyclinhydrochlorid in Depotform, 250 mg.

Indikationen:

Remicyclin ist ein Breitspektrumantibiotikum und wirkt gegen alle Erreger, die von Tetracyclinen beeinflusst werden.

Kontraindikationen:

Bei bereits bestehender Überempfindlichkeit gegen Tetracycline darf Remicyclin nicht angewendet werden, ebenso bei schweren Leber- und Nierenfunktionsstörungen. Nach den üblichen Richtlinien soll auch Remicyclin während der Schwangerschaft, insbesondere den ersten drei Monaten, nur unter strenger Indikation verabreicht werden.

initial 2 Kapseln zu 250 mg = 500 mg

3 x täglich 1 Kapsel zu 250 mg = 750 mg

Dosierung:

Erwachsene und Kinder über 12 Jahre zu Beginn der Behandlung einmalig 2 Kapseln, dann alle 6 Stunden 1 Kapsel einnehmen. Die Einhaltung dieser Dosierung ist zur Erzielung eines therapeutisch notwendigen Blutspiegels unbedingt erforderlich. Die Einnahme soll eine Stunde vor den Mahlzeiten mit etwas Wasser erfolgen. Gleichzeitige Verabreichung von Milch oder säurebindenden Präparaten ist zu vermeiden. Die Behandlung sollte noch 1–3 Tage nach Abklingen der Krankheitssymptome fortgesetzt werden.

Nebenwirkungen:

Magen- und Darmstörungen – wie weiche voluminöse Stühle, vermehrte Stuhlfrequenzen, leichte Diarrhöen – und Photodermatosen werden bisweilen beobachtet. Weitere Nebenwirkungen können Erbrechen, Brechreiz, Fieberschübe, Icterus, Hämatoeme, Melaena, Azotämie und Verlängerung der Prothrombinzeit sein, die zu einem Absetzen des Präparates führen können.

Besondere Hinweise:

Bei Kindern unter 12 Jahren ist Remicyclin nicht anzuwenden.

Handelsformen:

10 Kapseln DM 13,29, 20 Kapseln DM 23,09
100 Kapseln (Klinikpackung), Stand 1. Juli 1979



Schaper & Brümmer
Salzgitter · Ringelheim

Naturstoff-Forschung und -Therapie

XXXI. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Urologie

vom 17. bis 20. Oktober 1979 in München

Themen: Die entzündlichen Erkrankungen der männlichen Adnexe — Neue endoskopische Techniken — Kinderurologie: Hauptthema Reflux — Aktuelle Information: Stand der Immunologie in der Urologie — Freie Themen — Wissenschaftliche Ausstellung — Wissenschaftliche Filme — Fortbildungsseminar: Urologische Zusatzdiagnostik: Ultraschall und Computertomogramm

Auskunft:

Professor Dr. W. Mauermaier, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Urologie, Urologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Iser, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80

14. Tagung für Praktische Gastroenterologie

am 19./20. Oktober 1979 in Erlangen

Leitung: Professor Dr. L. Demling, Erlangen

Sekretär: Privatdozent Dr. W. Rösch, Erlangen

Auskunft:

Kongreßbüro der Medizinischen Universitätsklinik, Frau Schatt, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 33 74

Tagung „Schilddrüsenerkrankungen“

am 24. Oktober 1979 in München

Veranstalter: II. Medizinische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München

Themen: Diagnostische Maßnahmen — szintigraphische Diagnostik — medikamentöse Therapie — chirurgische Therapie — nuklearmedizinische Therapie

Zeit und Ort: 19 Uhr — Hörsaal A des Klinikums rechts der Iser, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80

Auskunft:

Professor Dr. P. Bottermann, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80

4. Tagung der Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e. V. für Deutschland, Österreich und die Schweiz

vom 26. bis 28. Oktober 1979 in München

Themen: Der derzeitige Stand der Schmerzforschung und Methoden der

Schmerzmessung — Brustschmerz — Freie Vorträge

Ort: Hörsaalgebäude des Klinikums rechts der Iser der Technischen Universität München, Einsteinstraße 3, München

Auskunft:

Sekretariat Professor Dr. A. Struppler, Neurologische Klinik der Technischen Universität München, Möhlstraße 28, 8000 München 80

7. Kongreß der Gesellschaft für Gastroenterologie in Bayern e. V.

gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie

am 2./3. November 1979 in Salzburg

Leitung: Professor Dr. H. Thaler, Wien

Auskunft:

Kongreßbüro der Medizinischen Universitätsklinik, Frau Schett, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 33 74

Kurs für Funktionsassistentinnen und Medizinisch-Technisches Personal

vom 5. bis 7. November 1979 in Erlangen

Ort: Sportmedizinische Abteilung der Medizinischen Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Östliche Stadtmauerstraße 29, Erlangen

Auskunft und Anmeldung:

Fräulein E. Bergmann, Medizinische Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Östliche Stadtmauerstraße 29, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 39 16

11. Seminar der Sportmedizinischen Abteilung der Medizinischen Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

vom 9. bis 11. November 1979 in Erlangen

Leitung: Professor Dr. W. Hilmer, Erlangen

Auskunft und Anmeldung:

Fräulein E. Bergmann, Medizinische Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Östliche Stadtmauerstraße 29, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85 - 39 16

19. Bayerische Internistentagung

vom 16. bis 18. November 1979 in München

Themen: Aktuelle Geriatrie — Problematik älter und neuer Therapieformen — Stoffwechsellkrankheiten: Diätbehandlung und medikamentöse Therapie

Auskunft:

Professor Dr. E. Wetzels, 2. Vorsitzender der Vereinigung der Bayerischen Internisten e. V., Medizinische Abteilung I, Städtisches Krankenhaus, 8200 Rosenheim, Telefon (0 80 31) 39 52 96

Medica '79

11. Internationaler Kongreß mit Facheinstellung Diagnostica — Therapeutica — Technica

vom 21. bis 24. November 1979 in Düsseldorf

Auskunft:

Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Medizinischen Diagnostik e. V., Jahnstraße 32, 7000 Stuttgart 70, Telefon (07 11) 76 14 54

Einführungslehrgänge für die kassenärztliche Tätigkeit

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns veranstaltet am

22. September 1979

24. November 1979

Im Ärztehaus Bayern, Mühlbeurstreße 16, 8000 München 80, Einführungslehrgänge für die kassenärztliche Tätigkeit.

Beginn: jeweils 9.15 Uhr — Ende: jeweils 18.30 Uhr

Anmeldungen sind an die KVB-Landesgeschäftsstelle, Mühlbeurstreße 16, 8000 München 80, zu richten bis 14. September 1979 und 16. November 1979.

Die Teilnehmergebühr ist am Tage des Einführungslehrganges zu bezahlen.

Im „Bayerischen Ärzteblatt“ veröffentlicht die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns jeweils die freien Kassenerztzitze (In diesem Heft Seite 817 f.).

Die meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten in Bayern im Juni 1979 *)

(Zusammengestellt aufgrund der Wochenmeldungen)

Im Juni stieg die Zahl der gemeldeten Salmonellose-Erkrankungen deutlich an, und zwar von 45 Fällen im Mai auf 75 Fälle, jeweils auf 100 000 Einwohner und umgerechnet auf ein Jahr. Die Salmonellose-Erkrankungsziffer war damit ähnlich hoch wie im Juni des Vorjahres. Dagegen gingen die Erkrankungsmeldun-

gen Hepatitis infectiosa (übertragbare Leberentzündung) im Berichtsmonat leicht zurück, nämlich von 24 auf 22 Fälle je 100 000 Einwohner.

Scharlacherkrankungen wurden im Juni merklich weniger als im Mai gemeldet; die Erkrankungsziffer sank von 57 auf 24

je 100 000 Einwohner. Nur geringfügig nahm die Erkrankungshäufigkeit an übertragbarer Hirnhautentzündung zu. Von 100 000 Einwohnern erkrankten im Durchschnitt 3 an Meningokokken-Meningitis und 7 an sonstigen Formen der übertragbaren Meningitis.

Neuerkrankungen und Sterbefälle in der Zeit vom 4. Juni bis 1. Juli 1979 (vorläufiges Ergebnis)

Gebiet	1		2		3		4		5		6		7		8		9		10		11		12				
	Diphtherie		Scharlach		Kinderlähmung		Übertragbare				Typhus abdominialis		Paratyphus A und B		Bakterielle Ruhr (ohne Amöbenruhr)		Enteritis infectiosa				Botulismus						
							Hirnhautentzündung		Gehirnentzündung								Salmonellose		übrige Formen								
							Meningokokken-Meningitis		übrige Formen								E		ST		E		ST		E		ST
E ¹⁾ ST ²⁾		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST	
Oberbayern	—	—	84	—	—	—	2	—	10	—	—	—	—	1	—	15	—	236	—	—	—	—	—	—	—		
Niederbayern	—	—	12	—	—	—	16	—	6	—	—	—	—	—	—	—	47	—	—	—	—	—	—	3	—		
Oberpfalz	—	—	8	—	—	—	1	1	13	—	—	—	—	—	—	—	39	—	—	—	—	—	—	—	—		
Oberfranken	—	—	19	—	—	—	1	—	5	—	—	—	—	1	—	1	—	39	—	5	—	—	—	—	—		
Mittelfranken	—	—	33	—	—	—	1	—	9	1	—	—	1	—	—	3	—	84	1	—	—	—	—	—	—		
Unterfranken	—	—	18	—	—	—	2	—	5	—	—	—	—	—	—	1	—	82	—	2	—	—	—	—	—		
Schweben	—	—	26	—	—	—	4	—	9	—	—	—	—	2	—	—	98	—	9	—	—	—	—	—	—		
Bayern	—	—	200	—	—	—	27	1	57	1	—	—	1	—	4	—	20	—	625	1	16	—	—	3	—		
München	—	—	36	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	4	—	76	—	—	—	—	—	—	—		
Nürnberg	—	—	11	—	—	—	1	—	5	1	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—		
Augsburg	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—		
Regensburg	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—		
Würzburg	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	1	—	—	—	—	—	—		
Fürth	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—		
Erlangen	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	8	—	—	—	—	—	—	—		

Gebiet	13		14		15		16		17		18		19		20		21		22		23		24		
	Hepatitis infectiosa		Ornithose				Amöbenruhr		Kindbettfieber n. standesamtlich. meldepflicht. Geburt		Malaria-Erkrankung		O-Fieber		Toxoplasmosose								Verdachtsfälle von Tollwut ³⁾		
			Psittacose		übrige Formen																				
E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST		E ST	
Oberbayern	48	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	
Niederbayern	12	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Oberpfalz	24	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	
Oberfranken	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Mittelfranken	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Unterfranken	20	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schweben	26	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
Bayern	182	—	1	—	2	—	1	—	1	1	5	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	33	
München	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Nürnberg	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Augsburg	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Regensburg	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Würzburg	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Fürth	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erlangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

*) Bericht des Bayerischen Statistischen Landesamtes.

1) „E“ = Erkrankungen (einschließlich der erst beim Tode bekanntgewordenen Krankheitsfälle) mit Ausschluß der Verdachtsfälle.

2) „ST“ = Sterbefälle.

3) Verletzungen durch ein tollwutkrankes oder tollwutverdächtiges Tier sowie Berührungen eines solchen Tieres oder Tierkörpers.

Ausschreibungen

Johann-Georg-Zimmermann-Preis für die Krebsforschung 1980 — Die Gesellschaft der Freunde der Medizinischen Hochschule Hannover e. V. schreibt euch für das Jahr 1980 den mit insgesamt DM 50 000 dotierten Johann-Georg-Zimmermann-Preis zum Thema „Fortschritte der Therapie von Tumoren des Urogenitalbereiches (männlich und weiblich)“ aus, und zwar jeweils zur Hälfte als Johann-Georg-Zimmermann-Wissenschaftspreis und als Johann-Georg-Zimmermann-Förderpreis. — Einsendeschluß: 31. Januar 1980. Weitere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Medizinischen Hochschule Hannover e. V., Am Hohen Ufer 6, 3000 Hannover 1.

Peul-Schürmann-Preis 1980 — Die Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V., Bonn, schreibt den mit DM 10 000 dotierten Peul-Schürmann-Preis aus. — Einsendeschluß: 1. April 1980. Weitere Auskünfte erteilt die Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V., Baumschulallee 25 (Erich-Hottmann-Haus), 5300 Bonn 1, Teletex (0 22 21) 83 24 20.

Jugendbuchpreis „Die Silberne Feder“ 1980 — Der vom Deutschen Ärztinnenbund gestiftete Jugendbuchpreis „Die Silberne Feder“ — Verleihung alle zwei Jahre — wird hiermit für das Jahr 1980 zum dritten Male ausgeschrieben. Der Preis ist nicht mit einem Geldbetrag verbunden. Er kann einem Bilderbuch, einem erzählenden Buch oder einem Sachbuch zuerkannt werden. — Einsendeschluß: 1. März 1980. Nähere Auskünfte erteilt der Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V., Elisabethstraße 15, 8000 München 40.

Schnell informiert

Anlaufstelle für die Vermittlung von Betten für Querschnittgelähmte

Viele Ärzte und Kliniken haben nur selten mit der Behandlung frischer Rückenmarkverletzter zu tun. Um ihnen bei dem Versuch, diese Schwerverletzten an eine Spezialabteilung abzugeben, behilflich zu sein, hatte der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften im August 1976 beim Berufsgenossenschaftlichen Forschungsinstitut für Traumatologie (FIT) in Frankfurt eine „Anlaufstelle für die Vermittlung von Betten für Querschnittgelähmte“ eingerichtet. Inzwischen stehen alle zur Zeit in der Bundesrepublik Deutschland tätigen Zentren für Rückenmarkverletzte mit der Anlaufstelle in Verbindung und geben ihr regelmäßig Mitteilungen über ihre verfügbaren freien Betten bzw. deren Wiederbelegung. Dadurch ist sichergestellt, daß die vorhandenen Spezialeinrichtungen optimal genutzt werden.

BG-Information vom 20. 6. 1979

Systematik der Psychotherapie

Vergleich und kognitiv-psychologische Grundregelung psychischer Therapien

Verf.: Priv.-Doz. Dr. R. van Quekelberghe, 374 S., Pappbd., DM 36,—. Verlag Urban & Schwarzenberg, München.

Das vorliegende Buch versucht, Ordnung in das Chaos der üppig wuchernden Psychotherapien zu bringen. Dabei geht es leider nicht ohne Psychologen-Chinesisch, was dem hart arbeitenden Arzt an der Gesundheitsfront sicher das Lesen erleichtert. Trotzdem bleibt der Stil gut lesbar, und die Ausstattung entspricht den heutigen Anforderungen. Das Buch ist sicherlich eine systematische Einführung in die Theorien, Modelle und Techniken der Psychotherapie. Ob dies allerdings genügt, um einen großen Käuferkreis zu finden, muß offen bleiben. Es eignet sich nicht als Bettlektüre, und wird eher den Lernenden und Spezialisten als den praktisch tätigen Mediziner interessieren!

Medizinalklinik Dr. med. G. Last, Straubing

Auge und Brille

Beiträge zur Optik des Auges und der Brille

Verf.: Priv.-Doz. Dr. J. Reiner, 3., überarb. und erw. Aufl., 184 S., 131 Abb., 18 Tab., kart., DM 38,—. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart.

Die jetzt vorliegende 3. Auflage ist durch Vermehrung der Themen und des Umfangs von 134 auf 183 Seiten noch wesentlich interessanter geworden. Neue Abschnitte: Fusion anamorphotisch verzerrter Bilder, neuere Brillengläser mit gleitender optischer Wirkung, Brillengläser aus hochbrechendem Material, vergrößernde Sehhilfen, isekionische Brillengläser und medizinische Brillen. Die bisherigen Abschnitte wurden teilweise überarbeitet.

Das Werk wird nicht als Lehrbuch der ophthalmologischen Optik ausgewiesen. Dennoch hat es der Autor verstanden, die Probleme der Brille und des Brillentragens zu besprechen, die für die Praxis wichtig sind. Die didaktische Darstellung ist eine besondere Stärke Reiners. Die vielen Abbildungen und Tabellen helfen dabei mit. Das Buch ist für den Augenarzt, aber auch für die Orthoptistin fast unentbehrlich.

Dr. med. M. Eisfeld, München

Das große Reeder's Digest Jugendbuch

256 S. mit 153 farb. Fotos, 15 schwarzweiße Fotos, 45 farb. Ill., 20 farb. Schemazeichn., 29 schwarzweiße Schemazeichn., 17 Karten. E-faltleinb., DM 24,50. Verlag DAS BESTE, Stuttgart — Vertrieb durch Umschau Verlag, Frankfurt.

Das große Jugendbuch ist eine jährlich erscheinende Anthologie für junge Leute im Alter zwischen 10 und 16 Jahren. In bunter Folge bietet es Wissenswertes, Sport, Rätsel und Spiele, Erzählungen und Abenteuer Geschichten. Ein großer 34seitiger Sonderteil befaßt sich mit dem Thema „Wandertour in Europa“. Tips, Tricks, Wichtiges und Nützliches zum Wandern wird ebenso erwähnt wie ein ausführlicher Routenvorschlag. Außerdem werden die verschiedenen Landschaftsformen von den Küsten bis zum Hochgebirge mit ihren jeweiligen Reizen und Gefahren vorgestellt.

Erkrankungen der ableitenden Tränenwege und ihre Behandlung

Verf.: Privatdozent Dr. H. Busse/Professor Dr. Dr. F. Hollwich, 178 S., 145 Abb. kart., DM 44,—. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart.

56 Jahre nach Bruno Fleischers Beitrag in der Operationslehre des Handbuches von Graefe und Saemisch handeln die Autoren dieses inzwischen stark weiterentwickelte Gebiet wieder umfassend und zugleich detailliert ab. Reiche und lehrreiche Bebilderung. Weitere Mitarbeiter der Monographie sind die Ophthalmologen G. Jünemann und H. Promesberger, der Pathologe K.-M. Müller, der Radiologe F. Osmers und der Kieferchirurg A. Promesberger. — Nach einer geschichtlichen Einleitung werden die anatomischen und physiologischen Grundlagen besprochen. Die ausführliche Schilderung der Untersuchungsmethoden bei den verschiedenen Formen funktioneller wie pathologisch-anatomischer Tränenwegsstenosen sowie deren Therapie ist nach pathogenetischen Unterschieden gegliedert. Das Werk ist für den klinisch wie in der Praxis tätigen Augenarzt gleichwertig, von Bedeutung aber auch für den Hals-Nasen-Ohrenarzt und den Radiologen.

Dr. med. M. Eisefeld, München

Farbtotografie für jedermann: Des Tier

Herausgeber: H. Schöttle, 96 S., davon 40 S. in Farbe, Leinen, DM 24,—. Umschau Verlag, Frankfurt.

Die abgebildeten Farbtotografien machen deutlich, daß es nicht allein auf die exakte Wiedergabe in Form und Farbe ankommt, sondern vor allem auf eine lebendige Darstellung der Tiere — im Laufen, Sprung oder Flug. Denn moderne Tierfotografie ist nicht nur porträtartige Darstellung, sie zeigt auch Bewegung, Dynamik, mitunter ein fast „menschlich“ enutendes Verhalten der Tiere mit all seiner Komik. Die Bildbeispiele stammen alle von erfahrenen Tierfotografen, meist von Amateuren.

Herder Lexikon Symbole

Bearbeitet von M. Oesterreicher-Mollwo, 192 S. m. über 1000 Stichwörtern, 450 Abb., tlex. Plastikeinb., DM 22,—. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien.

In über 1000 Stichwörtern erklärt das Lexikon Herkunft und Bedeutung nicht nur der ebendländischen, sondern auch der ägyptischen, ertorientalischen, chinesischen, japanischen, afrikanischen und indianischen Symbole, die dem heutigen mitteleuropäischen Menschen noch bewußt sind oder ihm begegnen können.

Die verordnete Intoxikation

Zur (straf-) rechtlichen Kontrolle von Psychopharmakaschäden

Verf.: Dr. jur. E. Komo, 112 S., kart., DM 24,80. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart.

Ausgehend von einem Modellsachverhalt, der in phantastischer Weise die Entwicklung einer Methaqualon-Abhängigkeit verdreht, wird wegen der angeblichen Massenverseuchung durch Psychopharmaka die gesamte Pharmaindustrie und deren „Werkzeug“, die Ärzteschaft, verteuft. Es wird erst eine ganze Palette von eingreitenden gesundheitspolitischen Maßnahmen gefordert, die sicher und resch die Pharmaindustrie zerschlagen würden, dann gleich eine grundlegende Veränderung des Strafrechts mitverlangt, so daß auch der kleine Mitarbeiter eines Pharmabetriebes durch strafrechtliche (!) Verfolgung hörig gemacht werden kann. Methodisch sind dem Autor zahlreiche Fehler, groteske Begriffsverwirrun-

gen und ein völlig unkritisches, emsiges Sammeln von Quellen, die mit Akribie zu einem pseudologischen System verknüpft werden, vorzuwerfen.

Das Buch gibt in schon dankenswerter Weise einen Einblick in Ziele und Methoden bestimmter Interessenten, der geeignet ist, auch dem letzten Gutgläubigen die Augen zu öffnen.

Dr. med. B. Kugelgen, Erlangen

Treumland Kenia

Herausgeber: H. Tichy, 144 S., 140 mehrfarb. Abb., Leinen, DM 49,80. Umschau Verlag, Frankfurt.

Der Herausgeber totografierte ein Kenia, das noch ursprünglich und ebenteuerlich war. Seine Begegnungen mit Einheimischen, Tierpflegern, Großwildjägern, schrulligen ehemaligen Kolonialoffizieren und mit der atemberaubenden Tierwelt und Schönheit des Landes, machen dieses Buch zu einem großartigen Naturführer durch ein einzigartiges Land in Schwarzafrika.

Österreich — Historische Legenden

Herausgeber: Dr. W. Zitzenbacher, 204 S., 16 z. T. farb. Bilds., Leinen, DM 22,—. Umschau Verlag, Frankfurt.

Der Herausgeber präsentiert in diesem Buch eine umfassende Sammlung von interessanten Legenden, deren historische Grundlagen man auch als die markantesten Meilensteine in der Geschichte Österreichs erkennt.

Lebenserinnerungen des Giesmechers Germanus Theiss

Herausgeber: Dr. K. Theiss, 444 S., 32 Kunstdrucktafeln, Leinen, DM 28,—. Konrad Theiss Verlag GmbH, Stuttgart.

Das Buch schildert em Beispiel der Familie Theiss die Arbeitswelt der Glasmacher, ihre Wohnverhältnisse, ihre Wanderungen durch zehn ostdeutsche Glashütten, deren Zusammenbruch nicht nur den Verlust der Lohn Guthaben, sondern auch der Arbeitsplätze bedeutete. Diese Lebenserinnerungen vermitteln einen vielseitigen Einblick in die Sozial-, Wirtschafts- und Arbeitergeschichte dieses Berufszweiges.

Hunze

Verf.: H. Scheefer, 272 S., 16 Bildtafeln, geb., DM 32,—. Eugen Diederichs Verlag, Köln.

Hunza — ein unwegsames Hochgebirgslend im Schnittpunkt des Kerakorum und der Himalayakette — wird seit über 600 Jahren vom Mir (Fürst) regiert, und zwar ohne Verwaltung, Steuern, Polizei oder Militär. Das Buch ist Reisebericht und Kulturgeschichte in einem, in dem alte Mythen ebenso Platz haben wie das Tegebuch des Mir und die Küchenrezepte der Hunzakutz.

Schwerzwald und Bodensee

112 S. mit 64 S. in Farbe (Text: deutsch, englisch, französisch), Leinen, DM 36,—. Umschau Verlag, Frankfurt.

In dem vorliegenden Band wird diese Landschaft, die sich von Karlsruhe im Norden bis nach Basel und Lörrach im Süden erstreckt, in all ihrer Schönheit vorgestellt: Täler, Dörfer, berühmte Badeorte, Wälder — so wie sich diese herrliche Landschaft dem Besucher und Reisenden erschließt.

Der das „Schwäbische Meer“ genannte Bodensee mit seinen blühenden Ufern ist eine Gegend, bei der, wie Eduard Mörike schrieb, „die Seele so weit wie sein lichter Spiegel wird“.

Des Große Handbuch zur Pflege und Erziehung des Kindes Von der Geburt bis zum Reifungsalter

Vert.: Prof. Dr. S. v. Berlin-Helmendahl, 536 S., Leinen, DM 49,80. mvg, moderne verlags gmbh, München.

Dieses Buch ist gut; es ist umfassend von der informativen Seite her, was Pflege und Ernährung betrifft, und enthält einen sehr guten, wohl bedachten und ausgewogenen Teil über Erziehung und deren Problematik in allen Altersstufen. Schon aus dem Register kann der Umfang der abgehandelten Themen ersehen werden. (Die Seitenangaben sind zum Teil ungenau, wie Speiseeis Seite 124, Phimose Seite 37.) Manchmal stehen die jeweiligen Anweisungen in einem gewissen Widerspruch: sollen nun die Zehennägel nur gerade oder möglichst gerade geschnitten werden? Beides scheint nicht empfehlenswert; erwünscht wäre eine Festlegung des Termines, da der Schnufler abgewöhnt werden sollte, vorschlagsweise mit Beginn des Lautalters.

Sehr begrüßenswert sind die Hinweise auf die kosmetische Überstrapazierung des Säuglings und die Meßtechnik in Bauchlage zur Temperaturkontrolle. Eine Aussage zur Beurteilung von „banalen“ Infekten, Bettruhe und Medikamenten, Ausgangsfähigkeit und Rückkehr in Kindergarten/Schule wäre erwünscht. Ebenso eine kurze Gebrauchsanleitung zum Verhalten der Eltern beim azetonämischen Erbrechen bzw. Status, vor allem als Anweisung in Urlaub und Ausland; hier sei Coca-Cola nach Vogt, gehopftes Bier und notfalls stark verdünnter Apéritif anzuführen. Ob man mit der „zumutbaren Fahrzeit von einer halben Stunde für Kleinkinder“ von München-Zentrum an ein grünes Plätzchen gelangen kann, sei bezweifelt. Ebenso „für Windpocken besteht bei Babys kein Nestschutz“!

Eine wirklich dringende Korrektur benötigt der Impfplan: er beginnt mit dem dritten Lebensmonat und gibt für die Marnern- und Mumpsimpfung das zwölfte Monat an. Daß auch die Erwachsenen, hier die Eltern, sich in späterer Zeit der Kinderlähmung-Schluckimpfung zur Boosterung unterziehen sollten, ähnlich wie bei der Tetanus-Impfung, wäre bei der jetzigen mangelnden Impfbeteiligung ein notwendiger Hinweis.

Dr. med. A. Mössmer, Landshut

Sprechstunde

Arzt und Patient als Partner

Vert.: N. Bensaid, aus dem Französischen übersetzt v. Chr. Michelsen, 319 S., kart., DM 29,—. Walter-Verlag, Olten—Freiburg.

Der Pariser praktische Arzt Dr. Bensaid gründete 1964 die erste französische Balint-Gruppe und leitet seit 1973 das Institut für relationelle Medizin. Sein Buch schildert das, was sich im Verlaufe eines Sprechstunden-Nachmittags abspielte, weil er beweisen wollte, „daß jede beliebige Sprechstunde das gleiche Anschauungsmaterial bietet, wie die am schönsten und sorgfältigsten ausgesuchten Fälle.“ An den 16 Patienten und ihrer Krankengeschichte wird der Einfluß sozialer und kultureller Faktoren auf das Ausbrechen der Krankheit und die Art und Weise, wie sie erlebt wird, demonstriert. Dabei zeigt sich der reiche Erfahrungsschatz des Autors und sein feines Gespür für die sich wandelnde Situation der Medizin unserer Tage. „Dieses Buch ist eine Antwort auf eine dringende Notlage: Die praktische Medizin ist im Begriff zu verschwinden.“

Man legt das Buch aus der Hand, überzeugt, einem klugen Arzt begegnet zu sein.

Dr. med. W. Wolf, Waldkraiburg

Das Schulkind aus ärztlicher Sicht

Vert.: Dr. E. Peres, 143 S., 15 Abb., Paperback, DM 24,—. C. Marhold Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Der Autor — Kinderarzt und Lehrbeauftragter an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz — unternimmt den Versuch, die vielfältigen Aspekte der Entwicklung des Schulkindes und deren Störungen kurz darzustellen und auf die Weite der entwicklungsbiologischen Daten des Schulkindes hinzuweisen. Dabei wendet er sich vor allem an die Studierenden Pädagogischer Hochschulen, an Lehrer, an Ärzte die Schulkinder behandeln und an interessierte Eltern. Das flüssig geschriebene Buch gliedert sich in die Abschnitte: I. Die entwicklungsbiologischen Grundlagen des Schulalters, II. Körperliche und geistige Dysfunktionen des Kindes, III. Wichtige Erkrankungen im Schulalter, IV. Schulschwierigkeiten aus ärztlicher Sicht, V. Verhaltensstörungen, VI. Verschiedene Schulprobleme aus ärztlicher Sicht.

Man kann die Lektüre jedem Arzt empfehlen, der bei der Vorstellung und Behandlung schulkranke Kinder mit den Negativ-Folgen neuer Schulsysteme, Lehrmethoden und Bildungsreformen konfrontiert wird.

Dr. med. W. Wolf, Waldkraiburg

Katzen

Vert.: H. Fritzsche, 72 S., 25 Farbbabb., 55 Zeichn., Paperback, DM 9,80. Gräfe und Unzer Verlag, München.

Das Buch informiert sehr ausführlich über Anschaffung und Eingewöhnung, gesunde Katzenernährung, richtige Behandlung bei Erkrankung und Verletzung der Katze. Im Sonderkapitel „Katzen verstehen lernen“ macht die Autorin den Leser mit dem Wesen und Verhalten der Katze vertraut.

Geschenk-Boutique

Liebe Kollegin, lieber Kollege — Guten Start — Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag — Zu zweit geht's besser

Jeder Band 96 S., durchgehend zweitarb. illustriert, Pp.-lam., DM 9,80. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien.

In einem handlichen quadratischen Format bietet jedes Bändchen zum „entsprechenden“ Anlaß passende Geschichten, Anekdoten, Gedichte, Humorvolles und Dokumentarisches, illustriert mit Vignetten, Karikaturen und Graphiken. Auf der ersten Seite, die als Widmungsblatt gestaltet ist, hat der Schenkende übrigens die Möglichkeit, einen persönlichen Gruß einzutragen.

Die Alamannen

Vert.: Dr. R. Christlein, 298 S. mit 112 Tafeln, davon 54 farb., 135 Zeichn. und Karten, Leinen, DM 85,—. Konrad Theiss Verlag GmbH, Stuttgart.

Eindrucksvolle Funde aus allen Epochen und aus dem gesamten Siedlungsgebiet, für dieses Buch eigens von Karl Natter und Irene Nägele fotografiert und großformatig dargestellt, vermitteln ein ganz neues und faszinierendes Bild von Gesellschaft und Kunst der Alamannen.

Zahlreiche Karten und Zeichnungen — Rekonstruktionen von Häusern, Tracht, Schmuck, Bewaffnung usw. — veranschaulichen den Text. Ein umfangreicher Regestenteil gibt Auskunft über die wichtigsten Fundstellen zwischen Lech und Vogesen, Main und Alpen.

Mit diesem Werk liegt nicht nur ein wissenschaftliches und informatives Buch vor, sondern gleichzeitig ein Bildband für jeden Liebhaber der Kunst und Völkerkunde.

Nubische Märchen

Herausgegeben und übersetzt von A. und W. Kronenberg, 300 S., Halbleinen, DM 26,—. Eugen Diederichs Verlag, Köln.

Diese Märchen zeigen sehr anschaulich das Leben im Sudan und im Niltal. Nubien, das Land der Pharaonentempel, der christlichen Kirchen und islamischen Helligtümer, war jahrtausendlang der Korridor zwischen Afrika und Orient.

Das Trüffelschwein

Herausgeber: H. E. Rübesamen, 240 S. mit vielen Ill. v. K. Welpner, Efallineib., DM 25,—. Gräfe und Unzer Verlag, München.

Der Leser macht die Bekanntschaft berühmter Feinschmecker und wird bestätigt finden, daß es nichts Unterhaltameres gibt als eine gepflegte Tafel mit einer raffiniert zusammengestellten Speisenfolge.

Der Schwabe und die Obrigkeit

Verf.: A. Bischoff-Luithlen, 260 S., 10 Zeichn., Leinen, DM 28,—. Konrad Thass Verlag GmbH, Stuttgart.

Das Buch beschreibt das Leben des kleinen Mannes im schwäbischen Dorf mit seinen Sorgen und Nöten, mit seinen Schlichen und Varschmitztheiten, seinen kleinen Freuden und Vergnügungen. Die Autorin hat jahrzehntlang in schwäbischen Dorfbüchereien gearbeitet, um die Ausbeute einem breiten Leserkreis zugänglich zu machen.

Die Samurai – Ritter der Fernen Osten

Herausgeber: R. Storry, aus dem Englischen von H. Schmidt-Hüs, 128 S. m. rund 110 Abb. von W. Formann, geb., DM 38,—. Verlag Harder, Freiburg-Basel-Wien.

Mehr als siebenhundert Jahre lang, beginnend im elften Jahrhundert, beherrschte diese japanische Kriegarkaste und Elitetruppe, die nur etwa fünf oder sechs Prozent der Bevölkerung ausmachte, die japanische Gesellschaft. Den lebendig geschriebenen Text über eine geheimnisvolle, faszinierende und fremde Welt begleiten aussagestarke Farbbilder, die für diesen Band aufgenommen wurden. Eine Zeittafel, Worterklärungen, Register und Literaturhinweise runden das interessante Buch ab.

Welshalt im Wein

Poesie und Prosa von Homer bis Zuckmayer

Herausgeber: K. Christoffel, 312 S. m. Zeichn. v. I. Sieber, Leinen, DM 23,—. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien.

Mit viel Geschmack und Kenntnis hat der Verfasser Lyrik und Prosa aus der Weltliteratur zusammengestellt; der Schwerpunkt liegt auf der antiken und deutschen Literatur. Die Anthologia beschränkt sich nicht nur auf das im vordergründigen Sinn „Heitere“, „Gemütliche“, sondern spannt den Bogen vom Heiteren über das Nachdenkliche zum Ernsten.

Victoria und ihr Gemahl

Verf.: J. Plaidy, aus dem Englischen von L. Germann, 353 S., Leinen, DM 34,—. Verlag Harder, Freiburg-Basel-Wien.

In diesem historischen Roman erzählt die Autorin einflussreich und lebendig die Geschichte Königin Victorias Ehe und Familie. Wie ein roter Faden zieht sich Prinz Alberts Kampf um Einfluß und Selbstbehauptung durch das Buch, das man mit Spannung liest.

Deutsche Spezialitäten nach Großmutterns Art

Herausgeber: A. Krüger, 138 S. mit 40 Farblos und Zeichn., Glanzleinb., DM 29,80. Gräfe und Unzer Verlag, München.

40 Farblos demonstrieren, wie dekorativ und appetitanregend Großmutterns „Festschmäuse“ aussehen können. Dieses komplette Buch über die Spezialitäten der deutschen Länder besichert vor allem der jüngeren Generation, die Großmutterns Küche nur vom Hörensagen kennt, hochinteressante kulinarische Entdeckungen.

Kurdische Märchen

Herausgegeben und übersetzt von L.-Ch. Wantzel, 288 S., Halbleinen, DM 26,—. Eugen Diederichs Verlag, Köln.

Die Geschichten haben etwas von der Phantasia, dem Mut und Lebenswillen dieses Volkes, das seit langem um eine größere Unabhängigkeit kämpft. Sie bereichern den Kanon orientalischer Erzähltradition und können ihm neue, überraschende Versionen hinzu.

Die Kultur des Zen

Verf.: Th. Hoover, aus dem Amerikanischen von F. Meyer, 272 S., 32 Abb., geb., DM 32,—. Eugen Diederichs Verlag, Köln.

Der Westen wird in unseren Tagen zunehmend von der Welt- und Lebenspraxis der alten japanischen Lehre des Zen beeinflusst. Der Leser wird hier durch vielfältige Beispiele aus der kreativen Praxis des Zen in die faszinierende Welt der Zen-Kultur eingeführt.

Die besten Restaurants in Deutschland

Herausgeber: A. Krüger / H. E. Rübesamen, 240 S. mit vielen Fotos, Paperback, DM 14,80. Gräfe und Unzer Verlag, München.

Für die Aufnahme der über 150 Feinschmecker-Lokale waren allein sachliche Kriterien entscheidend. Das Buch enthält Angaben über Lage, Zufahrt, Öffnungszeiten, Milieu, Platzverhältnisse usw., ein „Wörterbuch der feinen Küche“ und einen informativen Exkurs „Welche Weine zu welchen Speisen?“.

Das große Katzenbuch

Herausgeber: E. und I. Tyllak / M. Bürger, 260 S. mit 146 Schwarzweiß-, 44 Farbbild., 49 Zeichn., Leinen, DM 58,—. Umschau Verlag, Frankfurt.

Der Leser erfährt alles Wissenswerte über dieses Haustier – wie Anschaffung, Erziehung, Pflege, Krankheiten, Fortpflanzung und Aufzucht. Weitere Kapitel behandeln u. a. Abstammung, Domestikation, weltweite Verbreitung der Katze als Nutztier und genetische Besonderheiten der einzelnen Rassen. Den Schluß bildet eine Übersicht der anerkannten Rassen und Farbschläge bei Rassekatzen in Wort und Bild.

Ich komme aus Timbuktu

Verf.: W. Legère, 256 S., 20 Zeichn., 2 Karten, Leinen, DM 26,80. Umschau Verlag, Frankfurt.

Der französische Afrikareisende René Caillié drang 1827/28 als erster Weißer, verkleidet als mohammedanischer Ägypter, von Sierra Leone nach Timbuktu vor. Der Autor hat die 1830 erschienenen umfangreichen Berichte Cailliés zur Grundlage einer spannenden und abenteuerlichen Reisebeschreibung gemacht.

Therapeutika

Syntaris®

Zusammensetzung: 1 ml der wässrigen Lösung enthält 0,25 mg Flunisolid.

Anwendungsgebiete: Allergische Rhinitiden einschließlich Heuschnupfen.

Gegenanzeigen: Syntaris soll nicht angewendet werden bei unbehandelten Virus-, Pilz- oder bakteriellen Infektionen der Nasenschleimhaut sowie bei Überempfindlichkeit gegenüber dem Präparat.

In den ersten Monaten einer Schwangerschaft soll nicht mit Syntaris behandelt werden. Nach den ersten drei Schwangerschaftsmonaten sollte Syntaris, wie alle Arzneimittel, nur auf ärztliche Anweisung angewendet werden.

Kinder unter 5 Jahren sollen nicht mit Syntaris behandelt werden, da noch nicht genügend Erfahrungen vorliegen.

Nebenwirkungen: Siehe wissenschaftlichen Prospekt.

Dosierung und Anwendungswiese: Soweit nicht anders verordnet gilt folgendes Dosierungsschema:

Erwachsene: 2 Einzeldosen (je 2 Sprühsöße) pro Nasenloch 2 x täglich. Bei starken Beschwerden: 2 Einzeldosen pro Nasenloch 3 x täglich.

Kinder (zwischen 5 und 14 Jahren): 1 Einzeldosis pro Nasenloch 3 x täglich.

Die maximale Tagesdosis sollte bei Erwachsenen nicht über 6 und bei Kindern nicht über 3 Einzeldosen pro Nasenloch liegen.

Handelsform und Preis: 20 ml Nasenspray (200 Einzeldosen) DM 32,85.

Hersteller: Syntex GmbH, 4030 Ratingen

Kepinol

Zusammensetzung: 1 Tablette für Erwachsene enthält: Sulfamethoxazol 400 mg, Trimethoprim 80 mg; 1 Tablette für Kinder enthält: Sulfamethoxazol 100 mg, Trimethoprim 20 mg; 5 ml Suspension für Erwachsene enthalten: Sulfamethoxazol 400 mg; Trimethoprim 80 mg; 5 ml Suspension für Kinder enthalten: Sulfamethoxazol 200 mg, Trimethoprim 40 mg.

Anwendungsgebiete: Bakterielle Infektionen mit sensiblen Keimen wie z. B. der Atemwege: Pharyngitis, Sinusitis, Tonsillitis, Laryngitis, akute und chronische Bronchitis, Pneumonie, Bronchiektasen; Infektionen des Urogenitalsystems wie Pyelonephritis, akute und chronische Zystitis; Infektionen der weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane (auch Gonorrhoe, nicht Syphilis!); Infektionen des Magen-Darmtraktes, wie Enteritis, Paratyphus und Typhus; bakterielle Erkrankungen der Haut wie Furunkel, Abszesse, Pyodermien und Wundinfektionen; septische Krankheitsbilder und andere Infektionen durch empfindliche Erreger.

Nebenwirkungen: Kepinol wird bei Einhaltung der Dosierungsrichtlinien im allgemeinen gut vertragen. Gelegentlich kann es zu Übelkeit und Erbrechen, Gallestauung, „Arzneimittel-Fieber“ (durch eine Sulfonamid-Allergie ausgelöste Fieberreaktion), oder zu Hautveränderungen (Rötung, Juckreiz, Ausschlag, Bläschenbildung) kommen. Vereinzelt können Blutbildveränderungen, wie Verminderung der Thrombozyten und der Leukozyten, auftreten. Fest steht es sich um leichte Krankheitserscheinungen, die sich nach Absetzen des Medikaments zurückbilden.

Allgemeines, Wirkungsweise, Wechselwirkungen mit anderen Mitteln, Gegenanzeigen, besondere Hinweise und zur Beachtung für Diabetiker: Siehe wissenschaftlichen Prospekt.

Dosierungsanleitung und Art der Anwendung: Kepinol für Erwachsene: Soweit nicht anders verordnet, nehmen Erwachsene und Jugendliche über 12 Jahre morgens und abends nach dem Essen 2 Tabletten für Erwachsene oder 2 Meßlöffel voll Suspension für Erwachsene mit etwas Flüssigkeit ein. Bei schweren Infektionen kann die Dosis auf 2 x täglich 3 Tabletten für Erwachsene bzw. 3 Meßlöffel voll Suspension für Erwachsene erhöht werden, bei länger dauernder Behandlung (mehr als 14 Tage) bis auf maximal 2 x täglich 1 Tablette für Erwachsene bzw. 1 Meßlöffel voll Suspension für Erwachsene gesenkt werden.

Kepinol für Kinder: Bei Kindern ist die körperliche Konstitution zu beachten. Die Tagesdosis beträgt $\frac{1}{4}$ Tablette für Kinder bzw. $\frac{1}{8}$ Meßlöffel voll Suspension für Kinder pro kg Körpergewicht und ist auf zwei Einzeldosen verteilt morgens und abends nach den Mahlzeiten zu verabreichen. Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren erhalten jeweils 4 Tabletten für Kinder bzw. 2 Meßlöffel voll Suspension für Kinder, Kleinkinder von 2 bis 5 Jahren 2 Tabletten für Kinder bzw. Kleinkinder von 6 Monaten bis 5 Jahren 1 Meßlöffel voll Suspension für Kinder, Säuglinge von 6 Wochen bis 5 Monate $\frac{1}{2}$ Meßlöffel voll Suspension für Kinder. Die Behandlung ist mindestens 5 Tage lang durchzuführen bzw. bis 2 Tage nach Abklingen der Erkrankung fortzusetzen.

Handelsformen und Preise: Packung mit 20 Tabletten für Erwachsene DM 8,98, Packung mit 50 Tabletten für Erwachsene DM 18,87, Packung mit 20 Tabletten für Kinder DM 4,24, Packung mit 100 ml Suspension für Erwachsene DM 15,09, Packung mit 100 ml Suspension für Kinder DM 9,42, Anstaltspackungen.

Hersteller: Dr. R. Pflieger, Chemische Fabrik GmbH, 8600 Bamberg

Thombran®

Zusammensetzung: Trazodon-hydrochlorid = 2-[3-[4-(m-Chlorphenyl)piperazin-1-yl]-propyl]-s-triazolo[4,3-e]pyridin-3(2H)-on-hydrochlorid.

Thombran mite: Kapseln mit 25 mg Wirkstoff.

Thombran: Kapseln mit 50 mg Wirkstoff.

Thombran forte: Kapseln mit 100 mg Wirkstoff.

Thombran Injektionslösung: Ampullen zu 2,5 ml mit 25 mg Wirkstoff; Ampullen zu 5,0 ml mit 50 mg Wirkstoff.

Anwendungsgebiete: Endogene, psychogene (reaktive) und somatogene Depressionen. Depressive Syndrome, bei denen Angst, Unruhe, Spannungszustände und Reizbarkeit im Vordergrund stehen. Depressivität ohne psychotischen Krankheitswert wie: Dysphorie (auch infolge von Alkoholexcess oder Abstinenzerscheinungen) und Dysphymie. Psychosomatische Beschwerden. Leichte und mittelschwere Formen von Spätdepressionen und von — besonders altersbedingten — depressiven Syndromen mit Symptomen wie Angst, Unruhe, Spannungszustände, Reizbarkeit, Verhaltensstörungen, Kontaktarmut, Minderwertigkeitsgefühl, Mutismus und Affektinkontinenz.

Nebenwirkungen: Thombran zeichnet sich gegenüber trizyklischen Antidepressiva durch das Fehlen von anticholinergen, kardiotoxischen und extrapyramidalen Nebenwirkungen aus. Begleiterscheinungen, wie Schläfrigkeit, Erregung oder Schlaflosigkeit, Schwindel, Schweißausbruch oder Magenbeschwerden, treten bisweilen auf und sind vorübergehender Natur. Nach i. v. Applikation kann in Einzelfällen eine vorübergehende Blutdruckerniedrigung auftreten.

Gegenanzeigen, Wechselwirkungen mit anderen Mitteln und Eigenschaften: Siehe wissenschaftlichen Prospekt.

Dosierungsanleitung, Art der Anwendung: Um bei dem weitgespannten Indikationsgebiet einen therapeutisch optimalen Effekt zu erzielen, wird zu einer individuellen und einschleichenden Dosierung geraten. Wegen der psychomotorisch dämpfenden Wirkkomponente von Thombran empfiehlt es sich, mit der Therapie am Abend zu beginnen. Grundsätzlich soll Thombran nach den Mahlzeiten eingenommen werden. Die jeweilige Tagesgesamt-dosis wird auf 2 Einzeldosen (morgens und abends) verteilt, ggf. die höhere am Abend.

Soweit nicht anders verordnet, gelten für die ambulante Behandlung folgende Empfehlungen: endogene, psychogene und somatogene Depressionen 3 bis 6 Kps./Tag Thombran (50 mg/Kps.), sonstige depressive Syndrome und Depressivität 3 Kps./Tag Thombren (50 mg/Kps.), psychische Symptomatik im Alter 3 Kps./Tag Thombran mite (25 mg/Kps.).

Für die stationäre Behandlung der schweren Depressionen können bis zu 600 mg/Tag gegeben werden. Beim Absetzen der Behandlung: Dosierung langsam vermindern.

In allen Fällen, in denen die erforderliche Tagesdosis bei 300 mg und darüber liegt, empfiehlt sich der Übergang auf die stärkere Form: Thombran forte (100 mg/Kps.).

Falls erforderlich, ist die Therapie mit Thombran auch parenteral (Intravenös) durchführbar. Hierbei werden je nach Schwere des Falles 1 bis 2 x täglich 1 bis 2 Ampullen Thombran Injektionslösung mit 2,5 ml (= 25 mg) intravenös injiziert. Die Injektionen sollen im Liegen und sehr langsam erfol-

gen. Dies ist durch Dilution mit etwa 20 ml physiologischer Kochsalzlösung oder mit Hilfe einer Dosierpumpe (Perfusor) leicht möglich. Nach der Injektion soll der Patient noch eine halbe Stunde liegen bleiben. Eine interarterielle Injektion muß vermieden werden, da im Tierexperiment lokale Ödeme und leichte Vernarbungen im Injektionsbereich beobachtet wurden.

Empfehlungen für die stationäre Behandlung, die grundsätzlich einschleichend erfolgen soll: Es können bis zu 600 mg (= 6 Kapseln Thombran forte) täglich per os verabreicht werden, oder 50 bis 200 mg per Infusion morgens und bis zu 400 mg (= 4 Kapseln Thombran forte) per os am Nachmittag, oder jeweils 50 bis 200 mg per Infusion morgens und am Nachmittag in mindestens sechsstündigem Abstand.

Darreichungsformen und Packungsgrößen: Thombran mite Kapseln zu 25 mg: Originalpackung mit 20 Kapseln DM 7,75, Originalpackung mit 50 Kapseln DM 17,80;

Thombran Kapseln zu 50 mg: Originalpackung mit 20 Kapseln DM 10,30, Originalpackung mit 50 Kapseln DM 23,45;

Thombren forte Kapseln zu 100 mg: Originalpackung mit 20 Kapseln DM 14,90, Originalpackung mit 50 Kapseln DM 33,25;

Thombren Injektionslösung Ampullen zu 2,5 ml entsprechend 25 mg: Originalpackung mit 5 Ampullen DM 9,25, Originalpackung mit 10 Ampullen DM 17,00;

Ampullen zu 5 ml entsprechend 50 mg: Originalpackung mit 5 Ampullen DM 12,85, Originalpackung mit 10 Ampullen DM 23,65; Klinikpackungen.

Hersteller: Dr. Karl Thomee GmbH, 7950 Biberach an der Riß

TIEFENWIRKUNG

hyperämisiertes Antirheumatikum
zur percutanen Schmerz-Therapie

bei rheumatischen Beschwerden, Lumbago, Neuralgien,
Prellungen und Verstauchungen, Schmerzen an Muskeln,
Sehnen und Gelenken

Marament[®]
Balsam N

mit dem
Vorzug der
besonderen
Wirtschaftlichkeit
100 ml
DM 7,82

Indikationen:

Bei rheumatischen Beschwerden, Lumbago, Neuralgien, Prellungen und Verstauchungen, Schmerzen an Muskeln, Sehnen und Gelenken.

Gegenanzeigen:

Bei Schwangeren, Säuglingen und Kleinkindern Langzeit-

behandlung auf großen Flächen vermeiden; ebenso bei vorgeschädigter Niere.

Zusammensetzung:

100 g enthalten: 2,5 g Campher, 1,0 g Methylsalicylat, 0,15 g Nicotinsäurebenzylester, 30,0 g Isopropanol, 2,0 g Kiefernadelöl.

Packungen/Preise lt. AT. m. MwSt.:

O.P. Flasche mit 100 ml DM 7,82
O.P. Flasche mit 250 ml DM 16,96

WIDER



Dr. Wider GmbH & Co 7250 Leonberg



Kongreßkalender

Da die Termine der Kongresse manchmal geändert werden, empfehlen wir, auf jeden Fall vor dem Besuch einer Tagung sich noch einmal mit dem Kongreßbüro bzw. der Auskunftsstelle in Verbindung zu setzen.

Oktober 1979

- 1.-5. **Boston:** XI. internationaler Kongreß für Chemotherapie. — Auskunft: Professor Dr. H. P. Kuemmerle, Weldstraße 22, 6239 Eppstein 5.
- 3.-5. **Bratislava:** 20. Kongreß der Tschechoslowakischen Pädiatrischen Gesellschaft mit internationaler Beteiligung. — Auskunft: Slowakische Medizinische Gesellschaft, Mickiewiczkova 18, 883 22 Bratislava/CSSR.
- 3.-6. **Wien:** 3. Deutsch-Österreichisch-Schweizerische Unfalltagung. — Auskunft: „Unfalltagung Wien 1979“, Postfach 35, A-1095 Wien.
- 3.-7. **Montreal:** Internationales Symposium über Herzschrittmacher. — Auskunft: Deutsches Reisebüro, Postfach 26 71, 6000 Frankfurt 1.
- 3.-8. **Basel:** Basler Leberwoche 1979. — Auskunft: Professor Dr. L. Bianchi, Schönbeinstrasse 40, CH-4003 Basel.
- 4.-6. **Wien:** Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Neurologie gemeinsam mit der Gesellschaft österreichischer Psychiater und Nervenärzte. — Auskunft: Professor Dr. H. Reisner, Lezerettgasse 14, A-1097 Wien.
- 4.-7. **Bad Gleichenberg:** 22. Steirischer Ärztetag. — Auskunft: Ärztekammer für Steiermark, Radetzkystraße 20, A-8010 Graz.
- 5.-7. **Göttingen:** 7. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Selbstmordverhütung. — Auskunft: Professor Dr. H. Pohlmeier, Humboldtallee 1 d, 3400 Göttingen.
- 5.-7. **Kassel:** 25. Fortbildungskongreß der Landesärztekammer Hessen — Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung. — Auskunft: Akademie für ärztliche Fortbildung der Landesärztekammer Hessen, Cerl-Oelemann-Weg 5/7, 6350 Bad Nauheim.
- 5.-7. **Verne:** 4. Donausymposium für Nephrologie. — Auskunft: Professor Dr. A. Puchlev, Medizinische Akademie „Georgi Sofiiski“ 1, 14 31 Sofia/Bulgarien.
6. **Würzburg:** 3. Kardiologisches Seminar. — Auskunft: Professor Dr. P. Polzien, Klinikstraße 8, 8700 Würzburg.
- 6.-7. **Hamburg:** Fortbildungsveranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsvorsorge. — Auskunft: Frau Dr. G. Eberlein, Driescher Hecke 19, 5090 Leverkusen.
- 6.-7. **Hennet:** Sportärzte-Fortbildungslehrgang. — Auskunft: Dr. D. Schnell, Otto-Willech-Straße 2, 5207 Ruppichterath.
- 6.-25. **VR China:** Studienreise für Röntgenfachärzte nach Peking-Nenking-Wusi-Shanghai. — Auskunft: Deutsches Reisebüro, Postfach 26 71, 6000 Frankfurt 1.
- 7.-10. **Berlin:** Jahrestagung der Gesellschaft für Nephrologie. — Auskunft: Professor Dr. K. Hierholzer, Hindenburgdamm 30, 1000 Berlin 45.
- 7.-12. **Freudenstadt:** XXXVI. Psychotherapie-Seminar. — Auskunft: Seminar-Büro, Possertstraße 12/III, 8000 München 80.
- 7.-14. **Istanbul:** Fortbildungsveranstaltung des Internationalen Arbeitskreises für Präventivmedizin e.V. — Auskunft: Internationaler Arbeitskreis für Präventivmedizin e.V., An der Christuskirche 18, 3000 Hannover.
- 8.-12. **Bonn:** Ophthalmologische Ultraschalldiagnostik. — Auskunft: Professor Dr. H. G. Trier, Abbéstraße 2, 5300 Bonn-Venusberg.
- 8.-12. **München:** Fortbildungswoche für Innere Medizin. — Auskunft: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbeurstraße 16, 8000 München 80.
- 8.-12. **Manila:** 27. Kongreß der Internationalen Akademie für Luft- und Raumfahrtmedizin. — Auskunft: Intern. Academy of Aviation of England, 99 New Cavendish, London WIM 7FQ/Großbritannien.
- 10.-12. **Hamburg:** 7. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie. — Auskunft: Dr. H. Pröscher, Manteuffelstraße 33, 2000 Hamburg 55.
- 11.-12. **Gießen:** XVI. Wissenschaftlicher Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. — Auskunft: Deutsche Gesellschaft für Ernährung, Feldbergstraße 28, 6000 Frankfurt.
- 11.-13. **Tübingen:** Deutsch-Schweizerisch-Österreichischer Kinderchirurgenkongreß. — Auskunft: Professor Dr. A. Flach, Calwer Straße 7, 7400 Tübingen.
- 11.-14. **Regensburg:** 63. Fortbildungstagung für Ärzte. — Auskunft: Sekretariat der Ärztlichen Fortbildung, Altes Rathaus, 8400 Regensburg.
- 11.-14. **Selzburg:** 17. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Kinderheilkunde. — Auskunft: Sekretariat der Österreichischen Gesellschaft für Kinderheilkunde, Lenggasse 16, A-4010 Linz.
- 13.-14. **Rothenburg o. T.:** Herbsttagung der Bayerischen Röntgengesellschaft. — Auskunft: Sekretariat Dr. W. Bregulla, Marienstraße 8, 8500 Nürnberg.
- 15.-17. **Erlangen:** 22. Erlanger Kurs für gastroenterologische Endoskopie und Ultraschalldiagnostik. — Auskunft: Kongreßbüro der Medizinischen Universitätsklinik, Freu Schatt, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen.
- 15.-19. **München:** 4. Kurs für Mikrochirurgie der Gefäße und Nerven. — Auskunft: Privatdozent Dr. E. Bieher, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80.
- 15.-19. **München:** Klinische Fortbildungswoche für Innere Medizin. — Auskunft: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbeurstraße 16, 8000 München 80.
- 15.-19. **München:** 19. Fortbildungskurs für Innere Medizin. — Auskunft: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbeurstraße 16, 8000 München 80.

- 15.–25. **Köln:** 3. Managementseminar „Mitarbeiterführung im Krankenhaus“. — Auskunft: Deutsches Krankenhausinstitut, Tersteegenstraße 9, 4000 Düsseldorf 30.
- 16.–19. **Neuherberg:** Grundkurs im Strahlenschutz für Ärzte. — Auskunft: Kursekretariat des Instituts für Strahlenschutz der GSF, Ingolstädter Landstraße 1, 8042 Neuherberg.
- 17.–20. **München:** 31. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Urologie. — Auskunft: Professor Dr. W. Mauer-mayer, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80.
18. **Erlangen:** Symposium „Pädiatrische Endoskopie“. — Auskunft: Kongreßbüro der Medizinischen Universitätsklinik, Frau Schatt, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen.
- 18.–20. **Berlin:** 11. Gemeinsame Tagung der Deutschen und der Österreichischen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin. — Auskunft: Privatdozent Dr. W. Nachtway, Paul-Ehrlich-Straße 1, 2000 Hamburg 50.
- 18.–20. **Frankfurt:** 20. Symposium der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Handchirurgie. — Auskunft: Dr. H. G. Haas, Friedberger Landstraße 430, 6000 Frankfurt 60.
- 18.–20. **Graz:** 11. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Gefäßchirurgie. — Auskunft: Österreichische Gesellschaft für Gefäßchirurgie, Auenbruggerplatz 4, A-8036 Graz.
- 19.–20. **Bad Neuheim:** Fortbildungsveranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsvorsorge. — Auskunft: Frau Dr. G. Eberlein, Driescher Hecke 19, 5090 Leverkusen.
- 19.–20. **Krefeld:** 16. Tagung der Gesellschaft für pädiatrische Radiologie. — Auskunft: Professor Dr. W. Kosenow, Lutherplatz 40, 4150 Krefeld.
- 19.–21. **Sternberg:** Klinisches Wochenende. — Auskunft: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80.
20. **Burghausen:** Fortbildungsveranstaltung des Bayerischen Sportärzte-Verband. — Auskunft: Dr. H. Galli, Fromundstraße 29, 8000 München 90.
- 20.–21. **Baden-Baden:** XXIII. Herbsttagung. — Auskunft: Badeärztlicher Verein, Gernsbacher Straße 13, 7570 Baden-Baden.
- 21.–26. **Las Vegas:** Internationaler Kongreß für Neurochirurgen. — Auskunft: Dr. L. Kelly, Jr., Browman Gray School of Medicine, Winston-Salem, N. C. 27103/USA.
- 21.–27. **Baden-Baden:** Mitgliederversammlung des Hartmannbundes. — Auskunft: Verband der Ärzte Deutschlands (Hartmannbund), Godesberger Allee 54, 5300 Bonn-Bad Godesberg.
- 22.–25. **München:** 12. Pädiatrische Fortbildung. — Auskunft: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80.
- 22.–25. **München:** Fortbildungskurs für HNO-Ärzte und Audiometristinnen. — Auskunft: Privatdozent Dr. H. Chüden, Ismaningerstraße 22, 8000 München 80.
- 22.–25. **Neuherberg:** Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen für Ärzte. — Auskunft: Kursekretariat des Instituts für Strahlenschutz der GSF, Ingolstädter Landstraße 1, 8042 Neuherberg.
- 22.–26. **München:** Fortbildungsveranstaltung für Innere Medizin. — Auskunft: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80.
- 22.–26. **Erlangen:** Fortbildungskurs für Chirurgie. — Auskunft: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80.
- 22.–26. **Würzburg:** Fortbildungskurs für Chirurgie. — Auskunft: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80.
- 22.–27. **Bad Orb:** VII. Herbst-Seminar-Kongreß. — Auskunft: Berufsverband der Kinderärzte e. V., Bergisch-Gladbacher-Straße 735, 5000 Köln 80.
- 22.–27. **Wien:** 33. Österreichischer Ärztekongreß – Vanswieten-Tagung. — Auskunft: Österreichische Ärztekammer, Weihburggasse 10-12, A-1011 Wien.
22. 10.– **Berlin:** Arbeitsmedizinischer Grundlagenlehrgang. 16. 11. Stoffplan I. — Auskunft: Akademie für Arbeitsmedizin Berlin, Soorstraße 84, 1000 Berlin 19.
- 25.–31. **Tokyo:** IX. Weltkongreß für Gynäkologie und Geburtshilfe. — Auskunft: Deutsches Reisebüro, Postfach 26 71, 6000 Frankfurt 1.
- 26.–27. **Leverkusen:** Fortbildungsveranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsvorsorge. — Auskunft: Frau Dr. G. Eberlein, Driescher Hecke 19, 5090 Leverkusen.

Beilagenhinweis:

Einer Teilaufgabe dieser Ausgabe liegt ein Prospekt von **Dipl.-Ing. Gerlach, Straubing** bei, den wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgeber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47-1. Schriftleitung: Professor Dr. med. Hans Joachim Sewering, Dr. med. Hermann Braun, Dr. med. Friedrich Kolb, Dr. med. Kurt Stordeur – verantwortlich für den Inhalt: Rita Horn. Die Zeitschrift erscheint monatlich mit regelmäßiger Verlegerbeilage „Bayerische Akademie für ärztliche Fortbildung“.

Leserbriefe stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers oder der Schriftleitung dar. Das Recht auf Kürzung bleibt vorbehalten.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und $8\frac{1}{2}\%$ = DM 0,33 Mehrwertsteuer. Postscheckkonto Nr. 52 52-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: ATLAS Verlag und Werbung GmbH & Co. KG, Postfach, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon (0 89) 51 77-1, Fernschreiber: 05/23 662, Telegrammadresse atiespres. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Alexander Wisetzke, München.

Druck: Druckerei und Verlag Hens Zauner jr., 8060 Dechau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt. Bei Einsendungen an die Schriftleitung wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, wenn gegenteilige Wünsche nicht besonders zum Ausdruck gebracht werden.

ISSN 0005-7128

Der Landkreis Tirschenreuth sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für das Kreis Krankenhaus Erbendorf einen

Chirurgischen Oberarzt

Das Kreis Krankenhaus Erbendorf ist mit 65 Plätzen im Bayerischen Krankenhausbedarfsplan ausgewiesen; es wird zur Zeit grundlegend saniert. Neben der Inneren Abteilung werden in diesem Hause, eingegliedert an das Nachbar Krankenhaus Kemnath, chirurgische Nachsorgebetten sowie eine umfangreiche Durchgangs-Arzt-Ambulenz mitgeführt. Der am Kreis Krankenhaus Erbendorf tätige Chirurgische Oberarzt untersteht dem Chirurgischen Chefarzt des Kreis Krankenhauses Kemnath (13 km entfernt).

Die Stadt Erbendorf (4600 Einwohner) ist staatlich anerkannter Erholungsort und liegt am südlichen Rand des Naturparkes Steinweid an der Bundesstraße 22 zwischen Bayreuth und Weiden.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen an:

Landratsamt Tirschenreuth - Krankenhausreferat,
8593 Tirschenreuth, Telefon (0 95 31) 8 82 38.

Für unsere Rheuma-Station

Im Rahmen einer personell und apparativ gut ausgestatteten Kurklinik suchen wir einen in der Behandlung degenerativer und entzündlicher Erkrankungen erfahrenen

Abteilungsarzt

Eintrittstermin, Vergütung und sonstige Bedingungen nach Vereinbarung.

Zuschriften erbeten an:

Privatsektorium Wiessee GmbH
z. H. Herrn Hoening, Postfach 309
8182 Bad Wiessee, Telefon (0 80 22) 8 20 12

Der Landkreis Regen sucht zum 1. Januar 1980 oder später einen

Assistenzarzt

für die Chirurgische Abteilung des Kreis Krankenhauses Viechtach.

Vergütung erfolgt nach Vergütungsgruppe II/1 b BAT. Daneben werden Bereitschaftsdienstvergütung (Stufe D) und alle im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen, einschließlich zusätzlicher Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen wird Umzugskostenvergütung zugesagt.

Viechtach, das in landschaftlich schöner Gegend des Bayer. Waldes liegt, ist staatlich anerkannter Luftkurort mit vielfältigen Sportmöglichkeiten und verfügt über ein modernes Schulzentrum mit Gymnasium (meth.-naturw. und wirtschaftsw. Zweig) und Realschule für Knaben und Mädchen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an die Personalverwaltung des Landratsamtes, 8370 Regen, Schulgasse 2, Auskünfte erteilt Chefarzt Dr. med. Robert Trojan, Telefon (0 99 42) 13 01.

M·A·N

UNTERNEHMENSBEREICH
NUTZFAHRZEUGE

Wir sind einer der bedeutendsten Nutzfahrzeughersteller Europas. Wir bauen Lastkraftwagen und Omnibusse, Fahrzeuge mit international anerkannter Qualität.

M.A.N., die große Nutzfahrzeug-Merke im Inland, in Europa, in der Welt.

Wir suchen für unser Werk München

Zweiten Betriebsarzt

Bewerber mit arbeitsmedizinischer Weiter-/Fortbildung werden bevorzugt.

Bitte richten Sie Ihre ausführliche Bewerbung mit Angabe des frühesten Eintrittstermins und Ihrer Gehaltswünsche an Personal Angestellte, Dachauer Straße 667, 8000 München 50.

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG AG



An der Gyn.-gebh. Abteilung (Chefarzt Prof. Dr. med. Dietrich Berg) des
Städt. Marienkrankenhauses Amberg
Lehrkrankenhauses der Universität Erlangen-Nürnberg, ist die Stelle eines

Assistenzarztes

ab 1. 8. 1979 zu besetzen.

Der Leiter der Abteilung ist für die Weiterbildung voll ermächtigt. Der Stellenplan umfaßt insgesamt 10 Ärzte (7 Assistenten). Die Abteilung betreibt eine sehr moderne Geburtshilfe und Perinatalogie (900 Geburten), jährlich etwa 4000 Operationen, davon etwa 700 größere Eingriffe. Das Arbeitsklima ist ausgezeichnet.

Das Städt. Marien Krankenhaus Amberg (615 Betten) verfügt über 7 Fachabteilungen (Innere, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Pädiatrie, Radiologie, Anästhesie, Pathologie) sowie über 3 Belegabteilungen (HNO, Urologie, Augen) und ist Lehrkrankenhaus der Universität Erlangen-Nürnberg.

Amberg ist eine hübsche Stadt von 50000 Einwohnern mit mittelalterlichem, meuerumschlossenen Stadtkern in landschaftlich reizvoller Umgebung. 5 höhere Schulen befinden sich am Ort. Hoher Freizeitwert (Sportzentrum, Theater, Hallenbad, Eisstadion, Skilifte in der Umgebung).

Gesucht wird eine charakterlich einwandfreie Persönlichkeit, die den Arzt für Gynäkologie und Geburtshilfe anstrebt. Vorausgesetzt werden übernormale Einsatzfreudigkeit und Zuverlässigkeit, sowie das Interesse an wissenschaftlichen Arbeiten.

Ausführliche Bewerbungen sind mit Lichtbild und Unterlagen an das

Personaleamt der Stadt 8450 Amberg, Postfach, zu richten.



LANDESVERSICHERUNGSANSTALT OBERFRANKEN UND MITTELFRANKEN

Wir suchen für unsere ärztlichen Gutachterdienste, vorrangig für die Bereiche Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Hof und Nürnberg

Ärzte/Ärztinnen

mit guten allgemeinmedizinischen Kenntnissen und Interesse an der sozialmedizinischen Arbeit.

Die Vergütung erfolgt je nach Weiterbildung nach den einschlägigen Bestimmungen des BAT.

Bei Erfüllung der laufbahnrechtlichen Voraussetzungen ist die Übernahme in des Beamtenverhältnis – Laufbahn des höheren Dienstes – möglich.

Wir bieten außerdem:

- alle sozialen Leistungen des öffentlichen Dienstes
- gute Aufstiegsmöglichkeiten
- 5-Tage-Woche (ohne Wochenend- und Bereitschaftsdienst)
- Ausübung von Nebentätigkeit im Rahmen der Richtlinien
- Umzugskostenvergütung, Beihilfen

Ihre Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild, Nachweis über ärztliche Tätigkeit usw.) richten Sie bitte an die

Landesversicherungsanstalt Oberfranken und Mittelfranken
Personalleiter, Wittelsbacherstr. 11, 8580 Bayreuth, Telefon (09 21) 60 72 26.

Für Informationsgespräche steht unser Landesvertrauensarzt, Herr Abteilungsdirektor Dr. Pöhlmann – Telefon (09 21) 60 76 40 – gerne zur Verfügung.

Für die Chirurgische Abteilung eines im Bayerischen Krankenhausbedarfsplan vorbehaltlos geförderten Krankenhauses der I. Versorgungsstufe suchen wir einen

Oberarzt

mit abgeschlossener Weiterbildung in Chirurgie. Für die oberärztliche Tätigkeit sind als Schwerpunktaufgaben vorgesehen

Traumatologia Chirurgia am Kind.

Der Stelleninhaber soll befähigt sein, den Chefarzt zu vertreten. Dementsprechend ist die Einstufung nach Vergütungsgruppe Ia BAT sowie die Beteiligung am Honorar-Pool vorgesehen. Die Stelle soll zum 1. 1. 1980 besetzt werden.

Die absolut vertrauliche Behandlung der Bewerbungen wird ausdrücklich zugesichert.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (insbesondere Zeugnisabschriften und Operationskataloge) werden erbeten an

Süddeutsche Klinik-Treuhand GmbH
Mex-Joseph-Str. 7 e, 8000 München 2
z. Hd. Herrn Geschäftsführer Wernick



Die Stadt Barntrup, im Landesentwicklungsplan II als Mittelzentrum ausgewiesen (ca. 10.000 Einwohner) – ist zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in ihrem Stadtgebiet an der Niederlassung eines

praktischen Arztes

insbesondere für den Ortsteil Alverdisen interessiert. Die Stadt ist bei der Beschaffung eines geeigneten Baugrundstücks in günstiger Lage behilflich. Wohn- und Praxisräume können sofort in zentraler Lage anmietet werden.

Besondere Wünsche – auch zur Finanzierung der Niederlassung – sind der Stadtverwaltung Barntrup mitzuteilen.

Die Stadt Barntrup ist eine aufstrebende Stadt und verfügt über alle üblichen Einrichtungen der kommunalen Infrastruktur. Sie liegt in landschaftlich reizvoller Gegend im lippischen Bergland im Bäderdreieck Bad Pyrmont, Bad Meinberg und Bad Salzungen und weist selbst bereits einen beachtlichen Fremdenverkehr auf. Vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung (Freibäder, Hallenbad, Kneippkuren, Sauna, Tennisplätze, Sport-, Reit- und Tennishallen) sind vorhanden. Die Stadt verfügt über alle Schulsysteme (Gymnasium, Hauptschule, Grundschulen).

Im Stadtgebiet sind bereits zwei Apotheken vorhanden, eine weitere ist geplant.

Anfragen sind zu richten an den
Stadtdirektor der Stadt Barntrup, 4924 Barntrup, Telefon (0 52 63) 20 61.

Am Anatomischen Institut der Universität Regensburg ist baldigst die Stelle für einen

Akademischen Rat auf Zeit

(früher wissenschaftlicher Assistent)

mit einem Mediziner zu besetzen. Die Ernennung erfolgt für zunächst 3 Jahre und kann verlängert werden. Die Stelle ist geeignet für Bewerber, die eine Ausbildung als Grundlage für spätere klinische Tätigkeit anstreben oder für Mediziner, die sich dem Fach Anatomie zuwenden wollen. Intensive Weiterbildung ist möglich auf den Gebieten der makroskopischen Anatomie (für operative Fächer), der qualitativen und quantitativen Histologie, der Elektronenmikroskopie, der Cyto- und Histochemie und der Gewebekultur. Das Institut ist apparativ gut ausgestattet. Schwerpunkte der Forschung liegen auf den Gebieten der Hämatologie, der Neurohistologie, der Zellbiologie kontraktiler Systeme, der Strahlenbiologie, der Kardiologie und der Ultrahistochemie. Die wissenschaftliche Mitarbeit an den Forschungsprojekten und Möglichkeit zur Promotion bzw. Habilitation sind gegeben.

Anfragen richten Sie bitte an

Professor Dr. E. Lindner, Anatomisches Institut der Universität Regensburg, Universitätsstraße 31, 8400 Regensburg, Telefon (09 41) 9 43 28 60.

In unserem modern eingerichteten
Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren
 (1100 Betten, 29 Arztstellen — davon zur Zeit
 4 Stellen unbesetzt —, 5 Psychologen, 4 Sozial-
 arbeiter) erwartet Sie eine interessante Tätig-
 keit in der Allgemein-Psychiatrie.

Wir bieten einsetzbereiten Kollegen und Kolle-
 ginnen die

Möglichkeit zur vollen Weiterbildung

In Psychiatrie, aber auch jenen, die von der
 Wichtigkeit und Notwendigkeit (sozial-) psychi-
 atrischer oder auch geronto-psychiatrischer
 Grundkenntnisse in Ihrem künftigen Beruf als
 Ärzte für Allgemeinmedizin überzeugt sind, ein
 reiches Betätigungsfeld.

Das Bezirkskrankenhaus wird in Kürze über
 eine moderne neuroradiologische Einrichtung
 einschließlich eines (cranialen) Computertomo-
 graphen verfügen.

Bezahlung nach VergGr. II bzw. I b BAT. Nach
 Einarbeitung Nebeneinkommen durch Gutach-
 ter- und Unterrichtstätigkeit sowie Jourdienste.
 Bei Bewährung bieten wir günstige Aufstiegs-
 möglichkeiten, ggf. Übernahme als beamteter
 Arzt.

Unverheiratete erhalten Mittagsverpflegung und
 Zimmer preisgünstig im Hause; Verheirateten
 sind wir bei der Wohnungsbeschaffung behilf-
 lich. Außerdem gewähren wir alle weiteren, im
 öffentlichen Dienst üblichen Vergünstigungen.

Kaufbeuren mit über 40 000 Einwohnern verfügt
 über alle Schularten (Mädchen-Gymnasium in
 unmittelbarer Nachbarschaft), liegt 700 m hoch
 im reizvollen Voralpenland verkehrsgünstig
 (z. B. sind München und Füssen mit seinen
 Seen in 60 bzw. 40 Autominuten erreichbar).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen er-
 beten an die **Direktion des Bezirkskranken-**
hauses, Postfach 1143, 8950 Kaufbeuren.

Der **Landkreis Schwandorf** sucht für das **Kreiskrankenhaus**
in Nittaneu (Einstellung zum nächstmöglichen Termin) und
 für das **Kreiskrankenhaus Neunburg v. W.** (Einstellung ab
 1. November 1979)

Je 1 Assistenzärztin/Assistenzarzt für die Chirurgische Abteilung.

Neben der tariflichen Vergütung wird eine hohe Bereit-
 schaftsdienstvergütung bezahlt. Außerdem bietet der Land-
 kreis Schwandorf neben den üblichen Sozialleistungen das
 öffentliche Dienst eine beitragsfreie zusätzliche Alters-
 versorgung. Umzugskosten werden im Rahmen der gesetz-
 lichen Bestimmungen erstattet. Bei der Wohnungssuche ist
 der Landkreis Schwandorf behilflich.

Die Stadt Nittaneu (ca. 7000 Einwohner) liegt in landschaft-
 lich schöner Lage nahe dem Bayerischen Wald mit seinen
 vielseitigen Erholungs- und Wandermöglichkeiten. Die
 Universitätsstadt Regensburg mit großem kulturellem An-
 gebot ist ca. 35 km entfernt.

Die Stadt Neunburg v. W. (ca. 7500 Einwohner) ist Frem-
 denverkehrsort am Rande des Bayerischen Waldes. Am Ort
 befinden sich eine Staatliche Realschule, eine Staatliche
 Berufsschule und eine Berufsschule für Forstwirtschaft.
 Die Universitätsstadt Regensburg ist ca. 50 km entfernt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden unter
 Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermines erbeten
 entweder an die **Personalverwaltung des Landkreises**
Schwandorf, Wackersdorfer Straße 80, 8460 Schwandorf,
 oder an **Chefarzt Dr. Proska, Kreiskrankenhaus, 8415 Nit-**
tanau, bzw. an Chefarzt Dr. Biron, Kreiskrankenhaus,
8462 Neunburg v. W.

Die Bewerber können sich jederzeit auch fernmündlich in
 Verbindung setzen: **Telefon Kreiskrankenhaus Nittaneu**
(09436) 551-552, Telefon Kreiskrankenhaus Neunburg v. W.
(09672) 1025.

Augenarzt

für Alzenau/Unterfranken gesucht. Noch kein Augenarzt
 vorhanden. Praxisräume mit Aufzug im Zentrum gelegen.
 Ca. 15 000 Einwohner mit großem Einzugsgebiet.

Zuschriften an **K. H. Diegelmann GmbH, Rodenbacher**
Straße 2, 8755 Alzenau.

Augenarzt- und internistische Praxis

Welcher Augenarzt und Internist suchen Praxisräume im Beye-
 rischen Wald? Vlechtach eine 7500-Einwohnerstadt im Herzen
 des Bayerischen Waldes mit großem Einzugsgebiet (ca. 15 000),
 in landschaftlich schöner Lage, staatlich anerkannter Luftkurort,
 mit vielfältigen Sportmöglichkeiten, modernem Schulzentrum
 (Gymnasium, Realschule etc.), sucht nach Bedarfspersonen einen
 Augenarzt und einen Internisten. Räumlichkeiten für Ärzte
 sind in verkehrsgünstiger Lage mit großzügigsten Parkmög-
 lichkeiten vorhanden und entsprechend den Wünschen erstell-
 bar. (Räume ohne Zwischenwände im Neubau.) Im Parterre
 befinden sich leere Geschäftsräume, eventuell für einen Optiker.

interessenten wenden sich bitte an **Telefon (09942) 484.**

Arztpraxen

für HNO-, Augen-, Hauterzt und Chirurgen mit D-Ver-
 fahren zu vermieten in zentralem Standort Regensburg.
 80-270 qm, Neubau, bezugsfertig 8. 1980, Planungs-
 wünsche möglich, Busverbindung direkt am Haus,
 Parkplätze vorhanden.

Anfragen unter **Telefon-Nr. (0941) 42693 oder 82139.**

CEDIP

Der leistungsstarke
 Partner des Arztes.
 Ihr ORG-Spezialist.

- Praxiseinrichtungen
- Praxisrenovierungen
- Patientenkarteiführung
- Praxisbedarf
- Med.-wissenschaftl. Literatur
- Sonderprogramme

Ingolstädter Str. 172 · 8000 München 46
 Tel. (089) 31 61 71 · Tag + Nacht

BA 9

Naumarkt/Opf.

In repräsentativem Neubau, in verkehrsgünstiger Lage im Stadt-
 zentrum werden

mehrere Arztpraxen

von 90 bis 220 qm Grundfläche vermietet oder verkauft. Lift und
 eigene Parkplätze vorhanden. Günstige Mietbedingungen. Bezugs-
 fertig 1. Juli 1980. Wünsche hinsichtlich Grundrissgestaltung können
 noch berücksichtigt werden.

Anfragen unter **Chiffre 2064/266.**